NEDL TRANSFER
HN 4R8M F

KF 8513.7

FROM
THE DON QUIXOTE
COLLECTION GIVEN
TO THE
HARVARD COLLEGE
LIBRARY BY

CARL T. KELLER, '94

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Leben und Thaten

des

sinnreichen Junkers

Don Quijote

von der Mancha,

fortgesetzt von

Miguel de Cervantes Saavedra.

Uebersetzt

von

Hieronymus Müller.

Achter Theil.

Zwickau,

im Verlage der Gebrüder Schumann.

Digitized by Google

KF 25127

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
AUG 1 1955

Digitized by Google

Drey und fünfzigstes Kapitel.

Wie betrübten Ausgang Sancho Pansa's Regierung nimmt.

„Zu wähnen, daſs in diesem Leben Ein Zustand der Dinge von steter Dauer seyn werde, ist Thorheit; vielmehr scheint Alles in einem ewigen Kreislauf begriſſen. Der Sommer folgt dem Lenz, der Herbst dem Sommer, der Winter jenem, und diesem der Frühling; so dreht sich das ewig rollende Rad der Zeit. Nur das menschliche Leben eilt rascher als die Zeit seinem Ende zu, sonder Hoffnung der Erneuung, es wäre denn in jener Welt, wo es von keinen Schranken begränzt wird." So spricht Cid Hamet, ein Mahomedanischer Weiser; denn die Einsicht in die Flüchtigkeit und Unbeständigkeit dieses Lebens, und in die Dauer des ewigen, dem wir

Digitized by Google

hoffend entgegen sehn, haben Viele, auch ohne des Glaubens Erleuchtung, durch das von der Natur verliehene Licht gewonnen. Hier aber erwähnt es unser Gewährsmann, durch die Schnelligkeit veranlaſst, mit der Sancho's Regierung enteilte, endete, sich auflös'te, wie Rauch und Schatten dahinschwand.

Es war die siebente Nacht seiner Regierung, nicht von Brod oder Wein, sondern von Richten und Gutachtenertheilen, vom Entwerfen von Gesetzen und Anordnungen gesättigt, lag er in seinem Bette, und der Schlaf begann, dem Hunger zum Trotze, auf seine Augenlieder sich herabzusenken, als er mit einem Male ein solches Getöse von Glockengeläute und Schreyen vernahm, daſs es nicht anders war, als wolle die ganze Insul untergehn. Er richtete sich im Bette auf und lauschte aufmerksam, zu hören, ob er die Ursache so groſses Lärmes zu enträthseln vermöge; aber statt sie zu errathen, setzte ihn der zu dem Glockengeläute und dem Geschrey sich gesellende Klang unzähliger Trommeln und Trompeten so in Furcht und Schrekken, daſs er aufstand, wegen des feuchten Bodens in die Pantoffeln fuhr, und ohne einen Schlafrock oder etwas dem Aehnliches überzuwerfen, nach der Thüre seines Zimmers eilte, wo er in dem Augenblick über zwanzig Menschen mit brennenden Fackeln und bloſsen Degen in der

Hand über eine Gallerie kommen sah, die alle mit lauter Stimme riefen: «Zu den Waffen, zu den Waffen, Herr Statthalter, zu den Waffen; denn zahllose Feinde sind in die Insul eingedrungen, und wir sind verloren, wenn Eure Klugheit und Tapferkeit uns nicht rettet.»

So schreyend, lärmend, tobend kamen sie zu dem, über das, was er sah und hörte betretenen und betäubten, Sancho. «Gleich waffnet Euch, gnäd'ger Herr,» rief ihm einer zu, «oder Ihr seyd, die ganze Insul ist verloren.»

«Wie soll ich mich waffnen?» antwortete Sancho. «Was versteh' ich von Waffen oder Rettung? Solche Geschichten passen eher für Don Quijote, meinen Herrn; in einem Umdrehen ist er damit fertig, und hat Alles zur Ruhe gebracht; denn ich armer Sünder verstehe nichts von dergleichen Händeln.»

«Ha, Herr Statthalter,» sagte ein Andrer, «was soll diese Zaghaftigkeit? Waffnet Euch, hier bringen wir Euch Schutz- und Trutzwaffen, macht Euch heraus und seyd unser Führer und Feldhauptmann, als unser Statthalter kömmt das von Rechtswegen Euch zu.»

«Na, so legt mir immerhin die Waffen an,» erwiederte Sancho; und sogleich brachten sie zwey Schilde herbey, die sie in Bereitschaft hielten, und legten sie ihm, ohne eine weitere Bekleidung ihm zu gestatten, das eine vorn, das

Digitized by Google

andre hinten auf das Hemde, zogen ihm durch einige angebrachte Löcher die Arme, und banden sie mit Stricken fest zusammen, so daſs er eingezwängt und eingemauert, steif, wie ein Spinnrocken, dastand, ohne eine Knie beugen, oder einen einzigen Schritt thun zu können. Sie gaben ihm eine Lanze in die Hand, auf die er sich stützte, um nicht umzufallen. Als sie ihn so gerüstet hatten, sagten sie ihm, er solle sich in Bewegung setzen, und sie anführen und ihren Muth entflammen; denn wenn er ihr Leitstern, ihre Leuchte und Laterne sey, werde gewiſs Alles gut gehn.

«Wie soll ich Aermster mich in Bewegung setzen,» antwortete Sancho, «da ich die Kniescheiben nicht zusammenbringen kann, weil diese Bretter, in die mein Leib eingeklemmt ist, es nicht gestatten? Das Einz'ge ist noch, man trägt mich fort und legt mich der Quere, oder stellt mich vor eine Hinterthür, die will ich vertheid'gen, sey's mit der Lanze oder mit meinem Körper.»

«Auf, Herr Statthalter,» sagte ein Andrer, «nicht die Bretter, sondern die Furcht läſst Euch nicht von der Stelle kommen. Macht zu und beeilt Euch, 's ist hohe Zeit, die Zahl der Feinde wächst, das Geschrey nimmt zu und die Gefahr drängt.»

Durch dieses Zureden und diese Vorwürfe ge-

Digitized by Google

trieben, machte der arme Statthalter einen Verſuch, vorzuſchreiten, ſtürzte aber ſo gewaltig nieder, daſs er glaubte, keine Ribbe ſey ihm ganz geblieben. Da lag er nun, wie eine Schildkröte in ihrer Schaale, oder wie ein Schinken zwiſchen zwey Mulden, oder auch wie ein auf den Sand getriebener Nachen, und ſein Fall erweckte keineswegs Mitleiden in den Herzen jener Schäker, vielmehr löſchten ſie die Fackeln und erhoben ein noch ärgeres Geſchrey und lieſsen noch kräftiger den Aufruf zu den Waffen ertönen, indem ſie über den armen Sancho wegliefen und unzählige Streiche auf ſeine Schilde führten, ſo daſs es, wenn er ſich nicht ein- und zuſammengezogen hätte und mit dem Kopfe unter die Schilde gekrochen wäre, dem unglücklichen Statthalter ſchlecht ergangen ſeyn würde, der in ſeinem engen Gehäuſe Todesſchweiſs ſchwitzte und von ganzem Herzen zu Gott, um Rettung aus dieſen Bedrängniſſen, flehte. Einige ſtolperten über ihn weg, Andre fielen auf ihn hin, ja Einer ſetzte ſich ſogar eine ganze Weile auf ihn und befehligte von da, wie von einem Wartthurm aus, die Heere und rief mit lauter Stimme: „Hieher, Cameraden, denn hier drängen die Feinde am ſtärkſten. Man habe Acht auf dieſe Breſche, ſchlieſse das Thor da, werfe die Leitern zurück, Granaten her, thut Harz und Pech in die Keſſel

siedendes Oeles, und belegt die Straſsen mit Matten!» Kurz, er nannte mit dem gröſsten Eifer jede Kleinigkeit, alles Kriegsgeräthe und Zubehör, womit man den Sturm auf eine Stadt zurückzuschlagen pflegt, und der gewalkte Sancho, der Alles mit anhörte und Alles über sich ergehn lieſs, seufzte im Herzen: «Ach, wenn der liebe Gott doch wollte, daſs die Insul schon verloren wär', und ich entweder todt, oder erlöst aus dieser groſsen Noth!»

Der Himmel erhörte sein Gebet, und als er es am wenigsten hoffte, hörte er Stimmen, die riefen: «Triumph, Triumph, die Feinde sind besiegt. Auf, Herr Statthalter, erhebet Euch, und nehmet Theil an der Siegesfreude und vertheilet die Beute, die wir durch die Tapferkeit dieses unbesieglichen Armes den Feinden abgenommen haben.»

«Hebt mich auf,» rief mit kläglicher Stimme der beklagenswerthe Sancho. Man half ihm auf und wie er auf den Füſsen stand, sagte er: «Den Feind, den ich besiegt habe, mag man mir auf die Stirn nageln; ich mag keine den Feinden abgenommene Beute vertheilen, sondern bitte und ersuche einen Freund, wenn ich einen habe, mir einen Schluck Wein zu geben, denn ich verschmachte, und mir den Schweiſs abzutrocknen, denn ich zerflieſse.»

Digitized by Google

Man säuberte ihn, brachte Wein, band die Schilde ab; er setzte sich auf sein Bett und sank ohnmächtig nieder, vor Furcht, Schrecken und Ermattung. Schon gereute es den Urhebern der Posse, sie so weit getrieben zu haben, aber seine Rückkehr zur Besinnung milderte wieder ihre durch seine Ohnmacht erregte Unruhe. Er fragte, um welche Zeit es sey, und man antwortete, schon dämmere der Morgen. Er schwieg, und ohne weiter ein Wort zu sagen, begann er in tiefer Stille sich anzukleiden, und Aller Augen waren auf ihn gerichtet und erwarteten, weſshalb er mit solcher Hast sich ankleide. Endlich war er damit zu Stande, und begab sich ganz langsam, weil der Zerräderte nicht schnell zu gehn vermochte, nach dem Pferdestall, wohin alle Anwesenden ihm folgten, ging auf seinen Grauen los, umarmte ihn und gab ihm einen Friedenskuſs auf die Stirne: «Komm her,» sagte er, «mein Freund und Gefährte, du treuer Genosse meines Kummers und meiner Noth. Als ich mit dir zog, und mein Sinn auf nichts anderes gerichtet war, als wie ich dein Geschirr ausbessern und dein Bäuchlein pflegen möge, da verlebte ich glückliche Stunden, Tage, Jahre; aber seit ich dich verlieſs und in die Schlösser des Ehrgeizes und Stolzes mich verstieg, seitdem hat tausendfacher Kummer, tausendfache Noth und viertausendfache

Digitized by Google

Unruhe sich meiner Seele bemächtigt.» Und während er so sprach, zäumte er, ohne daſs jemand ein Wort zu ihm sagte, seinen Esel auf. Wie der Graue aufgezäumt war, bestieg er ihn mit vieler Mühe und Anstrengung, und sagte, indem er an den Hausmeier, den Geheimschreiber, den Speisemeister und viele Andre, die zugegen waren, seine Rede wendete: «Macht Platz, meine Herren, und laſst mich zu meiner alten Freyheit zurückkehren; laſst mich mein voriges Leben wieder aufsuchen, damit ich von dem gegenwärtigen Tode wieder erwache. Ich bin nicht zum Statthalter geboren, noch Insuln oder Städte gegen den Angriff sie bestürmender Feinde zu vertheidigen. Ich verstehe mich besser darauf, zu pflügen und zu graben, Weinstöcke zu pflanzen und zu beschneiden, als Gesetze zu geben, oder Provinzen und Königreiche zu erfechten. Sanct Peter befindet sich wohl in Rom. Jeder, mein' ich, befindet sich wohl, der den Beruf erfüllt, zu dem er geboren ist. Ich befinde mich besser mit der Sichel, als mit dem Scepter des Statthalters in der Hand. Lieber will ich mich an einer Kartoffelsuppe satt essen, als der Plackerey eines unverschämten Arztes unterworfen seyn, der mich verhungern läſst, und lieber will ich mich im Sommer in den Schatten einer Eiche legen, und im Winter mich in einen Schaafpelz hüllen und dabey frey seyn, als in

der Sclaverey einer Statthalterschaft auf Holländischen Laken ruhn und Zobelpelze tragen. Gehabt Euch wohl, meine Herren, und sagt meinem gnäd'gen Herrn, dem Herzog, nackt kam ich auf die Welt und nackt bin ich, habe nichts gewonnen und nichts verloren; ich meine, ohne einen Deut trat ich meine Statthalterschaft an, und ohne einen leg' ich sie nieder, ganz der Gewohnheit der Statthalter anderer Insuln zuwider. Und nun geht und laſst mich ziehn; denn ich will mich bepflastern, da ich, glaub' ich, keine ganze Ribbe im Leibe habe, Dank sey's den Feinden, die diese Nacht auf mir herumtrampelten.»

«Nicht so, Herr Statthalter,» sagte der Doctor Hartmann, «ich werde Ew. Gnaden einen Trank gegen Fall- und Quetschwunden geben, der auf der Stelle zu Eurer vor'gen Kraft und Munterkeit Euch verhelfen soll, und was das Essen betrifft, so versprech' ich Euch, mich zu bessern und Euch von Allem die Hülle und die Fülle essen zu lassen, wozu Ihr Appetit habt.»

«Ihr kommt einen Posttag zu spät,» antwortete Sancho; «eher will ich ein Türke werden, als länger hier bleiben. Das ist kein Spaſs, den man zwey Mal mitmacht. Bey Gott, eher könnt' ich ohne Flügel in den Himmel fliegen, als hier bleiben, oder eine andre Statthalterschaft annehmen, und wenn sie mir auf dem Präsentir-

Digitized by Google

teller geboten würde. Ich gehöre zum Geschlecht der Pansa's, und das sind lauter Starrköpfe; haben sie einmal gesagt Unpaar, so bleibt's bey dem Unpaar, aller Welt zum Trotz, und wenn sich's auch paarte. In diesem Stalle bleiben die Flügel der Ameise zurück, die mich in die Lüfte erhoben, damit ich ein Raub der Schwalben und andres Gevögels würde, und zu Fuſse kehren wir auf ebenem Boden zurück, und schmücken ihn auch keine Corduanschuhe, so wird es doch nicht an mit Stricken zusammengebundenen Binsenlatschen fehlen. Gleich und gleich gesellt sich gern, und jeder strecke sich nach seiner Decke. Nun aber laſst mich ziehn, denn die Zeit wird mir lang."

„Sehr gern," sagte darauf der Hausmeier, „Herr Statthalter, würden wir Ew. Gnaden ziehen lassen, so leid es uns thut, Euch zu verlieren, da Eure Geistesgaben und Euer christliches Benehmen Euch uns so werth machten; aber Ihr wiſst ja wohl, daſs jeder Statthalter verbunden ist, Rechenschaft abzulegen, bevor er von dem Orte, wo er statthalterte, sich entfernt. Eure Gnaden lege diese über die zehn Tage, die Ihr Statthalter war't, ab, und ziehe dann in Frieden."

„Niemand kann diese mir abfordern," antwortete Sancho, „als wen der Herzog, mein gnäd'ger Herr, dazu beauftragt. Ich gehe zu

ihm, und werde sie ihm ablegen, daſs es eine Art hat. Zudem bedarf es, wenn man nackend von dannen zieht, wie es bey mir der Fall ist, keines andern Beweises, daſs ich wie ein Engel regiert habe.»

«Bey Gott,» sagte der Doctor Hartmann, «der groſse Sancho hat Recht, und ich bin der Meinung, wir lassen ihn ziehn; denn der Herzog wird sich unendlich freuen, ihn wieder zu sehn.» Dieser Meinung stimmten Alle bey und lieſsen ihn ziehn, nachdem sie zuvor Begleitung und Alles, was er zu seinem eignen Bedarf und zur Bequemlichkeit der Reise wünsche, ihm angeboten. Sancho erwiederte, er wünsche weiter nichts, als ein Bischen Gerste für seinen Grauen, für sich aber einen halben Käse und ein halbes Brod; denn da der Weg so kurz sey, bedürfe es keines bessern und grössern Speisevorraths. Alle umarmten ihn, er erwiederte es unter Thränen und verlieſs sie verwundert, über seine Reden sowohl, als über seinen so klugen und bestimmten Entschluſs.

Vier und fünfzigstes Kapitel.

Handelt von Dingen zu dieser und keiner andern Geschichte gehörig.

Der Herzog und die Herzogin beschlossen, daſs Don Quijote's Herausforderung ihres Lehensmanns, aus den bewuſsten Gründen ihren Fortgang haben solle; da sich aber der Bursch in Flandern befand, wohin er sich, um nicht der Doña Rodriguez Schwiegersohn zu werden, flüchtete, sollte ein Lakay aus Gasconien, Tosílos geheiſsen, den sie vorher in allem, was er zu thun habe, wohl unterrichteten, seine Stelle vertreten. Der Herzog sagte also zwey Tage darauf Don Quijote'n, wie in vier Tagen sein Gegner eintreffen, in den Schranken erscheinen und es verfechten werde, wie das Fräulein es in ihren Bart hinein lüge, wenn sie behaupten wolle, er habe ihr die Ehe versprochen. Diese

Zeitung war Don Quijote'n sehr erfreulich, er hoffte hier Wunder der Tapferkeit zu thun, und sah es als ein besonders glückliches Ereigniſs an, daſs sich ihm eine Gelegenheit darbiete, diesen Herrschaften zu zeigen, was die Kraft seines Armes vermöge. So harrte er mit froher Unruhe die vier Tage, die seinem ungeduldigen Verlangen wie vierhundert Jahrhunderte erschienen.

Lassen wir sie vorübergehn, wie Alles vorübergeht, und leisten Sancho'n Gesellschaft, der halb froh, halb traurig auf seinem Grauen daherzog, seinen Herrn aufzusuchen, dessen Gesellschaft ihm besser zusagte, als die Statthalterschaft aller Insuln auf der Welt. Nun geschah es, daſs er, wie er sich noch nicht weit von der Insul entfernt hatte, wo er statthalterte (denn ob es eine Insul, eine Haupt- oder Provinzialstadt, oder ein Flecken sey, was er beherrschte, das hatte er nie näher untersucht), des Weges, den er zog, sechs Pilger mit ihren Pilgerstäben kommen sah. Sie gehörten zu den Fremden, die singend um ein Almosen zu bitten pflegen, und stellten sich, wie sie mit ihm zusammentrafen, um ihn her, erhoben in Chor ihre Stimmen und stimmten in ihrer Sprache einen Gesang an, von dem Sancho nichts als das deutlich ausgesprochne Wort A l m o s e n verstand, woraus er schloſs, daſs die Absicht ihres

Gesangs sey, ein Almosen zu begehren; da er nun, wie Cid Hamet sagt, sehr mitleidig war, zog er das halbe Brod und den halben Käse, die er zu seiner Zehrung mitgenommen hatte, aus seinem Schnappsack, reichte ihnen beydes und gab durch Zeichen ihnen zu verstehn, weiter könne er ihnen nichts geben. Sie nahmen es freudig hin und sagten: «*Guelte, guelte.*»

«Ich verstehe nicht, was Ihr von mir haben wollt, lieben Leute,» antwortete Sancho. Da zog einer von ihnen einen Beutel aus dem Busen und zeigte ihn Sancho'n, woraus er abnahm, daſs sie Geld verlangten. Nun steckte er den Daumen in den Hals und deutete ihnen, indem er die Hand in die Höhe hielt, an, er habe keinen Pfifferling, dann gab er seinem Grauen die Sporen und ritt durch sie hindurch. Im Vorbeyreiten aber hielt ihn einer, der ihn mit vieler Aufmerksamkeit betrachtet hatte, auf, indem er die Arme um seinen Gürtel schlang, und sagte mit lauter Stimme auf gut Spanisch: «Hilf Himmel, was seh' ich? Ist's möglich, daſs ich meinen werthen Freund, meinen guten Nachbar Sancho Pansa in den Armen halte? Gewiſs er ist's; denn ich träume ja weder, noch bin ich jetzt berauscht.»

Sancho wunderte sich nicht wenig, wie der seltsame Fremde ihn bey Namen nannte und umarmte, und vermochte, nachdem er, ohne

Digitized by Google

ein Wort zu erwiedern, sehr aufmerksam ihn betrachtet, durchaus ihn nicht wieder zu erkennen: «Wie?» sagte darauf der Fremde, der seine Verlegenheit bemerkte, «ist's möglich, Freund Sancho Pansa, daſs Du Deinen Nachbar, Ricote den Mohren, der in Deinem Orte Gewürzkrämer war, nicht wieder erkennst?» Da sah ihn Sancho noch schärfer an, fing an, sich zu besinnen, erkannte ihn endlich vollkommen wieder, und umhalste ihn, ohne von seinem Grauen zu steigen.

«Wer, Teufel,» sagte er, «hätte Dich, Ricote, in der Pickelheringstracht, in der Du einherziehst, wieder erkennen sollen? Sag' mir, wer hat denn einen Pilger aus Dir gemacht, und woher kömmt Dir die Verwegenheit, nach Spanien zurückzukehren, wo es Dir, wenn sie Deiner habhaft werden und Dich wegkriegen, übel ergehn wird?»

«Wenn Du mich nicht verräthst, Sancho,» antwortete der Fremde, «so bin ich sicher, daſs in diesem Aufzuge mich Niemand erkennt. Komm ein Bischen abseits, unter den Pappelgang, den ich dort sehe, wo meine Gefährten essen und rasten wollen, dort sollst Du mit ihnen essen; denn es sind gar gute Leute. Da werd' ich Zeit haben, Dir zu erzählen, wie es mir ergangen ist, seit ich von unsrer Heimath schied, um dem Verweisungsbefehl Sr. Maje-

stät *), der, wie Du gehört hast, so harte Drohungen gegen mein unglückliches Volk aussprach, zu gehorchen.»

Sancho war bereit, Ricote sprach mit den übrigen Pilgern, und sie schlugen den Weg nach jenem Pappelgange, der eine ziemliche Strecke von der Landstraſse entfernt war, ein. Sie warfen ihre Stäbe hin, legten ihre Pilgermäntel ab und blieben im Hemde. Es waren lauter Jünglinge von stattlichem Aussehn, mit Ausnahme Ricote's, der schon bey Jahren war. Alle trugen Schnappsäcke, und diese alle waren, wie es schien, wohlgefüllt, wenigstens mit Sachen, die den Appetit reizen und auf die der Trunk schmeckt. Sie lagerten sich am Boden, machten den Rasen zu ihrem Tischtuche und

*) König Philipp III. Es ist hier von dem, auf Antrieb der Spanischen Geistlichkeit den 6. Aug. 1609 — also fünf Jahre vor der Erscheinung der Fortsetzung des Don Quijote — unterzeichneten Edict die Rede, durch welches alle noch in Spanien befindlichen Morisken, einige Geschichtschreiber geben ihre Zahl auf 400,000, andre auf 1,200,000 sogar an, unter dem Vorwande strafbarer Verbindungen mit den Feinden Spaniens, Landes verwiesen wurden.

Digitized by Google

packten auf demselben Brod, Salz, Messer, Nüsse, Käsebrosamen und abgeschälte Schinkenknochen, an denen zwar nicht viel zu essen, aber doch noch Manches zu benagen war, aus. So tischten sie auch ein schwarzes Gericht auf, das Caviar heiſsen, und aus Fischrogen bestehn soll, einen groſsen Dursterwecker. Es fehlte auch nicht an Oliven, die freylich trocken und ohne Zurichtung, aber doch wohlschmeckend und frisch waren. Was aber auf dem Schlachtfelde dieses Bankets die meiste Parade machte, waren sechs Flaschen Wein; denn jeder brachte eine aus seinem Schnappsacke, und auch der gute Ricote, der aus einem Mohren in einen Deutschen sich umgestaltet hatte, stellte eine hin, die an Gröſse keiner der fünf übrigen etwas nachgab. Sie fingen nun mit groſsem Behagen und sehr gemächlich ihre Mahlzeit zu halten an, nahmen, um jeden Bissen recht zu genieſsen, nur wenig auf die Messerspitze, und streckten dann in einem Augenblick Alle die Arme nach ihren Flaschen aus, hoben sie empor, setzten Mund an Mund, richteten die Blicke zum Himmel, als gält' es dort einen Zielpunct ins Auge zu fassen, und verharrten so, indem sie zuweilen, zum Zeichen, wie gut es ihnen munde, mit den Köpfen wackelten, eine gute Weile, um den Inhalt ihrer Bullen in den Magen rinnen zu lassen. Das alles sah Sancho mit an und nahm

keineswegs ein Aergerniſs daran, vielmehr bat er, um dem ihm wohlbekannten Sprüchwort: willst du unter Wölfen weilen, muſst du mit den Wölfen heulen, nachzukommen, den Ricote um seine Flasche, und faſste seinen Zielpunct wie die Uebrigen und mit nicht minderem Wohlbehagen. Viermal lieſsen die Flaschen sich stürzen, das fünfte Mal war es nicht mehr möglich; denn sie waren ausgetrocknet wie Binsenstroh, ein Umstand, der die bisher herrschende Fröhlichkeit etwas dämpfte. Einer der Pilger reichte von Zeit zu Zeit Sancho'n die Hand und sagte: «Español und Deutscher, alles gute Cameraden;» «gute Cameraden, weiſs Gott,» erwiederte Sancho und brach in ein Lachen aus, das eine Stunde anhielt, ohne daſs etwas von dem, was während seiner Statthalterschaft ihm begegnet war, ihm in den Sinn kam; denn über die Augenblicke, wo man iſst und trinkt, üben die Sorgen nur geringe Gewalt. Endlich schliefen Alle, da sie nichts mehr zu trinken hatten, auf ihrem Tischtuche ein. Nur Sancho und Ricote blieben, weil sie mehr gegessen und weniger getrunken hatten, wach, und indem Ricote Sancho'n bey der Hand nahm, lieſsen sie die übrigen Pilger in süſsem Schlaf begraben zurück, und Ricote hub, ohne seine Mohrensprache einzumischen, in ächt Castilianischer Mundart also an:

Digitized by Google

„Du erinnerst Dich wohl, o Sancho Pansa, lieber Freund und Nachbar, wie der Verbannungsbefehl, den Se. Majestät gegen mein Volk bekannt machen lieſs, Schrecken und Entsetzen unter allen Unsrigen erregte: in mir wenigstens erregte er es dermaſsen, daſs ich schon früher, während der Frist, die uns gestattet war, Anstalten zu unsrer Entfernung aus Spanien zu treffen, die ganze Härte der Strafe an mir selbst und den Meinigen zu empfinden glaubte. Ich faſste nun den, meines Bedünkens, klugen Entschluſs (wie einer, der weiſs, daſs man ihn zu einer bestimmten Zeit aus dem Hause, das er bewohnt, vertreiben wird, und auf einen andern Aufenthaltsort im Voraus bedacht ist), ich faſste den Entschluſs, sag' ich, allein und ohne die Meinigen meine Heimath zu verlassen, und mich nach einem Ort umzusehn, wohin ich sie mit Bequemlichkeit und ohne die Eil', mit der die Meisten aufbrachen, führen könne; denn ich erkannte wohl, und alle unsre Alten erkannten es, daſs jene Befehle nicht, wie Manche behaupteten, bloſse Schreckschüsse seyen, sondern feststehende Verfügungen, die zur gesetzten Zeit in Ausübung gebracht werden würden, und zu dieser Ueberzeugung brachte mich die Bekanntschaft mit den verderblichen und thörichten Anschlägen, die die Unsrigen hegten, so beschaffen, daſs eine göttliche Eingebung Se. Majestät bestimmt zu

haben scheint, einen so muthigen Entſchluſs in Wirksamkeit treten zu lassen; nicht als ob wir Alle schuldig gewesen seyen — es gab unter uns einige glaubige und treugesinnte Christen, aber es waren deren so wenige, daſs sie sich denjenigen, die es nicht waren, nicht zu widersetzen vermochten, und es war keineswegs rathsam, die Natter im Busen zu hegen, indem man die Feinde im eigenen Hause duldete.»

«Kurz, von Rechtswegen traf uns die Strafe der Landesverweisung, die Einigen mild und gelind erschien, uns aber als die härteste, die man über uns verhängen konnte. Wo wir auch uns befinden, flieſsen unsre Thränen um Spanien; denn hier wurden wir geboren, es ist und bleibt unser Heimathland. Nirgends wird uns die Aufnahme, die unser Unglück wünscht, und in der Barbarey und andern Ländern Africa's, wo wir aufgenommen, willkommen geheiſsen und unterstützt zu werden hofften, kränkt und miſshandelt man uns am meisten. Wir haben das Gute nicht eher erkannt, als nachdem wir es verloren, und der Wunsch, der sich in Allen regt, nach Spanien zurückzukehren, ist so groſs, daſs die meisten von denen, die wie ich, Spanisch verstehn, und deren sind nicht wenige, dahin zurückkehren, und Weiber und Kinder schutzlos zurücklassen. So groſs ist ihre Liebe zu diesem Lande, und ich erkenne und

Digitized by Google

erprobe jetzt die Wahrheit jenes Spruches: Nichts geht über die Liebe zum Vaterlande.»

«Ich verlieſs also, wie gesagt, unser Dorf, und ging nach Frankreich, und ob wir gleich dort eine gute Aufnahme fanden, wollte ich mich doch überall umsehn. Ich reis'te nach Italien, kam nach Deutschland und glaubte dort am freyesten leben zu können, weil seine Bewohner es in vielen Dingen nicht zu genau nehmen. Jeder lebt nach eignem Behagen; denn im gröſsten Theile des Landes herrscht Gewissensfreyheit. Jetzt verlieſs ich eine in einem Dorfe bey Augsburg gemiethete Wohnung und gesellte mich diesen Pilgern bey, die in ziemlich groſser Anzahl jährlich nach Spanien kommen, um nach den heiligen Plätzen des Landes zu wallfahrten, die sie für ihre Goldgruben Indiens, für den entschiedensten Gewinn und ein bekanntes Erwerbsmittel ansehn. Sie durchziehn beynahe das ganze Land, und verlassen kein Dorf ohne gespeist und getränkt worden zu seyn, und ohne einen Real wenigstens an baarem Gelde, und am Ende ihrer Reise haben sie wenigstens hundert Ducaten Ueberschuſs, die sie in Gold umsetzen und in ihren hohlen Pilgerstäben, oder unter Flicklappen ihrer Mäntel, oder durch eine andre List aus dem Reiche paschen und sie, der Wachsamkeit, mit der sie an Hafenplätzen und

Gränzorten durchsucht werden, ungeachtet, mit in ihre Heimath bringen.»

«Jetzt, Sancho, ist meine Absicht, einen Schatz, den ich vergraben habe, zu heben, was ich, da er auſserhalb des Dorſs vergraben liegt, ohne Gefahr thun kann; dann will ich von Valencia aus an meine Tochter und an meine Frau, die, wie ich weiſs, zu Algier sich befinden, schreiben oder sie selbst aufsuchen, und versuchen, wie ich sie nach einem Französischen Hafen bringe, und von da nach Deutschland führe, wo wir abwarten wollen, was Gott über uns beschlossen hat. Denn, Sancho, ich weiſs gewiſs, meine Tochter Ricota und Francisca Ricota, meine Frau, sind katholische Christinnen, und wenn ich es auch nicht so vom Herzen bin, so neige ich mich doch mehr zum Christen - als zum Mohrenthum, und bitte Gott täglich, daſs er die Augen meines Geistes mir öffne und mich erkennen lasse, wie ich ihn verehren solle. Was mich aber wundert, ist, daſs ich nicht begreifen kann, warum meine Frau und meine Tochter nach der Barbarey gingen, und nicht lieber nach Frankreich, wo sie als Christinnen leben konnten.»

«Du muſst bedenken, Ricote,» erwiederte darauf Sancho, «daſs das nicht von ihnen abhängen mochte, da Juan Tiopieyo, Deiner Frauen Bruder, sie geleitete; da das ein Erzmohr seyn

mag, brachte er sie dahin, wo es ihm am sicher- sten schien; ich kann Dir auch noch sagen, daſs Du wahrscheinlich einen vergeblichen Gang machst, um das Verscharrte auszugraben; denn wir hörten die Nachricht, sie hätten Deinem Schwager und Deiner Frau viele Perlen und viel Geld in Golde weggenommen, das sie auſser Landes führen wollten.»

«Das kann wohl seyn,» entgegnete Ricote, «aber ich weiſs, Sancho, daſs diese mein Verscharrtes unberührt lieſsen; denn aus Besorgniſs eines Unfalles, entdeckte ich ihnen die Stelle nicht. Wenn Du daher, Freund Sancho, mit mir kommen und mir helfen willst, es auszugraben und in Sicherheit zu bringen, so sollst Du zweyhundert Ducaten haben, womit Du aller Deiner Noth, an der es Dir, wie ich weiſs, nicht fehlt, abhelfen kannst.»

«Ich würde es thun,» antwortete Sancho; «aber Habsucht ist keineswegs mein Fehler; denn wär' er es, so gab ich nicht diesen Morgen erst ein Amt aus den Händen, wobey ich die Wände meiner Wohnung von Gold aufführen, und ehe sechs Monate vergingen, auf Silber essen konnte. Darum würde ich Dich nicht begleiten, da ich einen Verrath an dem König zu begehn glaubte, leistete ich seinen Feinden Vorschub, und wenn Du mir, wie Du mir jetzt

Digitized by Google

zwey hundert versprichst, vier hundert baar hinzahlen wolltest.»

«Und welches Amt hast Du denn aufgegeben, Sancho?» fragte Ricote.

«Die Statthalterschaft einer Insul,» antwortete Sancho, und meiner Treu', einer Insul, wie ich sie so leicht nicht wieder finde.»

«Und wo liegt denn die Insul?» fragte Ricote weiter.

«Wo?» erwiederte Sancho, «zwey Meilen von hier, sie heiſst die Insul Paraderia.»

«Still, Sancho,» sagte Ricote, «die Insuln liegen im Meere, auf dem Festlande gibt es keine Insuln.»

«Warum nicht?» versetzte Sancho, «ich sage Dir, Freund Ricote, diesen Morgen verlieſs ich sie, und gestern regiert' ich sie wie ein Scharſschütze, nach meinem Gelüsten; aber demohngeachtet habe ich sie verlassen, weil es mir ein gefährlicher Posten dünkte, der eines Statthalters.»

«Und was hat Dir denn Deine Statthalterey eingebracht?» fragte Ricote.

«Die Einsicht hat sie mir eingebracht,» erwiederte Sancho, «daſs ich zum Regieren nicht tauge, es müſste denn eine Heerde zu regieren seyn, und daſs man die Schätze, die man bey dergleichen Statthaltereyen gewinnt, mit dem Verlust seiner Ruhe, seines Schlafes, ja sogar

Digitized by Google

des Sattwerdens erkaufen muſs; denn die Statthalter auf den Insuln dürfen nur wenig essen, vorzüglich wenn sie Leibärzte haben, die auf ihre Gesundheit sehn.»

«Ich verstehe Dich nicht, Sancho; aber alles, was Du da sagst, kömmt mir sehr närrisch vor, wer sollte Dir die Statthalterschaft einer Insul übertragen? Sollte es an Menschen auf der Welt fehlen, die besser zu Statthaltern taugen, als Du? Stille davon, Sancho, besinne Dich und überlege, ob Du, wie ich Dir sagte, mit mir kommen und mir beystehn willst, den Schatz, den ich vergraben habe, zu heben; denn es ist so viel, daſs ich wohl von einem Schatze reden kann, und ich will Dir, wie gesagt, davon geben, daſs Du zu leben hast.»

«Ich habe Dir schon erklärt, Ricote,» versetzte Sancho, «daſs ich nicht mag. Es gnüge Dir, daſs ich Dich nicht verrathen werde, ziehe mit Glück Deines Wegs und laſs mich den meinigen verfolgen, ich weiſs, rechtmäſsiges Gut geht oft verloren, aber unrechtmäſsiges zusammt dem Besitzer.»

«Ich will nicht weiter in Dich dringen, Sancho,» sagte Ricote. «Aber sage mir doch, warst Du denn in unserer Heimath, als mein Weib, meine Tochter und mein Schwager abreis'ten?»

«Allerdings,» antwortete Sancho, «und ich kann Dir sagen, Deine Tochter war so schön,

daſs Alles zusammenlief, sie zu sehn, und daſs Alle behaupteten, es gäbe kein schöneres Geschöpf auf der Welt. Sie zog weinend von dannen und umarmte alle ihre Freundinnen und Bekannte, und wer sonst, sie noch einmal zu sehn, gekommen war, und bat Alle, sie dem Schutze Gottes und seiner Mutter, unsrer lieben Frau zu empfehlen. Und das that sie mit einer solchen Herzlichkeit, daſs ich selber, der ich doch sonst nicht leicht eine Thräne vergieſse, weinen muſste. Und Viele, meiner Treu', bekamen Lust, sie zu verstecken und sich aufzumachen, um unterwegs sie zu entführen; aber die Furcht, den Befehl des Königs zu übertreten, hielt sie zurück. Vor Allen zeigte sich Don Pedro Gregorio tief ergriffen, der junge, reiche Gutserbe, den Du kennst, von dem es hieſs, er sey sehr in sie verliebt, und seit ihrer Abreise hat er nie wieder in unsrem Dorfe sich blicken lassen, und wir glaubten Alle, er ziehe ihr nach, sie zu rauben; bis jetzt hat man aber noch nichts erfahren.»

«Ich hatte den Freyherrn immer in Verdacht, er liebe meine Tochter,» sagte Ricote; «aber das Vertrauen auf die Tugend meiner Tochter, machte, daſs ich um seine Liebe mich nicht viel kümmerte; denn Du wirst gewiſs gehört haben, Sancho, daſs die Mohrinnen nie oder höchst selten sich in ein Liebesverständniſs mit

einem aus einer alten Christenfamilie einlassen, und meine Tochter, die, wie ich glaube, mehr zum Christenthum, als zur Liebe sich hinneigte, wird nicht viel auf die Bewerbungen dieses Herrn Rittergutserben gegeben haben.»

«Das gebe Gott,» sagte Sancho; «denn Beyde würden schlecht dabey fahren. Und nun, Freund Ricote, laſs mich scheiden; denn ich will noch heut' Abend dahin, wo Don Quijote, mein gnäd'ger Herr, sich befindet.»

«Geleite Dich Gott, Bruder Sancho, meine Gefährten fangen auch schon an, munter zu werden, und es ist Zeit, daſs auch wir unsern Weg fortsetzen.» Sie umarmten sich, Sancho bestieg seinen Grauen, Ricote ergriff seinen Pilgerstab und jeder zog seiner Straſse.

Fünf und fünfzigstes Kapitel.

Was Sancho'n weiter unterwegs begegnete, nebst andern Wunderdingen.

Weil Sancho so lange mit Ricote verweilte, konnte er denselben Tag nicht zum Schlosse des Herzogs gelangen, ob er gleich nur noch eine halbe Meile weit entfernt war, als ihn die ziemlich finstre Nacht überfiel; da es jedoch Sommer war, so machte er sich nicht viel daraus. Er lenkte vom Wege ab, in der Absicht, den Morgen zu erwarten; aber sein miſsgünstiges, feindliches Geschick wollte, daſs er, wie er ein Plätzchen suchte, sich es bequem zu machen, mit seinem Grauen in eine tiefe und stockfinstre Grube fiel, die zwischen einigen sehr alten Gebäuden sich befand. Wie es an ein Fallen ging, empfahl er sich Gott vom Grund des Herzens, in der Erwartung, er versinke in

Digitized by Google

einen bodenlosen Abgrund. Aber so schlimm war es nicht; schon in einer Tiefe von etwas mehr als drey Klaftern kam der Graue auf den Grund, und er saſs noch auf ihm, ohne irgend eine Verletzung und Beschädigung. Er befühlte sich am ganzen Leibe und hielt den Athem an sich, um zu sehn, ob er unverletzt sey und nirgends ein Loch bekommen habe, und als er sich frisch, gesund und unbeschädigt sah, konnte er unserm Herrgott nicht genug für solche Gnade danken; denn gewiſs hatte er geglaubt, keinen ganzen Knochen behalten zu haben. Auch die Wände der Grube befühlte er, um zu sehn, ob er ohne fremde Hülfe herauszukommen vermöge; aber er fand sie insgesammt ganz glatt und ohne allen Anhalt, was ihm sehr zu Herzen ging, vorzüglich da er seinen Grauen ganz de- und wehmüthig ächzen hörte; auch that er nicht ohne Grund so kläglich, denn er war allerdings schlimm dabey gefahren.

„Ach," rief jetzt Sancho Pansa, „wie viel unvorhergesehene Unfälle begegnen jeden Augenblick denen, die in diesem Jammerthale leben! Wer hätte geglaubt, daſs derjenige, der gestern die Würde eines Insulstatthalters bekleidete, und seinen Dienern und Unterthanen Befehle ertheilte, daſs der sich heute in einem Loche begraben sehn würde, ohne jemandes Beystand, ohne eines Dieners oder Untergebenen Hülf-

Digitized by Google

leistung? Hier werden wir, ich und mein Esel, verhungern müssen, wenn wir nicht vorher, er zerschlagen und wundgestoſsen, ich aber aus Verdruſs, unsern Tod finden. Wenigstens werde ich nicht so glücklich seyn, wie mein Herr, der Ritter Don Quijote von der Mancha, es war, als er in die Höhle jenes verzauberten Montesinos hinabstieg, wo er eine bessere Aufnahme, als in seinem eignen Hause und sein Tischchen, wie es scheint, gedeckt, sein Bette gemacht ſand. Dort sah er angenehme und erfreuliche Erscheinungen, und ich werde hier, denk' ich, Kröten und Schlangen zu sehn bekommen. Ich Unglücklicher, wohin haben mich meine Narrheiten und Einbildungen geführt! Aus dieser Gruft wird man meine Gebeine, will der Himmel, daſs jemand sie finde, weiſs, rein und morsch herausziehn, und die meines Grauen dazu, woraus man vielleicht abnehmen wird, wer wir sind, die wenigstens, welche wissen, daſs nimmer Sancho Pansa von seinem Esel, nimmer sein Esel von Sancho Pansa sich trennte. Wir Unglücklichen, ich wiederhol' es noch einmal, daſs unser feindseliges Geschick uns nicht mindestens gestattet, in unsrer Heimath und unter den Unsrigen zu sterben, wo es uns, gab es auch keine Abhülfe unseres Unglücks, wenigstens nicht an jemandem fehlte, der sich darüber betrübte und uns, in der letzten Stunde unsrer

Pilgerfahrt die Augen zudrückte. O, mein Freund und Gefährte, wie schlecht habe ich dir deine treuen Dienste vergolten! Verzeih' es mir und bitte das Schicksal, so gut du weiſst und kannst, daſs es uns befreye aus der jämmerlichen Noth, in der wir Beyde uns befinden, ich verspreche dir dann eine Lorbeerkrone auf dein Haupt, damit du aussehest wie ein gekrönter Dichter, und doppeltes Futter noch obendrein."

So wehklagte Sancho Pansa, und sein Thier hörte es mit an, ohne eine Sylbe zu erwiedern, so groſs war die Trübsal und Bedrängniſs, in der das arme Geschöpf sich befand. Endlich, nachdem unter Jammer und Wehklagen die ganze Nacht vergangen war, brach der Tag an, bey dessen Licht und Helle Sancho erkannte, es sey eine unmögliche Unmöglichkeit, ohne fremde Hülfe aus dieser Gruft herauszukommen, und zu wimmern und zu schreyen anhub, um zu versuchen, ob ihn jemand höre; aber all sein Rufen war umsonst, denn es befand sich niemand in der Nähe, der es hören konnte, und nun verzweifelte er vollends an seinem Leben. Der Graue war auf den Rücken zu liegen gekommen und Sancho brachte ihn wieder auf die Beine, auf denen er kaum sich zu halten vermochte, und zog aus dem Schnappsack, der auch das Loos des Herabfallens getheilt hatte,

Digitized by Google

ein Stück Brod und reichte es dem Esel, dem es nicht übel behagte, indem er, als verſtände er ihn, dabey sagte: „Das liebe Brod verſüſset jede Noth." Indem entdeckte er an einer Seite der Grube eine Oeffnung, durch die sich ein Mensch, wenn er sich krümmte und zusammenduckte, hindurchzwängen konnte. Sancho eilte darauf zu, schlüpfte mit Mühe hinein, und sah durch einen das Ganze erhellenden Sonnenstrahl, der von oben herein fiel, daſs es inwendig weit und geräumig sey. So bemerkte er auch, daſs der Raum sich erweitre und in eine andre räumige Höhe ausdehne, und kehrte nun zu seinem Grauen zurück und fing an mit einem Steine das Loch zu erweitern, so daſs es in kurzer Zeit groſs genug war, um mit leichter Mühe den Esel nachzuziehn, den er nun beym Zügel nahm und in der Grotte mit ihm weiter vorwärts schritt, um zu sehn, ob sich anderwärts ein Ausgang zeige; bald tappte er im Dunkeln, bald schwand ihm das Licht, aber nimmer die Bangigkeit. „Du allmächt'ger Gott!" sagte er bey sich, „was mir ein Unfall scheint, das wäre ein willkommnes Abentheuer für Don Quijote, meinen Herrn. Gewiſs, er hielt diese Schlünde und Abgründe für blühende Gärten, und für Lustschlösser der Galiana, und hoffte, diese Finsterniſs und Enge werde zu einem grünen Wiesenteppich ihn führen; ich Unglücklicher aber,

Digitized by Google

der nicht weiſs, was er anfangen soll und dem der Muth entsank, fürchte bey jedem Schritte, es möge unversehens eine noch tiefere Gruft unter meinen Füſsen sich aufthun und mich vollends hinabschlingen. Ein Unglück kommt selten allein.»

Auf diese Weise und unter solchen Gedanken glaubte er etwas über eine halbe Meile fortgewandert zu seyn, als ein Schein von Helligkeit sich zeigte, der dem vollen Tage glich, und von einer Seite herkam, daſs man daraus schlieſsen konnte, der Weg, ein Höllenweg für Sancho, führe hier zu einem Ausgang.

Hier läſst ihn Cid Hamet Benengeli und kehrt zu Don Quijote zurück, der mit froher Ungeduld den Augenblick des Kampfes erwartete, den er mit dem Ehrenräuber der Tochter der Doña Rodriguez zu bestehn hatte, und durch den er die böslich ihr zugefügte Ungebühr auszugleichen gedachte. Nun traf es sich, als er eines Morgens ausritt, um sich vorläufig in dem zu üben, was er bey dem bevorstehenden Strauſse in Anwendung zu bringen gedachte, und Rosinante'n einen Anlauf nehmen lieſs und ihn herumtummelte, daſs dieser mit den Füſsen so nahe an eine Höhle kam, daſs er gewiſs, hätte er nicht mit aller Gewalt ihn im Zügel gehalten, hineingefallen wäre. Aber er hielt ihn glücklich, ohne zu fallen, zurück, und betrachtete,

Digitized by Google

indem er etwas näher heranritt, jene Schlucht, und hörte dabey ein lautes Rufen von drinnen, ja er konnte, als er aufmerksam aufhorchte, folgende Worte vernehmen.

„He da oben, ist keine Christenseele da, die mich hört? Oder kein mitleidiger Ritter, der eines armen, lebendig begrabenen Sünders sich erbarmt? Eines unglücklichen, entstatthalterten Statthalters?" Don Quijote glaubte, Sancho Pansa's Stimme zu vernehmen, und erhob, unruhig und bestürzt darüber, seine Stimme, so laut er konnte: „Wer ist da unten? Wer wehklagt so?"

„Wer soll es seyn, oder wer soll wehklagen," war die Antwort, „als der gequälte Sancho Pansa, zur Buſse seiner Sünden und zu seinem Unglück Statthalter der Insul Paraderia, vordem Schildknapp des hochberühmten Ritters, Don Quijote von der Mancha?"

Don Quijote's Verwunderung stieg, als er das hörte, und das gröſste Entsetzen faſste ihn, da er auf den Gedanken kam, Sancho Pansa müsse todt seyn, und seine gequälte Seele hier verweilen; und in dieser Meinung erwiederte er: „Ich beschwöre bey Allem, wobey als katholischer Christ ich Dich beschwören kann, sage mir, wer Du bist, und bist Du eine Seele in der Pein, so sage mir, was ich für Dich thun soll; denn da es mein Beruf ist, den Noth-

Digitized by Google

leidenden dieser Welt Hülfe und Beystand zu leisten, so wird er es auch seyn, den Hülfsbedürftigen der andern Welt zu helfen und beyzuspringen, die sich selbst nicht zu helfen vermögen.“

„Sonach,“ erscholl die Antwort, „muſs der Herr, der mit mir spricht, mein gnäd'ger Herr Don Quijote von der Mancha seyn, und auch dem Ton der Stimme nach ist es zuverlässig kein Andrer.“

„Ich bin Don Quijote,“ erwiederte er, „der sich anheischig machte, in ihren Bedrängnissen beyzustehn Lebenden und Todten. Darum sage mir, wer Du seyst, der Du mich in solches Staunen setzest; denn bist Du mein Schildknappe Pansa und bist gestorben, so hat, wenn nicht der Teufel sich Deiner bemächtigte, und Du durch Gottes Barmherzigkeit im Fegfeuer Dich befindest, unsre heil'ge Mutter, die Römisch-katholische Kirche, Fürbitten, wirksam genug, aus der Pein, in der Du Dich befindest, Dich zu befreyen, und ich meinerseits will ihren Beystand in Anspruch nehmen, so weit meine Habe reicht; darum erkläre Dich vollends, und sage, wer Du bist.“

„Bey Gott und bey Allem, was Ihr selbst wollt, schwör' ich's Euch zu, Herr Ritter Don Quijote von der Mancha, ich bin Euer Schildknapp Sancho Pansa, und bin mein Lebstage

noch nie gestorben, sondern, nachdem ich meine Statthalterschaft, gewisser Sachen und Ursachen wegen, deren Auseinandersetzung mehr Zeit erfordert, im Stiche lieſs, ſiel ich heut Nacht in diese Grube, wo ich noch stecke und mein Grauer dazu, der mich nicht lügen lassen wird, und dessen Anwesenheit bezeugt, daſs ich die Wahrheit sage.» Und nicht anders, als wenn das Thier seines Herrn Rede verstehe, ſing es in dem Augenblick so kräftig zu yanen an, daſs die ganze Höhle davon wiederhallte.

«Ha, ein feiner Zeuge,» sagte Don Quijote; «das Yanen ist mir bekannt, als wenn ich ihn gemacht hätte, und auch Deine Stimme erkenn' ich, mein Sancho. Wart', ich will nach dem Schlosse des Herzogs, das in der Nähe ist, zurückkehren, und Leute rufen, die aus dieser Gruft, in die Du um Deiner Sünden willen gerathen bist, Dich hervorziehn.»

«Geht hin, gnäd'ger Herr,» sagte Sancho, «und, beym alleinigen Gott, kommt bald wieder, denn ich kann's nicht aushalten, hier lebendig begraben zu seyn und möchte vergehn vor Furcht.»

Don Quijote verlieſs ihn und ging nach dem Schlosse, dem Herzoge und der Herzogin den Unfall Sancho Pansa's zu erzählen, der sie in nicht geringe Verwundrung setzte, obschon sie wohl merkten, er müsse in den unterirdischen

Digitized by Google

Gang gefallen seyn, der vor undenklichen Zeiten angelegt worden war; nur war es ihnen unbegreiflich, wie er seine Statthalterschaft verlassen haben konnte, ohne daſs sie Nachricht von seiner Ankunft hatten. Endlich wurden Stricke und Seile herbeygeschafft, und man zog, mit vieler Hände Beystand und mit groſser Mühe, den Grauen und Sancho'n aus jener Finsterniſs an das Licht. Ein Student sah es mit an und sagte: «So sollten alle schlechten Statthalter aus ihren Statthalterschaften zurückkehren, wie dieser Sünder aus des Abgrunds Tiefe, ausgehungert, bleich, und wie ich glaube, ohne einen Pfifferling in der Tasche.»

«Acht oder zehn Tage sind's,» sagte Sancho, der es gehört hatte, «Herr Naseweiſs, daſs ich als Statthalter die Insul, die man mir gegeben hatte, betrat, und in der Zeit habe ich nicht eine Stunde auch nur am Brode mich satt gegessen; in der Zeit haben Aerzte mich verfolgt, Feinde mir die Knochen zertreten, und keine Gelegenheit hat sich mir dargeboten, auf Geschenke zu sehn und das Recht zu verdrehn. Da aber die Sache so sich verhält, wie es wirklich der Fall ist, so hätt' ich, dächt' ich, nicht verdient, so zurückzukehren; aber der Mensch denkt und Gott lenkt, Er weiſs am besten, was zu jedes Heile führt. Man muſs die Feste feyern wie sie fallen, und niemand spreche, dieser

Digitized by Google

Trank gehe vor mir vorüber; denn wo man denkt Schinken zu finden, sind oft nicht einmal Räucherpflöcke. Gott weiſs, was ich meine, und damit Punctum, ich sage kein Wort weiter, obschon ich es könnte."

„Aergre Dich nicht, Sancho," sagte Don Quijote, „und laſs Dich, was Du hörst, nicht kränken; denn dann wäre kein Fertigwerden. Dir genüge Dein gutes Gewissen, mögen sie doch sagen, was sie wollen; der Lästerer Zungen zügeln zu wollen, ist, als wollte man das freye Feld verschlieſsen. Kehrt der Statthalter reich aus seiner Statthalterschaft zurück, so sprechen sie, er sey ein Räuber gewesen, und kömmt er arm wieder, ein Pinsel und Blödsinniger."

„Meiner Seele," sagte Sancho, „dieses Mal müssen sie mich eher für einfältig, als für räuberisch halten." Unter diesen Gesprächen gelangten sie, von Gassenbuben und anderem Volke umringt, zum Schlosse, wo der Herzog und seine Gemahlin auf einer Gallerie Don Quijote'n und Sancho Pansa'n erwarteten, der nicht eher hinauf gehn wollte, den Herzog zu begrüſsen, bis er vorher seinen Grauen im Stalle untergebracht; denn der habe, sagte er, eine gar zu schlechte Nachtherberge gehabt; dann erschien er sogleich vor seiner gnäd'gen Herrschaft, kniete vor ihnen nieder und sagte: „Ich ging, Durchlauchtige, so gefiel es Ew. Hoheit,

Digitized by Google

sonder mein Verdienst, als Statthalter Eurer Insul Paraderia, ab, nackend betrat ich sie und nackend bin ich wieder da, habe nichts gewonnen und nichts verloren. Ob ich gut, ob ich schlecht regierte, dafür sind Zeugen da, die sagen mögen, was sie wollen. Ich habe Zweifel aufgelöst, Händel abgeurthelt, und bin stets nah' am Verhungern gewesen, so gefiel es dem Doctor Pedro Hartmann, gebürtig aus Tirteafuera, dem Insulaner- und statthalterischen Arzte. Feinde überfielen uns des Nachts, und nachdem sie uns hart bedrängt, sagen die von der Insul, sie seyen glücklich davon gekommen und haben durch die Tapferkeit meines Armes den Sieg erfochten; mag Gott es ihnen vergelten, wie sie die Wahrheit reden. Kurz, in der Zeit habe ich die Beschwerden und Verbindlichkeiten erprobt, die mit dem Statthaltern verbunden sind, und habe meinerseits gefunden, daſs meine Schultern sie nicht tragen können, daſs es keine Bürde für meinen Rücken, kein Ziel für meinen Bogen ist. Ehe es also mir mit meiner Statthalterschaft schief ging, bin ich lieber selbst gegangen, und habe gestern früh die Insul verlassen, wie ich sie fand, mit denselben Straſsen, Häusern und Dächern, die da waren, als ich sie betrat. Ich habe bey niemandem ein Anlehn gemacht, noch irgend nach Gewinn gestrebt; und ob ich gleich einige erſprieſsliche Verordnungen zu geben ge-

Digitized by Google

dachte, hab' ich doch keine gegeben, weil ich besorgte, sie würden nicht befolgt, und dann sind sie so gut wie nicht gegeben. Ich zog, wie gesagt, von der Insul ab, ohne eine andre Begleitung, als die meines Grauen. Ich fiel in eine Grube, ging in derselben vorwärts, bis ich diesen Morgen mit Sonnenaufgang den Ausgang erblickte, der aber nicht so leicht war, so daſs ich, hätte der Himmel mir nicht meinen gnäd'gen Herrn Don Quijote gesandt, drinnen stecken geblieben wäre, bis an's Ende der Welt. So seht Ihr denn, mein Herr Herzog und meine Frau Herzogin, hier Euren Statthalter Sancho Pansa vor Euch, der in den zehn Tagen, die er Statthalter war, die Erkenntniſs gewonnen hat, sich nicht das geringste um die Statthalterschaft, nicht einer Insul blos, sondern der ganzen Welt zu kümmern, und mit dieser Erklärung scheide ich, indem ich Eurer Hoheiten die Füſse küsse, und wie die Kinder im Spiele rufe: abgelöst, von meiner Statthalterey und trete wieder in die Dienste meines gnäd'gen Herrn Don Quijote; denn hier esse ich mich wenigstens, obgleich unter Müh' und Noth, satt, und wenn ich satt werde, ist's mir einerley, ob von gelben Rüben oder von Rebhühnern."

Hier endete Sancho Pansa seine lange Rede, während welcher Don Quijote in steter Furcht schwebte, er werde tausend Albernheiten vor-

Digitized by Google

bringen, und im Herzen Gott dankte, als er mit so wenigen ihn am Ziele sah. Der Herzog umarmte Sancho'n und sagte, es thue ihm in der Seele leid, daſs er so schnell seine Statthalterschaft verlassen habe, aber er wolle schon dafür sorgen, daſs er in seinem Lande ein minder beschwerliches und einträglicheres Amt bekomme. Ja, auch die Herzogin umarmte ihn und gebot, ihn wohl zu pflegen; denn man sah's ihm an, daſs er zerschlagen und in einem betrübten Zustande angelangt war.

Digitized by Google

Sechs und fünfzigstes Kapitel.

Gewaltiger und unerhörter Kampf, so zwischen Don Quijote von der Mancha und dem Lakayen Tosilos, zur Ehrenrettung der Tochter der Dueña Doña Rodriguez, bestanden ward.

Dem Herzog und der Herzogin reute die Posse nicht, die sie mit Sancho Pansa gespielt hatten, indem sie eine Statthalterschaft ihm verliehen, vorzüglich da desselben Tages ihr Hausmeier eintraf und ihnen Zug für Zug beynah jegliches erzählte, was Sancho in den Tagen gethan und gesprochen hatte. Zuletzt schilderte er ihnen den Ueberfall der Insul, Sancho's Furcht und seinen Abschied so lebendig, daſs er ihnen dadurch kein geringes Fest bereitete.

Nun erschien, berichtet die Geschichte weiter, der zum Zweykampf festgesetzte Tag, und nachdem der Herzog zu wiederholten Malen seinem

Diener Tosilos es eingeschärſt, wie er sich gegen Don Quijote zu benehmen habe, um ihn zu besiegen, ohne ihn zu tödten oder zu verwunden, befahl er, die Eisen von den Lanzen zu nehmen, indem er gegen Don Quijote äuſserte: das Christenthum, dessen Bekenner er mit Stolz sich nenne, gestatte nicht, einen mit so viel Lebensgefahr verbundenen Kampf; er möge sich damit begnügen, daſs er ihm, ohngeachtet ein heiliges Concilium dergleichen Fehden verbiete, freye Bahn in seinem Lande gestatte, und möge nicht diesen hitzigen Strauſs mit aller Strenge ausfechten. Don Quijote erwiederte: Se. Durchlaucht möge Alles bey dieser Sache nach eigner Willkühr anordnen, er werde in Allem willigen Gehorsam leisten.

Als nun der furchtbare Tag erschienen war, und der Herzog auf dem Schloſsplatze eine räumige Kampfbuhne für die Kampfrichter und für die Dueñen, Mutter und Tochter, als Klägerinnen, hatte aufschlagen lassen, strömte aus allen benachbarten Dörfern und Flecken eine zahllose Menschenmenge zusammen, um diesen unerhörten Kampf, dessen Gleichen in jener Gegend weder Lebende, noch Todte gesehn hatten, oder auch nur aus Erzählungen kannten, mit anzusehn. Zuerst betrat der Ceremonienmeister die Bahn und die Schranken, der sie untersuchte und nach allen Seiten durchschritt, damit hier

Digitized by Google

kein Betrug sich berge, oder sonst eine Gefährde zu stolpern oder zu ſallen. Dann erschienen die Dueñen, das Gesicht mit Schleiern, die bis auf den Busen herabreichten, bedeckt, und nahmen, nicht geringe Gemüthsbewegung verrathend, da sie Don Quijote'n bereits in den Schranken sahen, ihre Plätze ein. Kurz darauf sprengte, unter lautem Trompetengeschmetter, auf einem gewaltigen Gaul, der unter ihm erseuſzte, der groſse Tosílos, mit geschlossenem Visier, geharnischt mit starken und glänzenden Waſſen, in die Bahn. Der Gaul schien ein Frieſsländer zu seyn, ein tüchtiger Apfelschimmel, der an jedem seiner Füſse einen starken Büschel Haare trug. Der streitbare Kämpfer war, wie gesagt, vom Herzog wohlunterwiesen, welches Benehmen er gegen den streitbaren Don Quijote von der Mancha zu beobachten habe, und daſs er ja nicht ihn tödten, vielmehr das erste Zusammentreſſen vermeiden solle, um nicht des Ritters Leben in Gefahr zu bringen, um das es geschehn war, wenn er in vollem Rennen auf ihn stieſs. Er durchritt die Bahn und als er zur Stelle kam, wo die Dueñen sich befanden, verweilte er ein wenig, die zu betrachten, welche ihn zum Gemahl begehrte. Der Turnwart rief Don Quijote'n, der sich bereits in die Schranken begeben hatte, und fragte in seiner und Tosílos's Gegenwart die Dueñen, ob sie es zuſrieden seyen, daſs

Digitized by Google

Don Quijote von der Mancha ihr Recht verfechte. Sie bejahten es, und genehmigten alles, was er in dieser Sache thun werde, als wohlgethan, rechtskräftig und gültig. Auch der Herzog und die Herzogin hatten bereits auf einer Gallerie, die die Aussicht auf die Schranken hatte, Platz genommen, und eine zahllose Menschenschaar, begierig, den nie gesehenen Kampf mit anzusehn, umkränzte dieselben. Es war Uebereinkunft der Kämpfer, wenn Don Quijote obsiegen würde, solle sein Gegner die Tochter der Doña Rodriguez ehelichen, würde er aber besiegt, so solle dieser seines Wortes, ohne anderweitige Genugthuung, quitt und ledig seyn. Der Ceremonienmeister theilte die Sonne zwischen ihnen, und wies jedem der beyden Kämpfer seine Stelle an. Die Trommeln wirbelten, das Schmettern der Trompeten erfüllte die Lüfte, der Boden erbebte unter ihren Füſsen. Die Herzen der Zuschauerschaar schlugen in gespannter Erwartung, indem die Einen mit Hoffnung, die Andern mit Furcht der frohen oder traurigen Entscheidung dieses Strauſses entgegensahen.

Da stand Don Quijote, aus Herzensgrunde dem Schutze Gottes und seiner Herrin Dulcinea von Toboso sich empfehlend, und harrete des eigentlichen Zeichens zum Angriff; unsern Lakay aber beschäftigten, wie wir gleich sehn werden, ganz andre Gedanken. Ihm mochte wohl, als er

seine Feindin betrachtete, diese als die reizendste Dirne erschienen seyn, die je seine Augen erschauten, und das blinde Knäblein, das man hier zu Lande Amor zu nennen pflegt, wollte sich die Gelegenheit, über ein Lakayenherz zu triumphiren, nicht entgehen lassen, sondern der Liste seiner Besiegten ihm einverleiben, und nahete sich ihm daher, von niemanden bemerkt, ganz behutsamlich, und stieſs dem armen Lakayen einen zwey Ellen langen Pfeil in die linke Seite, und bohrte ihm das Herz durch und durch, was er um so sicherer thun konnte, da der Liebesgott unsichtbar ist, und aus- und einzieht, wo er will, ohne daſs jemand wegen seines Thuns ihn zur Rechenschaft fordert. Wie also das Zeichen zum Angriff gegeben ward, stand unser Lakay ganz verzückt da, und gedachte der Reize derjenigen, der er bereits seine Freyheit dahin gegeben hatte, und achtete daher nicht auf den Schall der Trompete, wie gar wohl Don Quijote es that, der kaum ihn vernommen hatte, als er einsetzte, und mit aller Hast, die Rosinante gestattete, gegen seinen Feind ansprengte.

„Daſs Dich Gott geleite," sagte sein wackrer Schildknapp Sancho Pansa, als er ihn dahin sprengen sah, mit lauter Stimme, „Du Perl' und Blume der fahrenden Ritter. Verleihe Gott Dir den Sieg, da Du das Recht auf Deiner Seite hast."

Ob aber gleich Tosílos Don Quijote'n auf sich zukommen sah, wich er doch keinen Schritt von seiner Stelle, sondern rief vielmehr mit lauterhobener Stimme dem Turnwart. «Herr,» sagte er, als dieser herankam, nach seinem Begehr zu forschen, «handelt es sich bey diesem Kampfe nicht darum, ob ich dieses Fräulein heirathen, oder nicht heirathen soll?»

«So ist's,» ward ihm zur Antwort.

«Nun dann,» erwiederte der Lakay, «würde ich wider mein Gewissen zu handeln befürchten, wollte ich diesen Kampf weiter forsetzen, vielmehr erklär' ich mich fur überwunden und bereit, auf der Stelle dieses Fräulein zu heirathen.»

Der Turnwart staunte über die Aeuſserungen Tosílos's, und wuſste, da er zu den in die Sache Eingeweihten gehörte, kein Wort darauf zu erwiedern. Don Quijote machte mitten im Anlauf Halt, als er sah, daſs sein Gegner keine Anstalt zum Angriff mache; der Herzog aber wuſste nicht, warum der Kampf nicht seinen Fortgang habe, und der Turnwart berichtete ihm die Erklärung Tosílos's, die ihn sehr überraschte und erzürnte. Während dessen näherte sich Tosílos der Doña Rodriguez und sagte mit lauter Stimme: «Ich bin bereit, edle Frau, Eure Tochter zu heirathen, und mag nicht durch Streit und

Hader das erlangen, was ich friedlich und sonder Lebensgefahr zu erlangen vermag.»

«Wenn dem so ist,» sagte der streitbare Don Quijote, der das hörte, «so bin ich meiner Zusage los und ledig, sie mögen zur glücklichen Stunde sich heirathen, und sintemalen unser Herrgott sie ihm gegeben hat, möge Sanct Peter ihm seinen Segen verleihen.»

Der Herzog war auf den Schloſsplatz herabgestiegen, und ging auf Tosílos zu. «Ist's wahr, Ritter,» sagte er zu ihm, «daſs Ihr Euch für überwunden bekennt, und daſs Ihr, von Eurem zarten Gewissen angetrieben, mit diesem Fräulein Euch verheirathen wollt?»

«Ja, gnädiger Herr,» antwortete Tosílos.

«Er thut sehr wohl daran,» sagte hier Sancho Pansa; «denn was Du der Maus geben müſstest, das gib der Katze, und Du kommst aus aller Noth.»

Tosílos schnallte das Visier sich auf und bat um eiligen Beystand, weil ihm der Athem zu versagen anfing, und er es nicht in der engen Kapsel aushalten konnte. Man nahm ihm schnell den Helm ab, und nun kam ganz frey und offen das Lakayengesicht zum Vorschein. «Das ist Verrath, nichts als Verrath,» schrie mit lauter Stimme Doña Rodriguez und ihre Tochter, als sie das sahen, «man hat uns den Tosílos, den Lakayen Sr. Durchlaucht des Herzogs, statt des

Digitized by Google

wahren Bräutigams untergeschoben. Gott und der König schaff' uns Recht gegen solche Arglist, um nicht zu sagen Büberey.»

«Beruhigt Euch, edle Frau,» sagte Don Quijote, «hier waltet weder Arglist, noch Büberey, und wär' es der Fall, so war nicht der Herzog der Urheber, sondern die argen Zauberer, die mich verfolgen, welche, den Ruhm dieses Sieges mir miſsgönnend, das Gesicht Eures Bräutigams in das des herzoglichen Lakayen, wie Ihr sagt, umwandelten, befolgt meinen Rath, und heirathet ihn, der Arglist meiner Feinde zum Trotz; denn sonder Zweifel ist's derselbe, den Ihr zum Gemahl Euch wünscht.»

Als der Herzog das hörte, löste beynah sein Unwille in ein lautes Gelächter sich auf. «So Auſserordentliches,» sagte er, «begegnet dem Herrn Don Quijote, daſs ich zu glauben geneigt bin, daſs mein Lakay da es nicht ist, bedienen wir uns aber folgendes Kunstgriffs: Wir schieben, wenn's beliebt, diese Verheirathung um vierzehn Tage auf, und halten den Burschen, über den wir in Ungewiſsheit sind, eingeschlossen, vielleicht nimmt er während dieser Frist seine vorige Gestalt wieder an; denn so lange wird doch nicht der Groll währen, den die Zauberer gegen den Herrn Don Quijote hegen, vorzüglich da es ihnen so wenig mit diesen Blendwerken und Umgestaltungen gelingen will.»

„Ach, gnäd'ger Herr," sagte Sancho Pansa, „das ist eine alte Gewohnheit dieser Spitzbuben, Dingen, die meinen Herrn angehn, eine andre Gestalt zu geben. Einen Ritter, den er neulich überwand, der Spiegelritter geheiſsen, verwandelten sie ihm in die Gestalt des Baccalaureus Simson Carrasco, der aus unsrem Dorfe und ein lieber Freund von uns ist, und mein gnäd'ges Fräulein Dulcinea von Toboso haben sie in eine plumpe Bauerdirne verwandelt, so, denk' ich mir also auch, wird dieser Lakay als Lakay sein Lebstage leben und sterben."

„Sey derjenige, der mich zur Ehe begehrt, wer er wolle," sagte darauf die Tochter der Rodriguez, „ich erkenn' es mit Dank, und will lieber die rechtmäſsige Frau eines Lakayen, als die Buhlerin und Betrogne eines Ritters seyn, und zudem ist ja der, welcher mich hintergangen hat, gar kein Ritter."

Das Ende vom Lied war aber dennoch, daſs Tosílos in die Einsamkeit der Haft sich zurückziehn muſste, um zu sehn, welchen Ausgang seine Verwandlung gewinne. Alles begrüſste Don Quijote'n als Sieger, die meisten aber waren miſsmuthig und ärgerlich, daſs die sehnlich erwarteten Kämpfer sich nicht in Stücken zerhauen hatten, wie es die um den Galgen versammelte Menge verdrieſst, wenn der erwartete arme Sünder nicht erscheint, weil ihn sein An-

kläger, oder die Richter begnadigten. Das Volk verlief sich, der Herzog und Don Quijote kehrten nach dem Schlosse zurück, Tosílos wurde eingesperrt, Doña Rodriguez und ihre Tochter aber waren seelenvergnügt, zu wissen, daſs auf dem einen oder dem andern Wege die Sache mit einer Heirath sich enden werde, eine Hoffnung, die auch Tosilo's theilte.

Digitized by Google

Sieben und fünfzigstes Kapitel.

Wie Don Quijote vom Herzog sich beurlaubte, und was mit dem geistreichen und liebebethörten Fräulein Altisidora sich begab.

Es bedünkte Don Quijote'n hohe Zeit, einem so müssigen Leben, wie er in diesem Schlosse es führte, sich zu entreiſsen; denn eine sehr fühlbare Lücke errege, meinte er, seine Person, indem er sich so einkerkern und lässig mit Festen und Ergötzlichkeiten überhäufen lasse, die dieser Hof ihm als fahrendem Ritter zu Ehren anstellte; wegen dieses müssigen und eingeschlossenen Lebens werde ihn, glaubte er, der Himmel zu strenger Rechenschaft ziehn, und so bat er eines Tags den Herzog und die Herzogin um Urlaub, fürbaſs ziehn zu dürfen. Sie ertheilten ihm denselben, unter Bezeugung der ihnen durch sein Scheiden verursachten Betrübniſs. Die Herzogin stellte Sancho Pansa'n den

Digitized by Google

Brief ſeiner Frau zu, der ihn zu Thränen rührte. „Wer hätte gedacht," ſagte er, „daſs ſo glänzende Hoffnungen, wie die Nachricht von meiner Statthalterſchaft, in dem Herzen meines Weibes, Thereſe Panſa, ſie erzeugten, damit enden würden, daſs ich mich nun wieder von meinem Herrn Don Quijote von der Mancha mit auf Abentheuer ſchleppen laſſe? Bey dem Allen freut es mich, daſs meine Thereſe ſich ihrer würdig bewies, indem ſie die Eicheln der Herzogin ſchickte; denn hätte ſie das nicht gethan, ſo hätte ſie ſich zu meinem groſsen Verdruſs als undankbar bewieſen. Was mich tröſtet, iſt, daſs man dieſes Geſchenk nicht als eine Beſtechung anſehen kann; denn ich hatte die Statthalterſchaft ſchon, als ſie die Eicheln ihr ſchickte, und es iſt ſehr vernünftig, daſs diejenigen, die eine Wohlthat empfangen, ihren Dank, ſey es auch durch eine Kleinigkeit, an den Tag legen. Und endlich, nackt kam ich in meine Statthalterſchaft und nackt verlieſs ich ſie, ſo daſs ich, was nichts Geringes iſt, mit gutem Gewiſſen ſagen kann: nackend kam ich auf die Welt und nackend bin ich, habe nichts verloren, noch gewonnen."

So tröſtete ſich Sancho am Tage der Abreiſe; Don Quijote aber erſchien eines Morgens, nachdem er den Abend zuvor dem Herzog und der Herzogin Lebewohl geſagt, in voller Rüſtung

Digitized by Google

auf dem Schloſsplatze. Die ganze Bewohnerschaft des Schlosses, und unter ihnen auch der Herzog und seine Gemahlin, erschienen auf den Gallerien, ihn noch einmal zu sehn. Sancho saſs auf seinem Grauen, höchlich zufrieden mit Schnappsack, Felleisen und Reisevorrath; denn des Herzogs Hausmeier, der die Gräfin Dryfaltine vorstellte, hatte ihm, was Don Quijote selbst noch nicht wuſste, ein Börschen mit zweyhundert Ducaten, zur Bestreitung der Reisebedürfnisse, eingehändigt. Wie also, wie gesagt, Aller Blicke auf sie gerichtet waren, erhob auf einmal unter den übrigen Dueñen und Fräulein der Herzogin die geistreiche und kecke Altisidora ihre Stimme, indem sie in kläglichem Tone sprach:

Höre, arger Ritter, höre,
  Halte noch im Zaum Dein Roſs jetzt,
  Drücke nicht der armen Gurre
  In die Wampen Deine Sporen.
Falscher, denke, die Du fliehest
  Ist nicht eine grimm'ge Otter,
  Nein, es ist ein zartes Lämmchen,
  Das noch trägt die erste Wolle;
Ungethüm, das schönste Fräulein
  Ward ein Opfer Deines Hohnes,
  Schöner folgte keins Dianen,
  Keins Cytheren in den Forsten.

Digitized by Google

Grausamer Bireno, Du flüchtiger Troer,
Dich möge zur Strafe der Henker einst holen.

Ha, Du raubst, des argen Raubes
  Welchen Deine Klau'n gewonnen!
  Eines treuergebnen Mägdleins
  Zartes Herz, in Lieb' entglommen.
Raubtest mir drey Busentücher,
  Bänder, die mein Knie umschlossen,
  Dessen Glätte, Weiſs' und Schwärze
  Nicht der Marmor überholet.
Raubtest mir zweytausend Seufzer,
  Denen solche Glut entlodert,
  Daſs, gäb' es zweytausend Troja's,
  Alle gleicher Brand bedrohte.
Grausamer Bireno, Du flüchtiger Troer,
Dich möge zur Strafe der Henker einst holen.

Mögest Sancho's, Deines Knappen,
  Herz Du kieselhart erproben,
  Daſs aus schnödes Zaubers Banden
  Nimmer Dulcinea komme.
Die Unglückliche, sie büſse
  Was, Grausamer, Du verbrochen,
  Oftmals büſsen hier zu Lande
  Für die Schuldigen die Frommen.
Statt der schönsten E b e n theuer
  Fall Unebnes Dir zum Loose,

Digitized by Google

Lös' in Rauch sich, was Dir Lust schafft,
Undank Deiner Treue lohne.
Grausamer Bireno, Du flüchtiger Troer,
Dich möge zur Strafe der Henker einst holen.

Mögst Du treuvergessen heiſsen,
Von der Weichsel bis nach Polen,
Von Grenada bis nach Loja,
Und von England bis nach Londen.
Wenn Du Dich zum L'hombre setzest,
Fliehen Dich die Matadore,
Finde, willst Du obscuriren,
Nicht Manille, Aſs noch Force,
Schneid'st Du Dir die Hühneraugen,
Komme stromweis Blut gequollen,
Stets bleibe zurück die Wurzel,
Wird ein Zahn Dir ausgezogen.
Grausamer Bireno, Du flüchtiger Troer,
Dich möge zur Strafe der Henker einst holen.

Während die tiefbetrübte Altisidora also klagte, starrte Don Quijote sie an, und wendete sich dann, ohne ihr ein Wort zu erwiedern, an Sancho: «Bey dem Leben Deiner Vorvordern, lieber Sancho,» sagte er, «beschwör' ich Dich, sage mir die Wahrheit; sprich, hast Du etwa die drey Busentücher und die Kniebänder, von denen dieses Fräulein spricht?»

„Die drey Tücher, ja," erwiederte Sancho; „aber mit den Kniebändern, das ist fehlgeschossen."

Die Herzogin wunderte sich über Altisidora's Dreistigkeit; denn obschon sie ihr keckes, aufgewecktes und dreistes Wesen kannte, glaubte sie doch um so weniger, daſs sie es so weit treiben werde, da sie von dem Scherze nicht im Voraus unterrichtet war. Der Herzog wollte die Posse noch weiter verfolgen: „Es will mir nicht gefallen, Herr Ritter," sagte er, „daſs Ihr, nachdem Euch in meinem Schlosse die gute Aufnahme ward, Euch erdreistet habt, eingestanden drey Busentücher, ja vielleicht sogar die Kniebänder meines Fräuleins zu rauben; das zeigt von einer schlechten Gesinnung, und ist ein Benehmen, das Eurem Rufe nicht entspricht. Gebt Ihr die Kniebänder zurück, oder ich fordre Euch zu einem Kampfe auf Tod und Leben, ohne zu befahren, daſs arge Zauberer mich verwandeln und umgestalten, wie sie es mit meinem Lakayen Tosilos gemacht haben, der mit Euch in einen Kampf sich einlassen wollte."

„Das verhüte Gott," antwortete Don Quijote, „daſs ich mein Schwert gegen Eure Erlauchteste Person ziehe, von der ich der Hulden so viel empfing. Die Busentücher will ich zurückgeben, da Sancho sagt, er habe sie bey sich, mit den

Digitized by Google

Kniebändern ist mir es unmöglich, da ich sie nicht erhalten habe und er eben so wenig; will Euer Fräulein hier ihre Schubladen durchsuchen, so werden sie gewiſs sich finden. Ich, Herr Herzog, bin nie ein Räuber gewesen, und denke Zeit meines Lebens, so Gott nicht ganz seine Hand von mir abzieht, es nicht zu werden. Dieses Fräulein spricht, wie sie selbst sagt, als eine Verliebte, was meine Schuld nicht ist, und so hab' ich auch nicht Ursach, weder sie um Verzeihung zu bitten, noch Ew. Durchlaucht, die ich inständig ersuche, eine bessere Meinung von mir zu hegen, und mir von Neuem Urlaub zur Fortsetzung meiner Fahrt zu ertheilen.»

«Lasse Gott sie so glücklich ausfallen,» nahm die Herzogin das Wort, «Herr Don Quijote, daſs wir immerdar frohe Zeitung von Euren Heldenthaten vernehmen, und zieht mit Gott; denn so Ihr länger weilt, facht Ihr noch mehr die Glut in den Busen der Fräulein, die Euch sehen, an; Altisidoren will ich schon so züchtigen, daſs sie hinfort mit keinem Blicke, geschweige denn mit Worten sich vergehen soll.»

«Nur ein einziges höre noch von mir an, o heldenmüthiger Don Quijote,» sagte hier Altisidora, «es soll Deine Verzeihung erbitten, wegen des Raubes meiner Kniebänder, bey Gott und meiner Seele, ich habe sie an, und habe mir eine Vergeſslichkeit zu Schulden kommen

lassen, wie Jener, der den Esel suchte, auf dem er ritt.»

«Hab' ich's nicht gesagt,» sagte Sancho, «ich wäre der Rechte, den Diebshehler zu machen, wenn ich das wollte, da hatt' ich in meiner Statthalterschaft die beste Gelegenheit dazu.»

Don Quijote neigte sein Haupt und grüſste den Herzog, die Herzogin und alle Umstehenden, dann lenkte er Rosinante'n um, verlieſs, indem ihm Sancho auf seinem Grauen folgte, das Schloſs, und schlug den Weg nach Saragossa ein.

Digitized by Google

Acht und fünſzigstes Kapitel.

Wie die Abentheuer so auf Don Quijote eindrängten, daſs kaum Eins vor dem Andern Raum hatte.

Als sich Don Quijote in freyem Felde, los und ledig von den Liebesbewerbungen Altisidora's sah, fühlte er sich in seinem Elemente, und es erwachte in ihm von Neuem die Lust zur Fortsetzung seiner ritterlichen Abentheuer. « Die Freyheit, Sancho, » begann er, zu diesem sich wendend, « ist eines der schätzbarsten von den Gütern, die der Himmel dem Menschen verlieh. Ihr sind nicht die Schätze zu vergleichen, die die Erde birgt oder das Meer bedeckt. Für die Freyheit, wie für die Ehre, kann und darf man das Leben wagen, so wie dagegen Sclaverey das gröſste Unheil ist, das den Menschen betreffen kann. Ich erwähne das, Sancho, weil Du wohl

die gastfreye Aufnahme, den Ueberfluſs bemerkt haben wirst, der in diesem Schloſs uns zu Theil ward; aber mitten unter diesen leckeren Schmäussen und diesen in Eis aufgetragenen Getränken kam ich mir zu den Entbehrungen des Hungers verdammt vor, weil ich Alles nicht mit der Unbefangenheit genoſs, mit der ich's genossen hätte, wenn es mein war; denn die Verbindlichkeit des Dankes für Wohlthaten und empfangene Huldbezeugungen ist eine Fessel, die des Geistes freye Regsamkeit hemmt. Wohl dem, dem der Himmel ein Stück Brod verlieh, für das er niemandem, als dem Himmel, zu danken verbunden ist.»

«Ungeachtet Alles dessen, was Ihr mir da gesagt habt,» sagte Sancho, «wäre es nicht gut, wollten wir unsrerseits nicht dankbar für zweyhundert Ducaten seyn, die mir des Herzogs Hausmeier in einem Beutelchen eingehändigt hat, das ich als ein Stärkungsmittel und Magenpflaster für vorkommende Fälle auf dem Herzen trage; denn wir werden nicht überall Schlösser finden, wo man uns gastfrey aufnimmt, wir treffen manchmal auch auf Schenken, wo es Prügel setzt.» Unter diesen und andern Gesprächen hatten der fahrende Ritter und Schildknapp etwas über eine Meile zurückgelegt, als sie auf dem Rasen einer grünen Wiese gegen ein Dutzend Menschen in Bauerntracht auf ihren Mänteln ihre Mahlzeit

Digitized by Google

halten sahen. Neben ihnen lagen in Zwischenräumen weiſse Tücher bauschend ausgebreitet und aufgespannt, etwas darunter Verborgnes zu bedecken. Don Quijote ritt auf die Tafelnden zu, grüſste sie höflich und fragte: was denn unter diesen Linnentüchern verborgen sey?

«Gnäd'ger Herr,» antwortete Einer von ihnen, «unter diesen Tüchern befinden sich einige geschnitzte Bilder in erhabener Arbeit, zu einer Altarverzierung in unserm Dorfe bestimmt. Wir haben sie bedeckt, damit sie nicht verbleichen, und tragen sie auf den Schultern, damit sie nicht zerbrochen gehn.»

«Wenn es Euch nicht zuwider wäre, möchte ich sie gern sehn,» erwiederte Don Quijote; «denn Bilder, die man mit so vieler Vorsicht fortschafft, müssen gewiſs schön seyn.»

«Das will ich meinen,» sagte ein Andrer, «man braucht nur zu hören, was sie kosten; denn wirklich, es ist keins darunter, das nicht über fünfzig Ducaten zu stehn kömmt, und damit Ihr davon Euch überzeugt, gnäd'ger Herr, so wartet nur ein wenig und Ihr könnt es mit eignen Augen sehn.» Und somit stand er auf, verlieſs seine Mahlzeit und nahm die Decke von dem ersten Bilde weg, in dem man einen heil'gen Georg zu Pferde erkannte; ein Lindwurm wand sich zu seinen Füſsen, dem er grimmig,

Digitized by Google

wie man ihn gewöhnlich zu malen pflegt, die Lanze in den Rachen stieſs.

„Dieser Ritter," sagte Don Quijote, „war einer der tapfersten Fahrenden unter der göttlichen Heerschaar; er ward der h. Georg geheiſsen, und war ein wackrer Beschützer der Jungfrauen. Laſst uns doch auch dieses sehn." Der Mann deckte es auf und es schien den h. Martin zu Pferde vorzustellen, wie er seinen Mantel mit dem Armen theilte. „Dieser Ritter," sagte Don Quijote beym ersten Blick, „war ebenfalls einer der christlichen Abentheurer, und ich halte ihn mehr für freygebig, als für tapfer, wie Du daraus ersehn kannst, Sancho, daſs er seinen Mantel mit dem Armen theilt und diesem die Hälfte gibt. Es mochte wohl im Winter seyn, sonst hätte er ihm denselben, so mildthätig war er, ganz gegeben."

„Das mochte nicht der Fall seyn," sagte Sancho, „sondern er mochte des Denksprüchleins sich erinnern: Beym Geben und Behalten, laſs stets die Klugheit walten."

Don Quijote lachte und bat, ein andres Tuch wegzunehmen, unter dem das Bild des Schutzheiligen Spaniens zu Pferde zum Vorschein kam, mit blutbesprütztem Schwerte, unter die Mohren einhauend und über Feindesschädel dahinsprengend. „Dieser Held hier," sagte Don Quijote, wie er ihn erblickte, „ein Ritter, und zwar

unter Christi Schaaren, heiſst Don San Diego, der Mohrentödter, einer der streitbarsten Heiligen und Ritter dereinst auf Erden und jetzt im Himmel.»

Ein andres Tuch wurde weggenommen, das den Fall des h. Paulus vom Pferde, mit allen Nebenumständen, die man bey seiner Bekehrung abzubilden pflegte, darzustellen schien. «Dieses war,» sagte Don Quijote, als er ihn so lebendig konterfeit sah, daſs man hätte behaupten mögen, Jesus Christus spreche und Paulus antworte, «dieses war der ärgste Widersacher, den die Kirche Gottes, unsres Herrn, zu damaliger Zeit hatte, und der eifrigste Verfechter derselben, den sie jemals haben wird, ein fahrender Ritter im Leben und ein unerschütterlicher Heiliger im Tode, ein unermüdlicher Arbeiter im Weinberge des Herrn, ein Lehrer der Völker, der zur Schule den Himmel, und zum Muster und Vorbild Jesum Christum selbst hatte.» Es waren keine Bilder weiter da: Don Quijote lieſs sie also wieder verhüllen und sagte zu den Trägern: «Daſs ich gesehn habe, was Ihr mir zeigtet, Freunde, betrachte ich als eine günstige Vorbedeutung; denn diese Heiligen und Ritter übten, was auch ich übe, das Waffenhandwerk nämlich. Der Unterschied zwischen mir und ihnen ist nur, sie waren Heilige und kämpften auf göttliche, ich bin ein Sünder und kämpfe

Digitized by Google

auſ menschliche Weise. Sie eroberten den Himmel durch ihres Armes Kraft — denn Kraft bahnt auch zum Himmel den Weg — ich aber weiſs bis jetzt noch nicht, was ich, kraft meiner Mühsale, erobern werde; würde aber meine Dulcinea von Toboso von dem befreyt, was sie bedrängt, so wäre es möglich, daſs ich, indem sich das Glück mir günstiger zeigte und mein Verstand aufgehellt würde, meine Schritte auf bessere Wege lenkte, als die bis jetzt eingeschlagenen sind.»

«Das gebe der Himmel und wehre dem Teufel,» sagte Sancho. — Die Bauern wunderten sich nicht minder über Don Quijote's Aussehn, als über seine Reden, deren Sinn sie nicht zur Hälfte verstanden. Ihre Mahlzeit war nun beendigt, sie packten ihre Bilder auf, nahmen von Don Quijote Abschied und zogen ihrer Straſse. Sancho war von Neuem, als mache er jetzt zum ersten Mal seines Herrn Bekanntschaft, über die Gelehrsamkeit desselben erstaunt, und es bedünkte ihm, es gebe keine Geschichte, kein Begebniſs in der Welt, das er nicht auswendig an den Fingern herzuerzählen vermöge. «Wahrlich, lieber gnäd'ger Herr,» sagte er, «wenn das, was uns heute begegnete, ein Abentheuer zu nennen ist, so gehörte es, vor allen, die im ganzen Laufe unsrer Pilgrimschaft uns aufgestoſsen sind, zu den angenehmsten und hüb-

Digitized by Google

schesten. Wir sind ohne Prügel und Angst davon gekommen, haben keine Hand an's Schwert gelegt, haben den Boden nicht mit unsern Leibern gemessen, und auch der Hunger plagt uns nicht. Gott sey gepriesen, der mich so 'was mit eignen Augen hat erschauen lassen.»

«Wohl gesprochen, Sancho,» sagte Don Quijote; «aber Du muſst bedenken, daſs die Zeiten nicht immer dieselben sind. Was der Pöbel gewöhnlich eine Vorbedeutung nennt, ohne einen natürlichen Grund dazu zu haben, das betrachtet der Verständige als ein glückliches Ereigniſs. Es steht einer dieser Zeichendeuter des Morgens auf, geht aus und begegnet einem Klosterbruder vom Orden des gebenedeyten h. Franciscus, und, als wäre ein Greif ihm begegnet, ergreift er die Flucht und kehrt nach Hause zurück. Einem andern Abergläubischen fällt das Salzfaſs um, und Trübsinn befällt sein Herz, als wenn die Natur die Verpflichtung hätte, herannahende Unfälle durch so unbedeutende Dinge, wie die eben angeführten, im Voraus anzudeuten. Der Verständige und christlich Gesinnte muſs nicht auf Kleinigkeiten achten, des Himmels Fügungen zu errathen. Scipio landet in Africa, er stolpert, indem er an's Land steigt, seine Krieger halten es für eine üble Vorbedeutung; aber er umfaſst den Boden und sagt: ««Du kannst mir nicht entrinnen, Africa, denn ich halte dich

Digitized by Google

umfaſst und umschlungen.»» Sonach, Sancho, gilt es mir für einen höchst glücklichen Zufall, auf diese Bilder gestoſsen zu seyn.»

«Das glaub' ich auch,» erwiederte Sancho. «Ich möchte aber doch von Euch wissen, warum die Spanier, wenn sie eine Schlacht lieſern wollen, sprechen, indem sie jenen h. Diego, den Mohrentödter anrufen: Heil'ger Jago und Spanien verschlossen. Steht denn Spanien etwa offen, und thut es Noth, es zu verschlieſsen? Oder was ist das für ein Brauch?»

«Du bist gar zu einfältig, Sancho,» antwortete Don Quijote. «Sieh, diesen groſsen Ritter vom rothen Kreuz gab Gott Spanien zu seinem Schutzheiligen und Beschirmer, vorzüglich in den blutigen Kämpfen, die die Spanier mit den Mohren bestanden haben, darum rufen sie ihn als ihren Vertheidiger in allen Schlachten, die sie lieſern, an, und oft haben sie ihn sichtlich in denselben erschaut, die ausländischen Geschwader zerstreuend, niederwerfend, zusammenhauend und vernichtend. Ein Ereigniſs, wovon ich Dir viele Beyspiele, die in zuverlässigen Spanischen Geschichtsbüchern aufgezeichnet sind, anführen könnte.»

«Ich wundre mich,» sagte Sancho, indem er dem Gespräch eine andre Wendung gab, «über die Dreistigkeit Altisidorens, des Fräuleins der Herzogin; das Ding muſs sie tüchtig getroffen

Digitized by Google

und verwundet haben, was man Amor nennt, ein spitzbübischer, blinder Bube, wie man sagt, der, ungeachtet er schlechte Augen hat, oder vielmehr gar nicht sieht, sich dennoch ein Herz, so klein es auch seyn mag, zum Ziel erkies't, und es richtig trifft und mit seinen Pfeilen durchbohrt. Ich habe mir auch sagen laſsen, der Dirnen Schamhaftigkeit und Zucht stumpfe die Liebespfeile ab, bey der Altisidora aber scheinen sie eher schärfer, als stumpfer zu werden.»

«Bedenke, Sancho,» sagte Don Quijote, «daſs die Liebe keine Rücksichten kennt, keine Vernunftgründe bey ihrem Beginnen beachtet, und daſs es mit ihr dieselbe Bewandniſs, wie mit dem Tode hat, der auch die hohen Paläste der Könige überfällt, wie die niedrigen Schäferhütten. Wenn sie aber eines Herzens sich gänzlich bemächtigt, so ist das Erste, was sie thut, daſs sie Furcht und Scham daraus vertreibt, so lieh also sonder Scheu Altisidora ihren Wünschen Worte, die in meiner Brust eher Unmuth, als Mitleid erzeugten.

«Ey, der argen Grausamkeit,» sagte Sancho, «des unerhörten Undanks. Von mir kann ich wohl sagen, sie hätte mir nur von Liebe lallen dürfen, um mich zu unterwerfen und in ihre Dienste zu zwingen. Sapperlot, über so ein Herz von Erz und Marmor, über so eine Seele von Kalk und Mörtel! Aber ich kann nicht

begreifen, was das Mädel an Euch ersehen hatte, das sie Euch so unterwürfig und diensthar machte. Welcher Staat, welche Jugendblüthe, welche Einfälle, welche Reize, war es eins von diesen Dingen, oder waren es alle zusammengenommen, die sie in Euch verliebt machten? Denn wahrlich, wahrlich, ich habe Euch, gnäd'ger Herr, gar oft recht eigentlich von der Fuſszehe bis zum Scheitel darauf angesehn, und sehe mehr Abschreckendes, als Liebe Erregendes an Euch; und da ich mir gleichfalls habe sagen lassen, Schönheit sey die erste und vorzüglichste Eigenschaft, Liebe zu erwecken, so weiſs ich nicht, da diese Euch abgeht, in was das arme Ding sich verliebte.»

«Bedenke, Sancho,» antwortete Don Quijote, «daſs es zwey Gattungen von Schönheit gibt, des Körpers nämlich und der Seele. Die der Seele zeigt und gibt kund Verstand und Sittsamkeit, ein edles Benehmen, Freygebigkeit und feine Bildung, Eigenschaften, die insgesammt auch ein häſslicher Mensch besitzen kann. Wer sein Augenmerk auf diese Schönheit und nicht auf die des Körpers richtet, dessen Liebe pflegt heftiger und gewaltiger zu seyn. Ich sehe wohl ein, Sancho, daſs ich nicht schön bin, aber eben so wenig erkenn' ich, bin ich miſsgestaltet. Und ist ein wackrer Mann, der die Eigenschaften der Seele, die ich Dir aufzählte, besitzt,

Digitized by Google

nur keine Miſsgeburt, so genügt das schon, ihn liebenswerth zu machen.»

Unter solchen Gesprächen gelangten sie in einen Wald, der abseits der Straſse lag, und auf einmal sah sich Don Quijote in einige Netze von grünen Fäden verstrickt, die von einem Baume zum andern ausgespannt waren. «Mich bedünkt, Sancho,» sagte er, da er den Grund dieser Erscheinung nicht begreifen konnte, «das ist eines der seltsamsten Abentheuer, die man sich denken kann. Ich will des Todes seyn, wollen nicht die Zauberer, die mich verfolgen, mich hier umgarnen und mich auf meiner Fahrt aufhalten, um sich wegen meiner gegen Altisidora bewiesenen Grausamkeit zu rächen. Aber ich sage ihnen, und wären diese Netze, wie sie aus grünen Fäden bestehn, aus den härtesten Demanten gewoben, wären sie fester, als das, womit der Schmiede eifersücht'ger Gott die Venus und den Mars umstrickte, ich würde sie zerreiſsen, als wären sie von Binsen oder Baumwollenfäden.» Und wie er vorwärts dringen und Alles zerreiſsen wollte, erblickte er plötzlich zwey wunderschöne Hirtinnen, die zwischen den Bäumen hervortraten; wenigstens waren sie als Hirtinnen gekleidet, nur daſs die Röcke und Schäferpelze vom reichsten Goldstoff waren; frey flatterten ihre Locken um die Schultern, an Goldgelbe den Strahlen der Sonne vergleichbar,

Digitized by Google

und mit zwey Gewinden von grünem Lorbeer und rothem Amaranth bekränzt. Sie mochten, schien es, das fünfzehnte Jahr überschritten und das achtzehnte noch nicht erreicht haben. Ihr Anblick erregte Sancho's Verwunderung, Don Quijote's Staunen, hemmte durch seine Lieblichkeit die Sonne in ihrer Bahn und lieſs alle Vier auf eine wundersame Weise verstummen.

Endlich unterbrach zuerst eine der beyden Schäferinnen dieses Schweigen, indem sie sich an Don Quijote wendete: «Haltet ein, Herr Ritter,» sagte sie zu ihm, «und zerreiſst diese Netze nicht, die hier nicht zu Eurem Schaden, sondern zu unserm Zeitvertreib ausgespannt sind. Und da ich Eure Frage nach der Absicht derselben, und wer wir seyen, voraussehe, will ich mit zwey Worten Eure Neugier befriedigen. Auf einem Rittersitze, zwey Meilen von hier, wo viel Vornehme, Reiche und Adliche zusammen leben, wurde unter mehrern Freunden und Verwandten die Verabredung getroffen, mit ihren Söhnen, Frauen und Töchtern, Nachbarn, Freunden und Verwandten zur Lust hier, an einem der anmuthigsten Plätzchen in der ganzen Umgegend, zusammen zu treffen, und indem wir Jungfrauen als Hirtinnen, die Jünglinge als Schäfer sich verkleideten, ein neues, schäferliches Arkadien zu schaffen. Wir haben zwey Schäfergedichte eingelernt, das eine von dem

gepriesenen Dichter Garcilaso, das andre von dem trefflichen Camoens, in der Portugiesischen Ursprache, die wir bis jetzt noch nicht aufgeführt haben. Gestern trafen wir hier ein. Wir haben an den Ufern eines üppigen Baches, der diese Wiesen bewässert, einige Feldgezelte unter diesen Zweigen aufgeschlagen; vorige Nacht aber spannten wir diese Netze an einigen Bäumen aus, um der Vöglein Einfalt zu berücken, die durch unsern Lärm aufgeregt, in dieselben gerathen. Beliebt es Euch, mein Herr, unser Gast zu seyn, so könnt Ihr einer freundlichen Aufnahme Euch versichert halten; denn in diesen Tagen soll Trübsinn und Schwermuth keinen Eingang in dieses Gehege finden.»

«Gewiſs, liebreizende Herrin,» erwiederte Don Quijote, als sie schwieg, «gröſser konnte die Verwundrung und das Staunen Actäons nicht seyn, wie er unvermuthet Dianen im Bade erblickte, als meine Ueberraschung beym Anblick Eurer Reize ist. Euren Plan, Euch hier zu erlustigen, lob' ich, dank' Euch für Eure Einladung, und bin ich vermögend, Euch zu dienen, so könnt Ihr, meiner Bereitwilligkeit versichert, über mich gebieten; denn mein Beruf ist kein andrer, als dankbar und dienstfertig gegen alle Welt, vornehmlich aber gegen so erlauchte Personen, wie in Euch ich erblicke, mich zu beweisen. Und wenn diese Netze, die nur einen

Digitized by Google

kleinen Raum einnehmen mögen, das ganze Erdenrund umspannten, so würde ich in neuen Welten einen Ausweg suchen, um sie nicht zu zerreiſsen. Damit Ihr aber so hohen Zusicherungen einigen Glauben schenkt, so wiſst, daſs kein Geringerer sie Euch gibt, als Don Quijote von der Mancha, wenn vielleicht dieser Name zu Euren Ohren drang.»

«Ach, liebste Freundin,» sagte hier die andre Hirtin, «welch ein angenehmer Glücksfall ist uns begegnet! Kennst Du wohl den Herrn hier? Ich kann Dir sagen, es ist der streitbarste, der verliebteste, der höflichste, den auf der Welt es gibt, wenn eine Geschichte seiner Thaten, die im Druck erschien und die ich gelesen habe, uns nicht täuscht und hintergeht. Und der ehrliche Kerl da, der ihn begleitet, ist, darauf wollt' ich wetten, ein gewisser Sancho Pansa, sein Schildknapp, der kurzweiligste Gesell, den je die Erde trug.»

«Freylich bin ich der kurzweilige Gesell, der Schildknappe von dem Ihr sprecht,» sagte Sancho, «und dieser Ritter ist mein Herr, der leibhafte Don Quijote von der Mancha, von dem Bücher und Geschichten erzählen.»

«Ha,» sagte die Andre, «laſs ihn uns auf das Dringendste zu bleiben bitten, liebe Freundin, denn unsre Väter und Brüder werden sich gar sehr seiner Bekanntschaft ſreun; auch ich habe

Digitized by Google

dasselbe, was Du da erzählst, von seinem Heldenmuthe und seiner Liebenswürdigkeit gehört, und insbesondre sagt man, er sey der standhafteste und treueste Liebhaber unter der Sonne, seine Dame aber ist eine gewisse Dulcinea von Toboso, der ganz Spanien den Preis der Schönheit zuerkennt.»

«Mit Recht erkennt es ihr ihn zu,» sagte Don Quijote, «wenn Eure unvergleichliche Schönheit ihn ihr nicht streitig macht. Bemüht Euch übrigens nicht umsonst, edle Herrinnen, mich aufzuhalten; denn meines Berufes strenge Verpflichtungen gestatten nirgendwärts mir Rast.» — Indessen traf ein Bruder der einen Hirtin zu den Dirnen, ebenfalls in Hirtentracht und nicht minder reich und prächtig gekleidet. Sie erzählten ihm, der Ritter, den er in ihrer Gesellschaft sehe, sey der streitbare Don Quijote von der Mancha und der andre sein Schildknapp Sancho Pansa, die er schon kenne, da er ihre Geschichte gelesen habe. Der stattliche Hirt begrüſste ihn, lud ihn in sein Zelt ein und Don Quijote muſste nachgeben. Indem erhob sich das Geschrey und die Netze füllten sich mit Vöglein aller Art, die, durch die Farbe getäuscht, in die Gefahr geriethen, der sie entrinnen wollten. So versammelten sich dort über dreyſsig Personen, alle in gar stattlicher Hirtentracht, und im Nu waren alle davon unterrichtet, wer

Don Quijote und sein Knappe seyen, und, schon aus seiner Geschichte mit ihm bekannt, nicht wenig darob erfreut. Man eilte nach den Gezelten, wo man schon reich und zierlich aufgeputzte und überflüssig besetzte Tafeln ſand. Man beehrte Don Quijote'n mit der obersten Stelle; Aller Augen waren auf ihn gerichtet, und sein Anblick erregte die Verwundrung Aller. Als endlich abgedeckt war, erhob Don Quijote mit groſser Ruhe seine Stimme und sprach:

« Obschon Einige die gröſste Sünde, deren die Menschen sich schuldig machen, den Stolz nennen, behaupte ich, es sey die Undankbarkeit, auf das, was häufig behauptet wird, die Hölle sey mit Undankbaren überfüllt, mich stützend. Diese Sünde habe ich von der Zeit an, wo ich meine Vernunft gebrauchen lernte, zu meiden mich bestrebt, und kann ich auch nicht mir erzeigte Wohlthaten durch die That vergelten, so muſs der Wunsch, es zu thun, ihre Stelle vertreten, und wenn diese nicht ausreicht, verkünde ich sie; denn wer zu empfangnen Wohlthaten sich bekennt und sie verkündet, der würde auch, vermöchte er es, durch andre sie vergelten, da gröſstentheils diejenigen, die Wohlthaten empfangen, unter denen stehn, die sie erweisen. So steht Gott über Allen, indem er die gröſsten Wohlthaten spendet, die der Mensch durchaus nicht, wegen des unermeſslichen

Abstandes, durch die That zu erwiedern vermag, und dieses Unvermögen, diese Beschränkung ersetzt einigermaſsen das Dankgefühl. So erbiete auch ich mich, mit Dank die hier mir erwiesene Güte anerkennend, und unvermögend, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, indem ich in den engen Schranken, die mein Vermögen mir setzt, mich halte, zu dem, was ich vermag und was meinem Stande angemessen ist, und erkläre mich, zwey volle Tage, mitten auf der Landstraſse, die nach Saragossa führt, zu behaupten und zu verfechten bereit, die in Hirtinnen verkleideten Fräulein hier, seyen die schönsten und liebenswürdigsten Jungfrauen auf der Welt, einzig und allein mit Ausnahme der unvergleichlichen Dulcinea von Toboso, der einzigen Beherrscherin meiner Seele; mit Gunst eines Jeden und einer Jeden der hier Anwesenden sey es gesagt.»

«Ist's möglich,» sagte hier Sancho, der einen sehr aufmerksamen Zuhörer abgegeben hatte, mit lauter Stimme, «daſs es Menschen in der Welt geben kann, die zu behaupten und zu betheuern sich erdreisten, mein Herr sey ein Narr? Sagt mir, Ihr Herren Hirten, gibt's wohl einen Dorfpfarrer, und wenn's der klügste und hochgelahrteste wär', der so 'was, wie eben mein Herr, zu Wege bringen kann? Oder gibt es einen fahrenden Ritter, so groſs auch der Ruf

Digitized by Google

seines Heldenmuths ist, der zu dem sich zu erbieten wagt, wozu mein Herr sich hier erboten hat?»

«Ist's möglich,» rief Don Quijote, indem er unwillig und mit zornflammender Miene sich zu Sancho wandte, «ist's möglich, o Sancho, daſs es auf dem ganzen Erdenrund Jemanden gebe, der läugnet, daſs Du ein mit Dummheit ausgefütterter und mit Bosheit und Schelmerey eingefaſster Dummkopf seyst? Was hast Du Dich in meine Angelegenheiten zu mischen, oder zu entscheiden, ob ich klug oder einfältig sey? Schweig und erwiedre mir kein Wort, sondern sattle Rosinanten, wenn er abgesattelt ist, wir wollen uns aufmachen, mein Anerbieten in's Werk zu setzen; denn da das Recht auf meiner Seite ist, so kannst Du Alle, die es mir abzustreiten wagen, als bereits besiegt ansehn.» Und wüthend und mit Zeichen des Verdrusses sprang er von seinem Sitze auf, und setzte alle Anwesenden in Erstaunen, denen es zweifelhaft erschien, ob sie für verrückt oder klug ihn halten sollten. Sie suchten nun ihn zu bereden, diese Ausforderung zu unterlassen; denn er habe sie von seiner dankbaren Gesinnung überzeugt, und seinen heldenmüthigen Sinn zu bewähren, bedürfe es keiner neuen Proben, es sey an dem in seiner Geschichte Erzählten genug. Aber demohngeachtet beharrte er auf seinem Vorhaben,

Digitized by Google

heſtig Roſinanten, warf ſeine Tartſche über den Arm, ergriff die Lanze, und faſste inmitten einer Landſtraſse, die nicht weit von jener Wieſe entfernt war, Poſten. Sancho zog auf ſeinem Grauen hinter ihm her und mit ihm die ganze Hirtengilde, begierig auf den Ausgang ſeines kecken und unerhörten Erbietens.

Als nun alſo, wie geſagt, Don Quijote inmitten der Straſse Poſten gefaſst hatte, entſandte er die Pfeile folgender Reden in die Lüfte: „O Ihr, Reiſende und Wanderer, Ritter, Knappen, Fuſsgänger und Reiter, die Ihr dieſes Weges zieht, oder in den nächſten zwey Tagen ziehen werdet, wiſst, daſs Don Quijote von der Mancha, fahrender Ritter, ſich hier aufgeſtellt hat, zu verfechten, daſs alle Schönheit und Liebenswürdigkeit der Welt hinter der zurückbleibt, mit der die Nymphen, die Bewohnerinnen dieſer Wieſen und Haine, prangen, mit Ausnahme der Beherrſcherin meines Herzens, Dulcineens von Toboſo. Darum trete auf, wer verſchiedenes Sinnes iſt, ich bin ſeiner hier gewärtig.“ Zweymal wiederholte er dieſelbe Ausforderung und zweymal erreichte ſie keines Abentheurers Ohr; aber das Schickſal, das ſein Thun immer mehr und mehr begünſtigte, fügte es, daſs ſich bald darauf eine groſse Menge Menſchen zu Pferde, viele mit Lanzen bewaffnet, auf der Straſse zeigte, die, in einem Haufen zuſammengedrängt, in

Digitized by Google

groſser Eil des Weges zogen. Die bey Don Quijote sich befanden, hatten sie kaum bemerkt, als sie die Flucht ergriffen und sich ziemlich weit von der Straſse entfernten; denn sie erkannten wohl, daſs sie einiger Gefahr sich aussetzten, wenn sie sie erwarteten. Nur Don Quijote wich, unverzagtes Herzens, nicht von der Stelle, Sancho aber suchte hinter Rosinanten Schirm. Der Trupp der Lanzenträger kam näher, und einer der Vordersten rief Don Quijoten mit lauter Stimme zu: «Mach' Dich aus dem Wege, Du Teufelskerl, wenn Dich die Stiere nicht über den Haufen rennen sollen.»

«He, Gesindel,» antwortete Don Quijote, «ich fürchte mich vor keinen Stieren, und wenn es die kräftigsten wären, die an dem Gestade des Jarama weiden. Gesteht, Ihr Schufte, ohne lange zu fragen, daſs das, was ich hier laut ausgerufen habe, die Wahrheit ist, oder Ihr habt es mit mir zu thun.» Der Ochsenhirt hatte nicht Zeit zu antworten, und Don Quijote nicht, sich, und wenn er auch gewollt hätte, aus dem Wege zu machen, sondern die ganze Heerde wilder Kampfstiere und zahmer Leitochsen ging mit einer Menge Hirten und andern Führeru, die sie nach einem Orte brachten, wo nächster Tage ein Stiergefecht statt finden sollte, über Don Quijote und Sancho, über Rosinante und den Grauen weg, die sie über den Haufen warfen

Digitized by Google

und am Boden hinschleiſten. Sancho war zertreten, Don Quijote betäubt, der Graue zerschlagen und Rosinante übel zugerichtet; endlich erhob sich aber Alles wieder, und Don Quijote lief, was er konnte, indem er hier stolperte, dort fiel, der Rinderheerde nach und schrie: «Haltet an, wartet, nichtswürdiges Gesindel, ein einziger Ritter erwartet Euch, der nicht des Sinnes und der Meinung derjenigen ist, die sagen, man müsse dem fliehenden Feinde eine goldne Brücke bauen.» Aber die eilenden Ochsentreiber lieſsen sich dadurch nicht aufhalten, und achteten seiner Drohungen nicht mehr, als den Regen des vorigen Jahres. Die Ermattung hemmte Don Quijote's Schritte, verdrieſslich setzte er sich an den Weg, und wartete bis Sancho, Rosinante und der Graue nachkamen. Nun ſaſsen Herr und Diener wieder auf, und verfolgten, ohne von dem neuen, verkleideten Arkadien Abschied zu nehmen, mit mehr Beschämung als Befriedigung, ihren Weg.

Digitized by Google

Neun und fünfzigstes Kapitel.

Seltsamer Vorfall, der Don Quijote'n begegnete und wohl für ein Abentheuer gelten mag.

Gegen den Schmutz und die Ermattung, die Don Quijote und Sancho von der Begegnung mit den unmanierlichen Ochsen davon trugen, bot ihnen ein frischer, klarer Quell einige Hülfe, den sie in einem schattigen Gebüsch entdeckten, und an dessen Rande die beyden erschöpften Abentheurer sich lagerten, indem sie ohne Zaum und Halfter den Grauen und Rosinanten weiden lieſsen. Sancho sprach dem Vorrathe seines Quersacks zu und holte ein tüchtiges Magenpflaster, wie er es zu nennen pflegte, heraus. Er spülte sich den Mund aus, Don Quijote wusch sich das Gesicht, und diese Auffrischung regte in etwas ihre gesunkenen Lebenskräfte wieder auf. Aus Verdruſs mochte Don Quijote

nicht essen, Sancho aber wagte aus Höflichkeit nicht zuzulangen, und wartete darauf, daſs sein Herr den ersten Angriff machen werde. Da er jedoch sah, daſs dieser in Gedanken versunken, keine Anstalt machte, vergaſs er aller Lebensart und ſing, ohne ein Wort zu sagen, an, in das Brod und den Käse, die er grade vor sich hatte, einzuhauen.

«Iſs, guter Sancho,» sagte Don Quijote, «friste das Leben, das Dir mehr am Herzen liegt, als mir, und laſs mich unter den Anfällen meines Grams, von meinem Unglück überwältigt, sterben. Ich, Sancho, bin geboren, um sterbend zu leben, und Du, um essend zu sterben. Und damit Du erkennest, wie recht ich habe, sieh mich in Geschichten gedruckt, berühmt in den Waffen, angenehm in meinem Thun, geachtet von den Fürsten, umworben von edlen Fräulein, und endlich, endlich der Palmen, Siegeszeichen und Kränze, die meine Heldenthaten errangen und verdienten, gewärtig, muſstest Du mich diesen Morgen von den Füſsen plumper und schmutziger Thiere niederwerfen, in den Koth treten, zertrampeln sehn. Diese Betrachtung stumpft meine Zähne, lähmt meine Kinnbacken, macht meine Hände erstarren und raubt mir überhaupt alle Eſslust. So daſs ich der grausamsten aller Todesarten, des Hungertodes zu sterben gesonnen bin.»

„Demnach," sagte Sancho, indem er dabey immer hastig fortkaute, „stimmt Ihr nicht dem Sprüchwort bey: Leichter läſst bey vollem Magen sich die Todesnoth vertragen. Ich wenigstens gedenke nicht an mir selbst zum Mörder zu werden. Vielmehr gedenk' ich's wie der Schuhflicker zu machen, der mit den Zähnen am Leder zieht, bis er's dahin hat, wohin er's haben will. So will auch ich mein Leben essend hinziehn, bis es das Ziel erreicht, das der Himmel ihm gesetzt hat. Und laſst Euch sagen, gnäd'ger Herr, eine gröſsre Narrheit gibt es nicht, als verzweifeln zu wollen, wie Ihr. Folgt meinem Rathe, und legt Euch, nachdem Ihr Euch satt gegessen, ein wenig auf die Polster dieses Rasens, um auszuschlafen, und Ihr werdet sehn, um wie viel leichter Ihr beym Erwachen Euch fühlt."

Don Quijote lieſs sich zureden, da er Sancho's Gründe keineswegs albern, sondern vielmehr ganz vernünftig fand. „Wenn Du für mich, o Sancho," sagte er zu ihm, „das thun wolltest, was ich jetzt Dir sagen will, dann würdest Du mir entschiedne Erleichterung verschaffen und meinen Verdruſs mildern; wenn Du nämlich, während ich, Deinem Rath zufolge, schlafe, ein wenig bey Seite gingst, und Deinen Leib entblöſsend, Dir mit Rosinante's Zaum ein, drey oder vier hundert Geiſselhiebe, auf Rechnung

Digitized by Google

der dreytausend und etliche gäbest, die Du Dir zur Entzauberung Dulcineens zu geben hast; denn es ist kein geringer Jammer, daſs diese arme Prinzessin noch immer durch Deine Sorglosigkeit und Fahrlässigkeit verzaubert ist.»

«Darüber lieſs sich viel sagen,» erwiederte Sancho. «Jetzt wollen wir Beyde schlafen, und was hernach geschehn wird, steht in Gottes Hand. Denn Ihr müſst wissen, es ist ein schlimmes Ding, wenn ein Mensch sich so bey kaltem Blute geiſseln soll, vorzüglich wenn die Hiebe auf einen unbewehrten, schlecht genährten Körper fallen. Mein gnäd'ges Fräulein Dulcinea mag sich in Geduld fassen, ehe sie sich's versieht, wird sie mich von Geiſselhieben durchlöchert sehn, wie ein Sieb. Und bis wir todt sind, leben wir ja Alle, auch ich, mein' ich, lebe noch, mit dem Wunsch, mein Versprechen zu erfüllen.» Don Quijote bedankte sich, aſs etwas, Sancho viel, und dann legten Beyde sich schlafen, indem sie die beyden unzertrennlichen Gefährten und Freunde, Rosinanten und den Grauen, nach Herzenslust und ohne alle Beschränkung der Fülle des Grases, das die Wiese bot, sich erfreuen lieſsen. Sie erwachten etwas spät, saſsen auf und setzten ihren Weg fort, indem sie sich eine Schenke zu erreichen beeilten, die sie in der Entfernung einer Meile ohngefähr, wie es schien, entdeckten; einer

Digitized by Google

Schenke, sag' ich, denn so nannte sie Don Quijote diesmal, seiner sonstigen Gewohnheit, alle Schenken Burgen zu nennen, zuwider. Sie erreichten sie endlich und fragten den Wirth, ob sie hier übernachten könnten. Allerdings, erhielten sie zur Antwort, und so wohl gepflegt und bewirthet, als es irgend in Saragossa möglich sey. Sie stiegen ab, und Sancho brachte seine Vorräthe in ein Zimmer, zu dem der Wirth ihm den Schlüssel gab. Er führte seine Thiere in den Stall, warf ihnen ihr Futter vor, und suchte Don Quijote'n, der auf einer steinernen Bank Platz genommen hatte, auf, nach seinen Befehlen zu fragen, indem er es dem Himmel von Herzen Dank wuſste, daſs sein Herr diese Schenke nicht für eine Ritterburg halte. Die Zeit des Abendessens war herangekommen, sie zogen sich auf ihr Zimmer zurück und Sancho fragte den Wirth, womit er sie denn zu Abend bewirthen könne. Er könne ihm mit Allem dienen, erwiederte der Wirth, er möge nur begehren, was er wünsche; denn seine Schenke sey mit dem Geflügel der Lüfte und dem Federvieh des Hofes, so wie mit den Fischen des Meeres versehn.

„So groſses Vorraths braucht es nicht," antwortete Sancho, „wenn Ihr uns ein Paar Hähnchen bratet, so haben wir genug; denn mein gnäd'ger Herr ist ein Schmecker und iss't wenig,

Digitized by Google

und ich bin auch kein so arger Vielfraſs.» Hähnchen, erwiederte der Wirth, habe er nicht, die habe der Geier gefressen. «Na, so mag uns der Herr Wirth eine Henne, die hübsch zart ist, braten lassen.»

«Eine Henne, Du liebes Väterchen!» antwortete der Wirth, «meiner Treu', gestern erst schickt' ich über fünfzig zum Verkauf in die Stadt. Aber eine Henne ausgenommen, könnt Ihr verlangen, was Ihr wollt.»

«So wird es nicht an Kalb- oder Zickleinfleisch fehlen,» sagte Sancho.

«Im Hause hab' ich jetzt keines,» sagte der Wirth, «'s ist alle geworden. Wer aber auf die Woche kömmt, der wird die Hülle und die Fülle davon finden.»

«Da sind wir freylich viel gebessert,» erwiederte Sancho; «sicherlich aber vergütet alle diese Mängel der Ueberfluſs an Speck und Eyern.»

«Das sind, bey Gott, hübsche Gelüste, die der Herr Gast hegt,» erwiederte der Wirth, «ich hab' Euch ja gesagt, daſs ich weder junge noch alte Hühner habe, wo sollen denn da die Eyer herkommen? Denkt Euch andre Leckereyen aus, und verschont mich mit Hühnern.»

«Laſst, zum Henker, uns zum Schlusse kommen,» sagte Sancho, «sagt mir mit Einem Worte, was Ihr habt, und verschont mich mit Eurem Hin- und Herreden.»

Digitized by Google

«Das, was ich wirklich und in Wahrheit habe, Herr Gast,» sagte der Wirth, «sind ein Paar Kuhklauen, so zart wie Kalbsfüſse, oder ein Paar Kalbsfüſse, die wie Kuhklauen schmecken; sie sind mit Erbsen, Zwiebeln und Speck zugerichtet, und so weit gar, daſs sie einen anrufen: Zugelangt, zugelangt.»

«Ich nehme sie gleich in Beschlag,» sagte Sancho, «und will sie besser bezahlen, als irgend ein Andrer; denn ich wüſste nichts, was mehr nach meinem Appetit wäre, und ob's Füſse sind oder Klauen, das verschlägt mir nicht das Geringste.»

«Es wird niemand darauf Anspruch machen,» sagte der Wirth; «denn meine andern Gäste führen aus lauter Vornehmthuerey Koch, Speisemeister und Speisevorrath bey sich.»

«Was das Vornehme anbetrifft, so ist's keiner mehr, als mein Herr,» sagte Sancho; «aber sein Beruf, dem er obliegt, gestattet weder Speisemagazin, noch Flaschenfutter. Da lagern wir uns mitten auf einer Wiese hin und essen uns an Eicheln oder Mispeln satt.» — So besprach sich Sancho mit dem Wirth, wollte ihm aber weiter nicht Rede stehn, als dieser ihn fragte, was denn der Beruf oder das Geschäft seines Herrn sey?

Der Wirth brachte nun den Topf, wie er war, auf Don Quijote's Zimmer, und dieser

setzte sich nieder, eine recht ordentliche Mahlzeit zu halten. Nun mochte wohl das Nebenzimmer blos durch eine Bretterwand von dem Don Quijote's getrennt seyn, denn dieser vernahm Folgendes: «Um des Himmels Willen, Herr Don Geronimo, laſst uns doch, bis sie das Essen bringen, noch ein Kapitel aus dem zweyten Theile des Don Quijote von der Mancha lesen.» Kaum hörte Don Quijote seinen Namen nennen, so stand er auf und lauschte mit gespitzten Ohren, was man von ihm spreche, und vernahm wie der erwähnte Don Geronimo Folgendes erwiederte: «Warum wollt Ihr, Herr Don Juan, daſs wir diese Albernheiten lesen, da derjenige, der den ersten Theil der Geschichte Don Quijote's von der Mancha gelesen hat, unmöglich an der Lesung des zweyten Theiles Geschmack finden kann?» — «Demohngeachtet,» sagte der Don Juan, «wird es wohl gethan seyn, ihn zu lesen, da kein Buch so schlecht ist, das nicht etwas Gutes enthält. Was mir an diesem am meisten miſsfällt, ist, daſs es Don Quijote'n von seiner Liebe zur Dulcinea von Toboso geheilt schildert.»

«Wer sagt,» rief Don Quijote, als er das hörte, voller Ingrimm und Verdruſs, mit laut erhobener Stimme, «daſs Don Quijote von der Mancha Dulcineen von Toboso vergessen habe, oder vergessen könne, den will ich mit gleichen

Digitized by Google

Waffen lehren, daſs er sehr weit von der Wahrheit ist; denn die unvergleichliche Dulcinea von Toboso kann nicht vergessen werden, und eben so wenig ist Don Quijote sie zu vergessen fähig. Sein Ruhm ist seine Treue, und sein Beruf, diese mit Freudigkeit und ohne sich irgend einen Zwang anzuthun, zu bewahren.»

«Wer antwortet uns da?» riefen sie aus dem andern Zimmer.

«Wer wird's seyn,» antwortete Sancho, «als Don Quijote von der Mancha selbst, der zu vertreten wissen wird, was er gesagt hat und noch sagen wird; denn dem guten Zahler ist's um das Pfand nicht leid.»

Sancho hatte kaum ausgeredet, als zwey Edelleute, denn dafür sah man sie an, in das Zimmer traten, von denen der Eine Don Quijote'n um den Hals fiel und sagte: «Euer Aussehn entspricht vollkommen Eurem Rufe, und nicht minder ist Euer Ruf Eurem Aussehn angemessen. Gewiſs, Herr Ritter, seyd Ihr der echte Don Quijote von der Mancha, der Leitstern und die Leuchte der fahrenden Ritterschaft, dem zum Trotz, der sich Eures Rufes anmaſsen und Eure Heldenthaten zu Nichte machen wollte, wie es der Verfasser des Buches, das ich hier in Eure Hände gebe, gethan hat.» Mit diesen Worten übergab er ihm ein Buch, das sein Begleiter bey sich hatte, Don Quijote nahm es und fing, ohne

Digitized by Google

ein Wort zu erwiedern, darin zu blättern an, aber bald gab er es wieder zurück und sagte: „In dem Wenigen, was ich durchlaufen habe, fand ich dreyerley, was Tadel an diesem Verfasser verdient. Erstens einige Worte, auf die ich in der Vorrede stieſs; zweytens, daſs die Sprache Arragonesisch ist, denn manchmal läſst er den Artikel weg; und drittens, was ihn als einen Unwissenden darstellt, daſs er sich in der Hauptsache der Geschichte irrt und der Wahrheit untreu wird; denn hier sagt er, die Frau Sancho Pansa's, meines Schildknappen, heiſse Marie Gutierrez, so heiſst sie aber nicht, sondern Therese Pansa, wer nun in einem so wesentlichen Puncte irrt, von dem läſst sich besorgen, er werde auch in allen übrigen Puncten der Geschichte in Irrthum seyn."

„Meiner Treu'," sagte Sancho, „das ist ein hübsches Stückchen von einem Geschichtschreiber, der mag von dem, was uns begegnet ist, gut unterrichtet seyn, wenn er Therese Pansa, meine Frau, Marie Gutierrez nennt: nehmt doch das Buch noch einmal zur Hand, gnädiger Herr, und seht, ob ich auch d'rin vorkomme und ob er mich auch umgetauft hat."

„Nach Euren Reden zu schlieſsen, Freund," sagte Don Geronimo, „müſst Ihr zuverlässig Sancho Pansa, der Schildknapp des Herrn Don Quijote seyn."

Digitized by Google

«Der bin ich,» antwortete Sancho, «und thue mir nicht wenig d'rauf zu Gute.»

«Nun wahrlich,» sagte der Edelmann, «dieser neugebackene Autor behandelt Euch nicht mit der Manierlichkeit, die man an Euch bemerkt. Er stellt Euch als gefräſsig und einfältig dar, keineswegs aber als kurzweilig, und als einen ganz andern Sancho, als den, welcher im ersten Theile der Geschichte Eures Herrn auftritt.»

«Gott verzeih's ihm,» sagte Sancho, «er konnte mich in meinem Winkelchen lassen, ohne meiner zu erwähnen; es nehme die Laute nur zur Hand, wer sie zu spielen versteht, und wo du nicht hingehörst, da bleib' davon.»

Die beyden Edelleute luden Don Quijote'n auf ihr Zimmer ein, mit ihnen zu Abend zu essen, da sie wohl wüſsten, daſs er in dieser Schenke keine seiner Person angemessene Bewirthung finde. Don Quijote nahm höflich, wie er immer war, ihre Einladung an, und speis'te mit ihnen. Sancho blieb nun als unumschränkter Herr bey seinem Topfe und nahm die Ehrenstelle ein, der Wirth aber, der nicht weniger ein Liebhaber seiner Klauen oder Füſse war, leistete ihm Gesellschaft. Während der Mahlzeit fragte Don Juan Don Quijote'n, was er für Nachrichten vom Fräulein Dulcinea von Toboso habe, ob sie verheirathet, niedergekommen oder

schwanger sey, oder ob sie als reine Jungfrau, treu ihre Keuschheit und die gute Sitte bewahrend, der zärtlichen Liebe des Herrn Ritters eingedenk sey.

«Dulcinea ist keusch und rein,» antwortete er darauf, «meine Treue unwandelbarer denn je; mit dem Briefwechsel stockt's, wie immer, ihre reizende Gestalt ward in die einer plumpen Bauerdirne verwandelt.» Und nun erzählte er ihnen umständlich die Bezauberung des Fräuleins Dulcinea, was in der Höhle des Montesinos ihm begegnete, nebst dem Mittel zu ihrer Entzauberung, das der weise Merlin ihm angegeben habe, durch Sancho's Geiſselhiebe nämlich. Den beyden Edelleuten gewährte es unendliches Ergötzen, Don Quijote'n seine seltsamen Abentheuer erzählen zu hören, und seine Narrheiten setzten sie eben so in Verwunderung, als die geschmackvolle Art, mit der er sie berichtete. Bald erschien er ihnen verständig, bald entwischte ihm eine Narrheit, ohne daſs sie über die Stelle sich zu entscheiden vermochten, die sie zwischen Klugheit und Narrheit ihm anweisen sollten.

Sancho war nun mit seiner Mahlzeit fertig und ging, nachdem er den Wirth unter den Tisch getrunken hatte, in das Zimmer, wo sich sein Herr befand. «Bey meiner armen Seele, gnäd'ger Herr,» fing er an, indem er in das

Digitized by Google

Zimmer trat, «dem Verfaſser des Buchs, das Ihr habt, kann nicht d'ran gelegen seyn, daſs wir gute Freunde bleiben; wenigstens wünscht' ich, da er mich, wie Ihr sagt, einen Freſser nennt, daſs er mich nicht auch einen Saufaus nennte.»

«Allerdings nennt er Euch so,» sagte Geronimo, «ich erinnere mich aber nicht, in welchem Zusammenhang, obgleich ich weiſs, daſs seine Ausdrücke schlecht gewählt und erlogen dazu sind, wie ich schon am Aussehen des guten Sancho abnehmen kann.»

«Glaubt mir nur, Ihr Herren,» sagte Sancho, «der Sancho und der Don Quijote, die in jener Geschichte auftreten, müssen ganz andre seyn, als die in der von Cid Hamet Benengeli verfaſsten Auftretenden, der uns schilderte: meinen Herrn tapfer, klug und verliebt, mich einfältig, kurzweilig und weder als Freſser, noch als Trunkenbold.»

«Des Glaubens bin ich auch,» sagte Don Juan, «und man sollte wo möglich befehlen, daſs Niemand es wage, die Begebenheiten des groſsen Don Quijote zu beschreiben, als Cid Hamet Benengeli, sein erster Geschichtschreiber, wie Alexander einst befahl, niemand, als Apelles, solle ihn darzustellen wagen.»

«Mag mich doch darstellen, wer da will,» sagte Don Quijote. «Nur entstelle er mich

nicht; denn oft treffen uns die Kränkungen so dicht, daſs der Faden der Geduld reiſst.»

«Keine Kränkung kann dem groſsen Don Quijote widerfahren,» sagte Don Juan, «die er nicht zu rächen vermöchte, oder sonst fange er sie mit dem, nach meinem Bedünken, starken und breiten Schilde seiner Geduld auf.»

Unter diesen und ähnlichen Gesprächen verstrich ein groſser Theil der Nacht, und obschon Don Juan Don Quijote'n zu bewegen suchte, mehr in dem Buche zu lesen, um zu sehn, was er dazu angebe, konnte er ihn doch nicht dahin bringen; es wäre so gut, sagte er, als habe er es gelesen, er erkläre das Ganze für abgeschmackt und wünsche nicht, daſs der Verfasser desselben, sollte es vielleicht zu seiner Kenntniſs kommen, daſs es in seine Hände gerathen sey, an dem Gedanken sich ergötze, daſs er es gelesen habe; von widrigen und unanständigen Dingen müsse man seine Gedanken, geschweige denn die Augen abwenden. Sie fragten ihn, wohin seine Fahrt gerichtet sey. «Nach Saragossa,» erwiederte er, «um einem Waffenrennen in voller Rüstung, das jährlich in dieser Stadt gehalten zu werden pflege, beyzuwohnen. Don Juan sagte ihm darauf, jene neue Historie berichte, wie Don Quijote, wer dieser auch seyn möge, ebendaselbst bey einem Ringrennen, ohne alle Erfin-

Digitized by Google

dung, dürftig an Inschriften, noch dürftiger an Livreen, aber desto reicher an Albernheiten, sich eingefunden habe.

„Gerade darum," antwortete Don Quijote, „will ich mit keinem Fuſse nach Saragossa kommen, und so die Lügenhaftigkeit dieses neugebacknen Geschichtschreibers vor aller Welt an den Tag bringen, damit die Menschen sehn, daſs ich der Don Quijote nicht bin, von dem er spricht."

„Da werdet Ihr sehr wohl thun," sagte Don Geronimo. „Auch in Barcelona gibt's Waffenspiele, bey denen der Herr Ritter seine Heldenkraft bewähren kann."

„Den Rath denk' ich zu befolgen," sagte Don Quijote; „ich muſs mich aber nun von Euch beurlauben, meine Herren, die Zeit des Schlafengehns ist da. Zählet mich aber hinfort Euren treu'sten Freunden und Dienern bey."

„Mich desgleichen," sagte Sancho, „vielleicht könnt' ich auch zu 'was taugen." — So nahmen Don Quijote und Sancho Abschied und kehrten auf ihr Zimmer zurück, und verwundert über das Gemisch von Klugheit und Narrheit, sahen Don Juan und Don Geronimo ihnen nach, überzeugt, hier den ächten Don Quijote und Sancho vor sich zu haben, nicht aber in der Schilderung ihres Arragoniers. Don Quijote

Digitized by Google

war früh bey der Hand, klopfte an die Bretterwand und sagte noch einmal seinen Wirthen Lebewohl. Sancho bezahlte den Wirth reichlich, rieth ihm aber, den Vorrath seiner Schenke minder anzupreisen, oder auf bessere Vorräthe bedacht zu seyn.

Digitized by Google

Sechzigstes Kapitel.

Was Don Quijote'n auf der Fahrt nach Barcelona begegnete.

Der Morgen, an welchem Don Quijote die Schenke verlieſs, war kühl und lieſs einen eben so kühlen Tag erwarten. Sein Erstes war, nach dem nächsten Wege nach Barcelona sich zu erkundigen, ohne daſs er Saragossa zu berühren brauche, so groſs war sein Verlangen, den neuen Geschichtschreiber, der ihm so übel mitgespielt haben sollte, zum Lügner zu machen. Sechs Tage vergingen diesmal, ohne daſs etwas des Aufzeichnens werthes ihm begegnete, endlich überfiel sie, nach Verlauf derselben, die Nacht, indem sie sich von der Landstraſse entfernt hatten, unter einigen dichtbelaubten Eichen oder Korkbäumen; denn in solchen Angaben vermiſst man an Cid Hamet die Genauigkeit, die man

sonst an ihm gewohnt ist. Herr und Diener stiegen ab, machten sich's am Fuſse dieser Bäume bequem, und Sancho, der heute gut gevespert hatte, überlieſs sich ohne weiteres den Armen des Schlaſs. Don Quijote aber, den seine Träumereyen weit mehr als der Hunger wach erhielten, konnte kein Auge schlieſsen und lieſs seine Gedanken an tausend Enden umherschweifen. Bald meinte er sich in der Höhle des Montesinos zu befinden, bald sah er die in eine Bauerdirne verwandelte Dulcinea herumspringen und auf ihre Eselin sich schwingen, bald umtönten die Worte des weisen Merlin sein Ohr, welche die zur Entzauberung Dulcineens anzuwendende Sorgfalt und Mittel angaben. Verzweifeln mochte er über seines Knappen Schlaffheit und Mangel an Menschenliebe; denn erst fünf Streiche hatte er sich, wie er glaubte, gegeben, eine ungerade und, mit dem groſsen Rest verglichen, höchst unbedeutende Zahl. Das verursachte ihm so viel Aerger und Verdruſs, daſs es zu folgendem Selbstgespräch ihn veranlaſste: „Wenn Alexander der Groſse den Gordischen Knoten mit den Worten zerhieb: Zerhauen oder entwirren kömmt auf Eins hinaus, und deswegen alleiniger Beherrscher von ganz Asien wurde; so könnte es jetzt mit Dulcineens Entzauberung eben so gut gehn, wenn ich Sancho'n, er möchte wollen oder nicht, durchpeitschte. Denn wenn

Digitized by Google

es Bedingung bey dieser Kur ist, daſs Sancho dreytausend und so und so viel Streiche empfäht, was kann es mir da verschlagen, ob er sie sich, oder ob ein Andrer sie ihm gibt, die Hauptsache ist, daſs er sie erhält, mögen sie kommen, woher sie wollen.»

Mit diesem Entschluſs ging er auf Sancho'n zu, nachdem er vorher Rosinanten den Zaum abgenommen und ihn zu einer Geiſsel sich eingerichtet hatte, und fing an, ihm den Hosenträger aufzunesteln, der, nach der gewöhnlichen Meinung, nur vorn ihm die Hosen emporhielt, aber er hatte ihn kaum berührt, als Sancho zu seiner vollen Besinnung erwachte. «Wer faſst mich da,» rief er, «und knüpft mir die Hosen auf?»

«Ich bin es,» erwiederte Don Quijote, «und komme, Deine Fehler zu vergüten und meiner Noth zu steuern. Ich komme, Dich zu geiſseln, Sancho, und einen Theil der Schuld, die Du übernommen hast, abzutragen. Dulcinea verkümmert, Du lebst unbesorgt, ich vergehe vor Sehnsucht, darum entschlieſse Dich freywillig, die Hosen aufzuknüpfen; denn ich bin entschlossen, an diesem abgelegnen Orte wenigstens zweytausend Streiche Dir aufzuzählen.»

«Damit ist's nichts,» sagte Sancho, «haltet Euch ganz ruhig, oder beym wahrhaftigen Gott,

mich sollen taube Ohren hören. Die Streiche, zu denen ich mich verpflichtete, sollen freywillige und nicht aufgezwungene seyn, und jetzt habe ich keine Lust, mich auszupeitschen, genug, wenn ich Euch mein Wort gebe, mich auszuprügeln und mir die Fliegen abzuwehren, wann es mir in den Sinn kommt.»

«Es kann Deiner Artigkeit nicht überlassen bleiben, Sancho,» sagte Don Quijote; «denn Du hast ein hartes Herz, und, ob Du gleich nur ein Bauer bist, ein weiches Fleisch.» Und sonach machte er Anstalt und rang, ihn zu enthosen. Aber wie das Sancho sah, richtete er sich auf, fiel mit kräftigen Armen über seinen Herrn her und warf ihn, indem er ihm ein Bein schlug, rücklings zu Boden; dann setzte er ihm das rechte Knie auf die Brust, und hielt ihm mit den Händen so die Hände, daſs er sich weder regen, noch aufathmen konnte.

«Wie, Verräther,» sagte Don Quijote, «gegen Deinen Herrn und angebornen Gebieter lehnst Du Dich auf? Du bist so frech gegen den, in dessen Brode Du stehst?»

«Ich setze keinen König ein und keinen König ab,» antwortete Sancho, «ich wehre mich nur meiner Haut; denn ich bin mein eigner Herr. Versprecht mir, Euch ruhig zu verhalten, und mir jetzt nicht mit dem Geiſseln zu kommen,

Digitized by Google

dann will ich Euch frey und ledig lassen, wo nicht: Sollst hier sterben Du, Verräther, Widersacher Doña Sancha's.»

Don Quijote versprach es ihm und schwur beym Leben seiner Liebe, ihm kein Haar zu krümmen, und es ganz seiner Lust und Neigung anheim zu stellen, wann er sich geiſseln wolle. Sancho stand auf, und suchte sich eine ziemliche Strecke weiter eine Lagerstelle. Wie er sich an einen andern Baum lehnen wollte, fühlte er etwas über seinem Kopfe und ergriff, wie er die Hände darnach ausstreckte, ein Paar Menschenbeine mit Schuhen und Strümpfen. Er zitterte vor Furcht, lief nach einem andern Baume und es ging ihm eben so. Da schrie er laut auf und rief Don Quijote'n, ihm zu Hülfe zu kommen. Don Quijote kam, und auf seine Frage, was ihn denn in Furcht setze, erwiederte Sancho, alle diese Bäume seyen voll Menschenbeine und Schenkel. Don Quijote fühlte darnach und sagte, indem er gleich errieth, was es seyn möge, zu Sancho: «Du brauchst Dich nicht zu fürchten; denn die Beine und Schenkel, die Du fühlst, ohne sie zu sehn, sind sonder Zweifel die einiger Mörder und Straſsenräuber, die an diesen Bäumen aufgehängt wurden, denn hier pflegen sie die Gerichte, wenn sie ihrer habhaft werden, zu Zwanzigen und Dreyſsigen aufzuhängen. Ich schlieſse daraus, daſs wir nicht

weit mehr von Barcelona seyn mögen.» Und es war auch so, wie er es sich dachte. Wie es tagte, schlugen sie die Augen auf und sahen, daſs gehängte Straſsenräuber die Früchte dieser Bäume seyen. Hatten aber die todten sie erschreckt, so beunruhigten sie nicht minder über vierzig lebende, die plötzlich sie umringten, und in Catalonischer Sprache ihnen sich ruhig zu verhalten geboten, bis ihr Hauptmann komme. Don Quijote war zu Fuſs, sein Roſs ohne Zaum, seine Lanze lehnte an einem Baume, kurz er war ganz wehrlos, und so fand er es gerathen, mit über die Brust geschlagnen Armen und gesenktes Hauptes, für bessere Zeiten und Umstände sich aufzusparen. Die Straſsenräuber machten sich über den Grauen her, plünderten Quersack und Felleisen rein aus, und es war ein Glück für Sancho'n, daſs die Goldstücke vom Herzog, so wie die vom Hause mitgebrachten, in einer Geldkatze, die er umgeschnallt hatte, sich befanden, aber demohngeachtet hätten die guten Leute auch von dieser Bürde ihn befreyt und alles, bis auf das, was zwischen Fell und Fleisch verborgen stak, ausgestöbert, wenn nicht in dem Augenblick ihr Hauptmann dazu gekommen wäre, der ohngefähr vier und dreyſsig Jahr alt seyn mochte, kräftig, von mehr als mittlerer Gröſse, ernster Miene und brauner Gesichtsfarbe. Er ritt einen starken Gaul, trug einen stählernen

Digitized by Google

Panzer und vier Pistolen an den Seiten. Er sah, daſs seine Knappen — so nennen sie die, welche diese Kunst üben — darüber her waren, Sancho'n zu plündern: er untersagte es ihnen, sie standen augenblicklich ab, und so wurde die Katze gerettet. Es nahm ihn Wunder, eine Lanze an den Baum gelehnt, ein Schild auf der Erde, und Don Quijote'n gewappnet und in Nachdenken versunken, in so betrübter und niedergeschlagner Stellung, wie die Betrübniſs selbst, zu sehn. Er ging auf ihn zu und sagte: «Nicht so niedergeschlagen, Freund, Ihr seyd nicht in die Hände eines grausamen Busiris, sondern in die des Roque Guinart gefallen, die mehr das Mitleid, als die Strenge lenkt.»

«Nicht darüber bin ich niedergeschlagen,» erwiederte Don Quijote, «daſs ich in Deine Hände fiel, tapferer Roque, dessen Ruf auf Erden keine Gränzen hat, sondern weil ich so sorglos war, daſs Deine Krieger mich wehrlos überraschten, da ich doch, den Vorschriften des Ordens der fahrenden Ritterschaft nach, dem ich angehöre, verpflichtet bin, stets auf meiner Hut und zu jeder Stunde meine eigne Schildwache zu seyn; denn Du muſst wissen, groſser Roque, hätten sie mich auf meinem Rosse, mit Schild und Lanze bewehrt gefunden, dann würde es ihnen nicht ganz leicht geworden seyn, mich zu besiegen, sintemalen ich Don Quijote von der

Digitized by Google

Mancha bin, der mit seiner Heldenthaten Ruhm den ganzen Erdkreis erfüllte.»

Roque Guinard merkte gleich, daſs Don Quijote mehr an einem Uebermaaſs von Narrheit, als von Heldenmuth sieche. Zwar hatte er einige Mal von ihm gehört, aber seine Thaten nur für Mährchen gehalten, weil er nicht glauben konnte, daſs eine so tolle Laune eines Menschen sich bemächtigen könne; das Zusammentreffen mit ihm war ihm daher sehr erfreulich, um in der Nähe beobachten zu können, was er aus der Ferne vernommen hatte. «Streitbarer Ritter,» redete er ihn daher an, «beunruhiget Euch nicht, und haltet die Lage, in der Ihr Euch befindet, nicht für so betrübt, es wäre leicht möglich, daſs durch diesen Unfall der holprichte Pfad Eures Geschicks sich ebnete; denn auf seltsamen, unerhörten und dem Menschen unerwarteten Umwegen pflegt der Himmel die Gefallenen zu erheben und die Armen zu bereichern.»

Schon wollte Don Quijote seinen Dank aussprechen, als sie hinter sich ein starkes Pferdegetrappel hörten; es rührte aber von einem einzigen Pferde her, auf dem in vollem Jagen ein junger Mensch, von etwa zwanzig Jahren, gesprengt kam. Er trug ein mit Gold besetztes Wams von grünem Damast, Pluderhosen und einen kurzen Mantel, einen nach Wallonenart

Digitized by Google

aufgekrempten Hut, gewichste knappe Stiefeln, Sporen, Dolch und Degengefäſs waren vergoldet, in der Hand führte er einen Carabiner und ein Paar Pistolen in der Hulfter. Roque drehte bey dem Geräusch sich um und erblickte diese reizende Gestalt, die auf ihn zuritt und sagte: „Dich such' ich, tapfrer Roque, um bey Dir, wo nicht Hülfe, doch Erleichterung in meinem Unglück zu finden. Höre, damit Du nicht lange in Ungewiſsheit bleibest, wer ich bin, denn Du hast mich nie gekannt. Mein Name ist Claudia Geronima, ich bin die Tochter Simon Forte's, Deines Busenfreundes und des Todfeindes von Clauquel Torrellas, der auch der Deinige ist, weil er zu einer Dir feindseligen Bande gehörte. Dieser Torrellas, weiſst Du, hat einen Sohn, der Don Vicente Torrellas heiſst, oder wenigstens vor ein Paar Stunden so hieſs. Laſs mich, Deine Geduld nicht zu ermüden, mit ein Paar Worten Dir sagen, welches Leid mir dieser zufügte. Er sah mich, warb um meine Huld, ich lieh ihm Gehör, er gewann ohne meines Vaters Wissen meine Liebe; denn so eingezogen und beschränkt ein Weib auch sey, ihren thörichten Neigungen zu fröhnen und sie zu befriedigen, findet sie immer Gelegenheit. Kurz, er versprach mir, mich zu heirathen, und ich gelobt' ihm, die Seinige zu werden, ohne daſs wir jedoch sonst etwas uns erlaubten. Gestern erfuhr ich, daſs er seiner

Digitized by Google

Verpflichtungen gegen mich uneingedenk, eine Andre heirathen wolle, und daſs er heut' Morgen zur Verlobung reise; eine Nachricht, die mir die Besinnung raubte und meine Geduld überstieg; und da mein Vater verreist war, konnt' ich um so leichter die Verkleidung, in der Du mich hier siehst, anlegen, jagte mit diesem Pferde davon, holte den Don Vicente ungefähr eine Meile von hier ein und feuerte, ohne mich auf das Anstimmen von Klagen, oder das Anhören seiner Entschuldigungen einzulassen, diesen Carabiner und zum Ueberfluſs noch diese beyden Pistolen auf ihn ab, und mag wenigstens ein Paar Kugeln ihm durch den Leib gejagt haben, meiner gekränkten Ehre eine Pforte zu eröffnen, durch die sie mit seinem Blute dringe. Ich lieſs ihn dort unter den Händen seiner Diener, die ihn zu vertheidigen weder vermochten, noch wagten. Jetzt komm' ich, Dich aufzusuchen, damit Du mich nach Frankreich, wo ich Verwandte habe, geleitest, so wie Dich um die Vertheidigung meines Vaters zu bitten, damit Don Vicentes zahlreiche Verwandtschaft sich nicht blutige Rache an ihm zu nehmen erkühne.»

«Komm, Herrin,» sagte Roque, über den Muth, die Entschlossenheit, das gute Aussehn und die kühne That der schönen Claudia erstaunt, «laſs uns sehn, ob Dein Feind todt ist,

Digitized by Google

dann wollen wir überlegen, was weiter zu Deinem Frommen führt.»

«Niemand braucht sich weiter mit der Vertheidigung dieses Fräuleins zu bemühen,» sagte Don Quijote, der Claudia's Erzählung und Roque's Antwort aufmerksam mit angehört hatte, «ich übernehme sie. Man gebe mir mein Roſs und meine Waffen und harre meiner hier, ich denke diesen Ritter aufzusuchen und lebend oder todt ihn zu zwingen, sein so hohen Reizen gegebenes Wort zu lösen.»

«Da hege nur Keiner einen Zweifel daran,» sagte Sancho; «denn mein gnäd'ger Herr hat als Freiersmann eine gar glückliche Hand; vor wenigen Tagen erst zwang er Einen zu heirathen, der einem Fräulein nicht Wort halten wollte, und hätten nicht die Zauberer, die meinen Herrn verfolgen, jenes wahre Gestalt in die eines Lakayen verwandelt, so hätte die Jungfer jetzt schon aufgehört es zu seyn.»

Roque, dessen Gedanken mehr mit dem Schicksale der schönen Claudia, als mit dem, was Herr und Diener da sagten, beschäftigt waren, verstand es nicht, und befahl seinen Knappen, Sancho'n alles, was sie von der Ladung seines Grauen ihm abgenommen hatten, zurückzugeben, und dahin, wo sie diese Nacht zugebracht hatten, sich zurückzuziehn; und sprengte dann mit Claudia eiligst davon, den verwundeten

Digitized by Google

oder getödteten Vicente aufzusuchen. Sie gelangten zur Stelle, wo Claudia auf ihn traf, und sahen hier nichts als frischvergossenes Blut; wie sie aber nach allen Seiten umschauten, bemerkten sie an eines Hügels Abhang einige Menschen, und vermutheten ganz richtig, es möge Don Vicente seyn, den seine Diener lebend oder todt, ihn zu heilen oder zu begraben, fortschafften. Sie beeilten sich, sie einzuholen, was ihnen auch, weil jene nur langsam sich fortbewegten, gar nicht schwer wurde. Sie fanden den Don Vicente in den Armen seiner Diener, die er mit schwacher, ohnmächtiger Stimme bat, hier ihn sterben zu lassen, da der Schmerz seiner Wunden ein weiteres Fortschaffen nicht gestatte. Claudia und Roque sprangen von ihren Pferden und gingen auf ihn zu. Die Diener zitterten bey Roque's Anblick, und Claudia erschütterte der des Don Vicente. Zwischen Mitleid und Zorn schwankend, näherte sie sich ihm daher, ergriff ihn bey der Hand und sagte: «Hättest Du mir diese, Deinem Versprechen gemäſs, gereicht, dann wärest Du nie in diesen Zustand gerathen.»

Der verwundete Jüngling schlug die halb gebrochnen Augen auf und sagte, wie er Claudien erkannte: «Wohl erkenn' ich, schöne und betrogene Herrin, daſs Du es warst, die mir den Tod gab; eine Strafe, die meine Liebe zu Dir

nicht verdient oder verschuldet hatte, durch die ich so wenig, als durch irgend eine That Dich kränken wollte oder konnte.»

«So ist es etwa nicht wahr,» sagte Claudia, «daſs Du diesen Morgen auszogst, mit Leonora, der Tochter des reichen Balvastro, Dich zu verloben?»

«Gewiſslich nicht,» erwiederte Don Vicente, «mein Unstern muſste diese Kunde Dir zuführen, damit Du eifersüchtig mir das Leben raubtest; und doch preise ich mein Geschick, daſs in Deinen Händen, in Deinen Armen ich es lasse. Und damit ich der Wahrheit meiner Worte Dich versichere, so drücke mir die Hand und nimm, wenn es Dir gefällt, zu Deinem Gemahl mich an, nicht vermag ich Dir eine stärkere Genugthuung wegen der Kränkung, die Du von mir erlitten zu haben wähnst, zu geben.»

Claudia drückte ihm die Hand, und fühlte ihr Herz so beklemmt, daſs sie ohnmächtig auf Don Vicente's blutige Brust niedersank, während Todesschauer ihn erfaſsten. Bestürzt stand Roque dabey und wuſste nicht, was er beginnen solle. Die Diener eilten, Wasser herbeyzuholen, um es ihnen ins Gesicht zu spritzen, und überschütteten sie damit. Claudia erholte sich von ihrer Ohnmacht, aber Don Vicente nicht von seinem Todesschauer, denn das Leben war ihm entflohen. Als das Claudia sah und sich über-

Digitized by Google

zeugt hatte, ihr ſüſser Gemahl habe zu leben aufgehört, erfüllte sie die Lüfte mit ihren Seufzern, lieſs den Himmel von ihren Klagen wiederhallen, zerriſs ihre Haare, die sie dem Spiel der Winde Preis gab, zerfleischte mit eigner Hand ihr Gesicht, kurz, äuſserte ihren unsäglichen Schmerz auf alle Weise, auf die ein tiefverwundetes Herz ihn auszudrücken pflegt. «Ha, grausames, unbedachtes Weib!» rief sie aus, «wie leichtsinnig eiltest du, einen so argen Gedanken auszuführen! Ha, rasende Gewalt der Eifersucht, zu welchem verzweifelten Ziel führst du den, der in seine Brust dir den Zugang verstattet! O mein Gemahl, den sein Miſsgeschick, ein Liebespfand von mir, von der Schwelle des Brautgemachs zum Grabe führte!»

Kurz, Claudia's Klagen waren so rührend, daſs sich selbst Roque's Augen mit Thränen füllten, die er sonst bey keiner Gelegenheit zu vergieſsen gewohnt war. Die Diener weinten, Claudia sank aus einer Ohnmacht in die andre, und der ganze Umkreis schien ein Schauplatz des Unglücks und des Jammers. Zuletzt gebot Roque den Dienern des Don Vicente, seinen Leichnam nach dem Wohnort seines Vaters, der nicht weit entfernt war, zu bringen, um ihn zu beerdigen. Claudia erklärte Roque'n, sie wolle in ein Kloster gehn, dessen Aebtissin ihre Tante war, und dort einem bessern und ewigen Bräutigam den Rest ihres

Lebens weihen. Roque billigte ihren frommen Entschluſs, und erbot sich, sie zu begleiten, so weit sie wolle, und ihren Vater gegen die Verwandten des Don Vicente, ja gegen die Kränkungen der ganzen Welt zu vertheidigen. Sie lehnte seine Begleitung durchaus ab, und nahm weinend von ihm Abschied, indem sie auf das Verbindlichste für seine Anerbietungen ihm dankte. Don Vicente's Diener zogen mit seinem Leichnam davon, und Roque kehrte zu seinen Leuten zurück. Dies war der Ausgang des Liebesabentheuers der Claudia Geronima. Was Wunder, da der Eifersucht unbesiegliche und verderbliche Gewalt den Einschlag zu dem Gewebe ihrer betrübten Geschichte hergab?

Roque Guinart fand seine Knappen an dem ihnen angewiesenen Orte und Don Quijote'n auf seinem Rosinante in ihrer Mitte, der in einer Rede sie zu bestimmen suchte, eine für Leib und Seele gleich gefährliche Lebensweise aufzugeben. Doch da es meistens Gasconier, rohe und zügellose Menschen waren, so machte des Ritters Ermahnung auf sie keinen besondern Eindruck. So wie Roque zurückkam, fragte er Sancho Pansa'n, ob man die Kleinodien und Kostbarkeiten, die seine Leute von dem Gepäck des Grauen genommen hatten, ihm zurückgegeben habe. Sancho bejahte es, nur drey Hauben fehlten ihm noch, so viel wie drey Städte werth.

Digitized by Google

«Was sagst Du, Kerl?» sagte einer der Anwesenden, «ich habe sie, und sie sind nicht drey Realen werth.»

«Ganz recht,» sagte Don Quijote; «aber mein Knappe legt diesen hohen Werth darauf, wegen der Hand, aus der ich sie empfing. Roque Guinart befahl, sie sogleich zurückzugeben, lieſs seine Leute in Reih' und Glied treten, und alle Kleider, Juwelen, das Geld und was sie überhaupt seit der letzten Theilung zusammengeraubt hatten, herbeybringen, und indem er eine flüchtige Schätzung vornahm und das nicht Vertheilbare an ein Geld schlug, vertheilte er es unter seine Bande auf eine so gerechte und kluge Weise, daſs nicht das Geringste dabey versehn und durchaus keiner bevortheilt wurde. Nachdem durch diese Theilung Alle zufrieden gestellt und befriedigt waren, sagte Roque zu Don Quijote'n: «Wollte man nicht so gewissenhaft mit diesen Burschen verfahren, so wäre mit ihnen nicht auszukommen.»

«Nach dem, was ich gesehn habe,» bemerkte Sancho, «ist die Gerechtigkeit etwas so Gutes, daſs ihre Ausübung selbst unter Spitzbuben Noth thut.» Schon schwang einer der Knappen, der diese Bemerkung gehört hatte, den Flintenkolben und hätte gewiſs damit Sancho'n ein Loch in den Kopf geschlagen, hätte ihn Roque's Zuruf nicht davon abgehalten. Sancho erschrak nicht

Digitized by Google

wenig und nahm sich vor, so lang' er unter diesen Menschen sich befand, die Lippen nicht wieder aufzuthun. Indem kam einer oder ein Paar von diesen Knappen, die an den Straſsen Wache hielten, um zu sehn, was für Leute dort sich blicken lieſsen, um ihrem Hauptmann davon Nachricht zu geben, und sagte: «Nicht weit von hier, Herr, kömmt auf der Straſse, die nach Barcelona führt, ein groſser Trupp Leute.»

«Hast Du gesehn,» erwiederte Roque, «ob sie zu denen gehören, die uns suchen, oder zu denen, die wir suchen?»

«Nein, zu denen, die wir suchen,» entgegnete der Knappe.

«Nun so macht Euch gleich auf,» gebot Roque, «und bringt sie mir Alle hieher, ohne daſs ein Einziger Euch entwische.»

Sie gehorchten, und Don Quijote, Sancho und Roque blieben zurück und erwarteten, wen die Knappen bringen würden. «Unsre Lebensweise,» sagte in dieser Zwischenzeit Roque zu Don Quijote'n, «muſs dem Herrn Don Quijote sehr seltsam vorkommen, immer neue Abentheuer, neue Ereignisse, und alle mit Gefahr verbunden. Es nimmt mich auch nicht Wunder, wenn sie Euch so vorkömmt; denn ich räume selbst ein, es gibt keine unruhigere, ängstlichere Lebensart, als die unsrige. Eine gewisse Begier, mich

Digitized by Google

zu rächen, die das ruhigste Gemüth aufzuregen vermag, stürzte mich in dieselbe; von Natur bin ich mitleidig und gutmüthig, aber, wie gesagt, der Wunsch, mich wegen einer empfangenen Beleidigung zu rächen, unterdrückt in dem Maſse meine bessern Neigungen, daſs ich meiner richtigern Einsicht zuwider, bey diesem Stande verharre: und wie ein Abgrund zu dem andern, eine Sünde zu einer andern Sünde führt, so haben sich auch meine Rachepläne dermaſsen verkettet, daſs ich nicht blos mich, sondern auch Andre zu rächen übernehme; aber durch Gottes Güte schwindet mir, obgleich ich von einem Labyrinth von Verirrungen mich befangen sehe, dennoch nicht die Hoffnung, aus demselben in einen sichern Port mich zu retten.»

«Herr Roque,» erwiederte Don Quijote, den es in Verwunderung setzte, diesen so zusammenhängend und vernünftig reden zu hören, weil er meinte, in einem Kopfe, der stets auf Diebstahl, Mord und Straſsenraub sinne, finde kein guter Gedanke Raum, «der Heilung Anfang ist, wenn man die Krankheit kennt, und wenn der Kranke willig ist, die vom Arzte vorgeschriebenen Arzneyen zu gebrauchen. Auch Ihr seyd krank, lieber Herr, kennt Euer Leiden und der Himmel, oder richtiger Gott, wird Euch Arzneyen vorschreiben, die Euch heilen, diese

Digitized by Google

Heilung pflegt aber nach und nach, nicht mit Einem Male und durch ein Wunder vor sich zu gehn. Da aber zur Einsicht gelangte Sünder der Besserung näher sind, als bethörte, und Eure Reden so viel Einsicht verrathen, so muſs man Muth fassen, und von der Heilung Eures kranken Gewissens das Beste hoffen. Und wollt Ihr den kürzesten Weg einschlagen und auf eine leichte Weise zu dem Eures Heils einlenken, so kommt mit mir, ich will Euch in der fahrenden Ritterschaft unterweisen, wo es der Mühsale und Unfälle so viele gibt, daſs sie Euch, wenn Ihr als eine Buſse sie betrachtet, in kürzester Frist den Himmel erschlieſsen werden.»

Roque lachte über Don Quijote's Rath, und erzählte ihm, von diesem Gegenstande ablenkend, den traurigen Ausgang der Geschichte Claudia's, die Sancho sehr bedauerte, weil ihm das reizende, entschlossene, blühende Mädchen gar nicht miſsfallen hatte. In diesem Augenblick kehrten die Knappen von ihrer Jagd zurück und brachten zwey Edelleute zu Pferd, zwey Pilger zu Fuſs, eine Kutsche mit Frauenzimmern von sechs Dienern zu Pferd und zu Fuſs begleitet, nebst ein Paar Maulthierjungen, die zu den Edelleuten gehörten. Die Knappen nahmen ihren Fang in die Mitte, und Sieger und Besiegte beobachteten, der Rede des groſsen Roque Guinart gewärtig, eine tiefe Stille. Dieser fragte zuerst

Digitized by Google

die Edelleute, wer sie seyen, wohin sie wollten und was sie an Gelde bey sich führten.

«Herr,» erwiederte der Eine von ihnen, «wir sind beyde Hauptleute beym Spanischen Fuſsvolk, haben unsre Compagnien in Neapel und wollen uns in vier Galeeren einschiffen, die sich, zur Ueberfahrt nach Sicilien bestimmt, in Barcelona befinden sollen. Wir haben zwey bis drey hundert Ducaten bey uns, eine nach unserem Bedünken für die gewöhnliche Beschränktheit des Soldaten, ansehnliche und ausreichende Summe.»

Nun that Roque an die Pilger dieselbe Frage und erhielt zur Antwort, sie seyen im Begriff, sich nach Rom einzuschiffen, und möchten zusammen gegen sechzig Realen bey sich haben. Er verlangte auch zu wissen, wer sich in der Kutsche befinde, wo sie hin wollten und wieviel sie an Gelde bey sich hätten. «Meine gnädige Frau,» erwiederte einer der Begleiter zu Pferde, «Doña Guiomar von Quiñones, Gemahlin des Regierungspräsidenten zu Neapel, befindet sich mit ihrem Töchterchen, einer Zofe und einer Dueña in dem Wagen: wir sechs Diener begleiten sie, und unser Geldvorrath beläuft sich auf sechshundert Ducaten.»

«Demnach,» sagte Roque Guinart, «haben wir hier neunhundert Ducaten und sechzig Realen. Meiner Leute mögen ungefähr sechzig seyn,

Digitized by Google

berechnet, wieviel auf Jeden kömmt, denn ich bin ein schlechter Rechner.»

«Es lebe Roque Guinart noch lange Jahre,» riefen die Räuber mit lauter Stimme, als sie das hörten, «den Hunden zum Trotz, die auf seinen Untergang sinnen.» Die Hauptleute verriethen ihre Betrübniſs, die Frau Präsidentin hing den Kopf und auch die Pilgrimme waren über die Wegnahme ihrer Baarschaft nicht sehr erfreut. Einen Augenblick lieſs sie Roque in der Angst, aber höher wollte er die Niedergeschlagenheit, die schon auf Büchsenschuſsweite in ihren Mienen zu lesen war, nicht steigern. «Ihr, meine Herren Hauptleute,» sagte er, zu diesen gewendet, «habt die Gefälligkeit, mir sechzig, und die Frau Präsidentin mir achtzig Ducaten, zur Befriedigung der Schaar, die mich begleitet, zu leihen: denn Aemtchen tragen Käppchen, und wir können nicht von der Luft leben; dann könnt Ihr sogleich frey und ungehindert Eurer Straſse ziehn, mit einem Sicherheitsbriefe versehn, den ich Euch ausstellen werde, damit keine von meinen übrigen Schaaren, die ich hier im Umkreise vertheilt habe, Euch, solltet Ihr auf sie stoſsen, ein Leid zufügen; denn meine Absicht ist es nicht, tapfre Krieger zu drücken, oder irgend eine Dame, am wenigsten eine so vornehme.»

Mit vielen und beredten Worten dankten die

Digitized by Google

Hauptleute Roque'n für seine Artigkeit und Groſsmuth, denn dafür hielten sie es, daſs er ihr eignes Geld ihnen lieſs. Frau Doña Guiomar von Quiñones wollte aus dem Wagen springen, um dem groſsen Roque Händ' und Füſse zu küssen; aber er lieſs es durchaus nicht geschehn, sondern bat vielmehr um Verzeihung, wegen der ihr, vermöge der unabweislichen Obliegenheit seines bösen Gewerbes, verursachten Unannehmlichkeit. Die Frau Präsidentin befahl sogleich einem ihrer Diener die ihr auferlegten achtzig Ducaten auszuzahlen, und auch die Hauptleute hatten ihre sechzig bereits abgezählt. Die Pilger wollten ebenfalls ihr ganzes Bischen Armuth hergeben; aber Roque sagte, sie möchten es gut seyn lassen. „Von diesen hundert und vierzig Ducaten," sagte er dann, zu seinen Leuten sich wendend, „kommen auf Jeden von Euch zwey, und zwanzig bleiben übrig; zehn gebe man den Pilgern und die andern zehn diesem ehrlichen Schildknappen, damit auch er ein Andenken an dieses Abentheuer habe." Nun zog er Schreibmaterialien hervor, die er immer bey sich trug, und fertigte ihnen einen Sicherheitsbrief für die Häuptlinge seiner Räuberhaufen aus, und lieſs sie, indem er ihnen eine glückliche Reise wünschte, ungehindert und erstaunt über seinen Edelmuth und sein seltenes Benehmen, so daſs sie in ihm eher einen Alexander, als den be-

rüchtigten Räuberhauptmann zu erblicken glaubten, weiter ziehn.

«Unser Hauptmann da,» murrte einer von den Knappen, in einem Gemisch von Catalonischer und Gasconischer Sprache, «taugt auch eher zum Klosterbruder, als zum Freybeuter. Wenn er hinfort sich freygebig zeigen will, so thue er es aus seinem, nicht aber aus unsrem Beutel.» Der Unglückliche hatte nicht leise genug gesprochen, Roque hatte es gehört, zog sein Schwert und spaltete ihm den Schädel. «So,» rief er, «zücht'ge ich vorlaute und unverschämte Bursche.» Alles entsetzte sich und keiner wagte ein Wort zu reden; so unbedingter Gehorsam herrschte unter ihnen.

Roque begab sich nun etwas bey Seite, und schrieb an einen seiner Freunde nach Barcelona, den er benachrichtigte, er habe den vielbekannten Don Quijote von der Mancha, den fahrenden Ritter, von dem soviel Redens sey, bey sich. Er könne ihm sagen, es sey der ergötzlichste und klügste Mensch unter der Sonne, und er werde ihn in vier Tagen, zum Johannisfeste, in voller Rüstung, auf seinem Streitroſs Rosinante, mit seinem Knappen Sancho Pansa auf seinem Esel, nach dem Hafenplatze der Stadt bringen, er möge davon seine Freunde, die Niarros, benachrichtigen, damit sie diese Kurzweil theilten; gern möge er die Cadells, seine Feinde, von

Digitized by Google

dieser Lust ausschlieſsen, aber das sey nicht möglich, da die Narrheiten und klugen Reden Don Quijote's und die Schnurren seines Knappen nothwendig alle Welt belustigen müſsten. Diesen Brief schickte er durch einen seiner Knappen ab, der in Bauerntracht nach Barcelona ging und ihn besorgte.

Digitized by Google

Ein und sechzigstes Kapitel.

Wie es Don Quijoten bey seinem Einzug in Barcelona erging, nebst andern Begebnissen, mehr wahrhaft, als erbaulich.

Drey Tage und drey Nächte befand sich Don Quijote bey Roquen, und wenn er dreyhundert Jahre bey ihm sich befunden hätte, des Räuberhauptmanns Lebensweise würde ihm stets neuen Stoff zu Beobachtungen und zur Verwunderung dargeboten haben. Hier waren sie am Morgen, andrerwärts zu Mittag; bald flohen sie, ohne zu wissen vor wem, bald lauerten sie, ohne zu wissen auf wen. Sie schliefen im Steh'n, und muſsten, ihren Schlaf unterbrechend, weiter ziehn. Es war ein fortwährendes Ausstellen von Spähern, Abhören von Schildwachen, Anblasen der Lunte für die Flinten, obschon sie deren nur wenige hatten, weil Alle Pistolen führten.

Digitized by Google

Roque brachte die Nächte getrennt von seinen Leuten zu, die den Ort nicht wuſsten, wo er übernachtete; denn die Preise, die der Vicekönig von Barcelona zu wiederholten Malen auf seinen Kopf gesetzt hatte, machten ihn unruhig und furchtsam, so daſs er sich Niemanden anzuvertrauen wagte, und von seinen eignen Leuten besorgte, sie möchten ihn umbringen, oder den Gerichten ausliefern. Traun, ein elendes und betrübtes Leben.

Endlich brachen, auf unbetretenen Pfaden, auf Quer- und Schleichwegen, Roque, Don Quijote und Sancho, von sechs Knappen begleitet, nach Barcelona auf. Sie langten, die Nacht vor dem Johannisfeste, auf dem Hafenplatze an, und Roque schied, mit einer Umarmung, von Don Quijote'n und Sancho'n, dem er, was bis jetzt noch nicht geschehn war, die versprochenen zehn Ducaten auszahlte, und man trennte sich unter tausend wechselseitigen Diensterbietungen. Don Quijote erwartete, als Roque sich entfernt hatte, den Tag, so wie er war, zu Pferde, und es währte auch gar nicht lange, so entschleyerte, in des Ostens Erkern, die glänzende Aurora ihr Antlitz, und erquickte Kräuter und Blumen. Zu gleicher Zeit erscholl der Klang vieler Hörner und Pauken, und das Schellengeläute, das Trapp Trapp und Platz Platz von Reitern, die aus der Stadt zu kommen schienen. Aurora wich der

Sonne, deren Scheibe, am Rande des Horizonts, gröſser als ein Schild, langsam emporstieg. Don Quijote und Sancho sahen sich nach allen Seiten um, und erblickten die offne See, die sie jetzt zum ersten Male zu Gesicht bekamen. Sie erschien ihnen unermeſslich groſs, weit gröſser, als die See'n der Ruidera, die sie in der Mancha gesehn hatten. Sie erblickten die im Hafen befindlichen Galeeren, welche, indem sie die Decke abnahmen, eine Menge Flaggen und Wimpel, in den Lüften flatternd, und auf den Wogen hinstreifend, enthüllten. D'rinnen aber ertönten Clarinetten, Hoboen und Trompeten, die nah und fern die Lüfte mit süſsen und kriegerischen Klängen erfüllten. Sie begannen sich in Bewegung zu setzen und auf den ruhigen Fluthen eine Art von Lustgefecht darzustellen, zu dem eine groſse Menge Ritter, die auf schönen Pferden und in stattlichem Aufzuge aus der Stadt kamen, das Gegenstück lieferten. Die Soldaten auf den Galeeren thaten unzählige Schüsse, die von denen, auf den Mauern und Schanzen der Stadt befindlichen, beantwortet wurden; des schweren Geschützes furchtbarer Donner zerriſs die Lüfte, und die Canonen auf den Galeeren erwiederten ihn. Das ruhige Meer, das anmuthige Gestade, die heitre Luft, die nur bisweilen des Geschützes Dampf trübte, schien mit ungewöhnter Lust Aller Herzen zu erfüllen. Sancho

Digitized by Google

konnte nur nicht begreifen, wie diese Massen, die im Meere sich bewegten, so viel Füſse haben könnten.

Indessen kamen die stattlichen Ritter, unter Hurrarufen und Kampfgeschrey, dahin gesprengt, wo Don Quijote staunend und verwundert stand, und Einer von ihnen, eben der, welchen Roque vorher benachrichtiget hatte, rief mit lauter Stimme ihm zu: « Willkommen sey unsrer Stadt der Spiegel, der Leuchtthurm, die Sonne und der Leitstern der gesammten fahrenden Ritterschaft in ihrem höchsten Glanze. Willkommen sey, sag' ich, der streitbare Don Quijote von der Mancha. Nicht der falsche, der erdichtete, der untergeschobene, den man in erlogenen Geschichten dieser Tage uns vorgeführt hat, sondern der wahre, ächte, treue, wie die Blume der Geschichtschreiber, Cid Hamet Benengeli, ihn uns schildert. »

Don Quijote erwiederte kein Wort, auch warteten die Ritter keine Antwort ab, sondern indem sie mit ihrem übrigen Gefolge davon und wieder zurücksprengten, begannen sie, rings um ihn herum, verschiedene Schwenkungen zu machen. « Die haben uns wohl erkannt, » sagte der Ritter, zu Sancho'n sich wendend, « und ich wollte wetten, sie haben unsre Geschichte, und auch die neuerlich im Druck erschienene des Arragoniers, gelesen. »

Digitized by Google

Der Ritter, der Don Quijoten zuerst anredete, kam jetzt wieder. «Kommt mit uns, Herr Don Quijote,» sagte er, «wir sind insgesammt Eure gehorsamen Diener, und des Roque Guinart vertraute Freunde.»

«Erzeugen Höflichkeiten Höflichkeiten,» antwortete darauf Don Quijote, «so ist die Eure, Herr Ritter, die Tochter oder eine nahe Verwandte von denen des groſsen Roque; führt mich hin, wohin Ihr wollt, ich will keinen andern Willen, als den Euren haben, vornemlich wenn es zu Eurem Dienst ihn zu benutzen Euch gefällt.»

In nicht minder höflichen Ausdrücken antwortete der Ritter, und indem sie Alle den Gast in die Mitte nahmen, machten sie sich mit ihm, unter dem Schall der Hörner und Pauken, auf den Weg nach der Stadt. Beym Einzug in dieselbe trieb der Böse, alles Bösen Urheber, und die Gassenbuben, die noch schlimmer sind als der Böse, ihr Spiel; ein Paar der muthwilligsten und kecksten drängten sich nämlich durch die Menschenmenge, und der Eine hob dem Grauen, der Andre Rosinanten den Schweif auf, und Jeder schob ihnen eine Handvoll Disteln darunter. Die armen Thiere fühlten die neue Art von Sporen, und vermehrten, indem sie die Schwänze einzogen, ihren Schmerz dermaſsen, daſs sie, unter tausend Luftsprüngen, ihre Reiter

Digitized by Google

abwarfen. Grimmig und beschämt eilte Don Quijote, seine Gurre von dem neuen Schmucke zu befrey'n, so wie Sancho seinen Grauen. Don Quijote's Begleiter wollten den Muthwillen der Gassenbuben bestrafen, aber es war nicht möglich, da sie in dem dichten Haufen von mehr als tausend andern ihnen folgenden verschwanden. Don Quijote und Sancho saſsen wieder auf, und gelangten, unter demselben Zulauf und mit derselben Musik, zu dem Hause ihres Führers, das, als die Wohnung eines reichen Edelmanns, sehr groſs und prächtig war. Dort lassen wir sie einstweilen, denn so will's Cid Hamet.

Digitized by Google

Zwey und sechzigstes Kapitel.

Berichtet das Abentheuer mit dem verzauberten Kopfe, nebst andern Schnurren, die nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfen.

Der Wirth Don Quijote's, Don Antonio Moreno geheiſsen, war ein reicher, verständiger Edelmann, der gern auf eine verständige und menschenfreundliche Weise sich ergötzen mochte. Als er Don Quijoten in seinem Hause sah, dachte er daher auf Mittel, ohne seines Gastes Nachtheil dessen Narrheiten hervortreten zu lassen; denn ein Scherz, der Leid schafft, hört auf es zu seyn, und es ist ein tadelnswerther Zeitvertreib, den man zu eines Andern Schaden sich bereitet. Zuerst muſste sich Don Quijote entwaffnen, und nun stellte er ihn, in seinem knapp anliegenden, gemsledernen Anzuge — den wir schon bey andern Gelegenheiten beschrieben haben — auf einem Erker, der nach einer der Haupt-

ſtraſsen der Stadt ging, dem Pöbel und den Straſsenbuben, die, wie einen Affen, ihn angafften, zur Schau. Die stattlich geschmückten Ritter machten vor ihm wieder ihre Schwenkungen, als hätten sie sich nur seinetwegen, und nicht zur Feyer des Festes, so herausgeputzt. Sancho aber war seelenvergnügt, weil er, er wuſste selbst nicht wie, wieder zu einer Hochzeit des Camacho, in ein Haus, wie das des Don Diego von Miranda, oder in ein Schloſs, wie das des Herzogs, gekommen zu seyn meinte.

Heute speis'ten ein'ge Freunde des Don Antonio bey ihm, die Don Quijoten alle als fahrenden Ritter behandelten und ehrten, weshalb der eitle und eingebildete Mann sich vor Wohlbehagen nicht zu lassen wuſste. Sancho brachte der Einfälle so viel zu Markte, daſs die Dienerschaft des Hauses, und Alle, die ihn hörten, an seinem Mund gefesselt hingen. « Wir haben hier gehört *), guter Sancho, » sagte, über Tafel, Don Antonio zu diesem, « daſs Ihr ein solcher Liebhaber von Semmelwürstchen und Fleischklöschen seyd, daſs Ihr sie, wenn Ihr welche übrig habt, für den folgenden Tag in die Tasche steckt. »

---

*) Anspielung auf die Fortsetzung Don Quijote's von Avellaneda.

Digitized by Google

« Nein, gnäd'ger Herr, » antwortete Sancho, « damit ist's nichts; ich bin weit eher reinlich, als gefräſsig, und mein gnäd'ger Herr Don Quijote, der hier zugegen ist, weiſs, daſs wir Beyde mit einer Handvoll Nüsse, oder Eicheln, acht Tage uns hinzuhelfen pflegen. Je nun, 's ist wahr, manchmal, wenn man die Kuh mir beut, halt' ich den Strick bereit. Ich esse, will ich sagen, was man mir gibt, und feyre die Feste, wie sie fallen; wer aber gesagt hat, ich sey ein unmäſs'ger und unflät'ger Esser, dem will ich hiermit gesagt haben, daſs er es nicht getroffen hat, was ich noch ganz anders ausdrücken würde, wenn mich nicht die Achtung vor so ehrenwerthen Graubärten, wie hier am Tische sitzen, zurückhielt. »

« Traun, » sagte Don Quijote, « die Mäſsigkeit und Reinlichkeit, mit der Sancho iſst, verdiente in eherne Tafeln gegraben und dem ew'gen Andenken künftiger Zeiten aufbewahrt zu werden. Wenn er freylich Hunger hat, so erscheint er etwas gefräſsig, weil er dann sehr schnell iſst und mit beyden Backen kaut; aber die Reinlichkeit setzt er nie aus den Augen, und während er Statthalter war, lernte er sehr zierlich essen, so daſs er die Trauben, ja selbst die Granatäpfelkern, mit der Gabel genoſs. »

« Wie, » sagte Don Antonio, « Sancho i t Statthalter gewesen? »

Digitized by Google

„Allerdings," antwortete Sancho, „Statthalter einer Insul, Namens Paraderia. Zehn Tage statthalterte ich, daſs es eine Lust war. In der Zeit war es um meine Ruhe gethan, und ich lernte alle Statthaltereyen der Welt gering schätzen. Ich machte mich davon, fiel in eine Grube, hielt mich für ein Kind des Todes, und es war ein Wunder, daſs ich lebend herauskam." Don Quijote erzählte nun, zur groſsen Unterhaltung der Anwesenden, ausführlich die ganze Geschichte der Statthalterschaft Sancho's.

Als abgeräumt war, nahm Don Antonio Don Quijoten bey der Hand, und begab sich mit ihm in ein abgelegnes Zimmer, das mit weiter nichts ausgeschmückt war, als mit einem Tisch, wie es schien, von Jaspis, auf einem Fuſse von demselben Stoffe ruhend, auf dem ein Kopf, von Bronze, wie es schien, in der Form der Römischen Kaiserbüsten, stand. Don Antonio durchwanderte mit Don Quijote das ganze Zimmer, ging mehrere Male um den Tisch herum, und sagte dann: „Jetzt, Herr Don Quijote, nachdem ich mich versichert habe, daſs Niemand uns hört oder belauscht, will ich Euch eines der seltsamsten Abentheuer, oder Wundererscheinungen vielmehr, die sich nur denken lassen, mittheilen, unter dem Beding, daſs Ihr das, was ich Euch sagen will, in den verbor-

Digitized by Google

gensten Schubfächern Eurer Geheimnisse aufbewahrt.»

«Das schwör' ich Euch zu,» sagte Don Quijote, «ja ich will, zu gröſserer Sicherheit, es noch durch ein Vorlegeschloſs verwahren; denn ich muſs Euch sagen, Herr Don Antonio, Ihr sprecht mit einem Manne, der Ohren hat zu hören, aber keine Zunge zu plaudern; so daſs Ihr getrost, was in Eurer Brust ruht, der meinigen anvertrauen und darauf rechnen könnt, in des Schweigens Tiefen es versenkt zu haben.»

«Dieser Zusage vertrauend,» antwortete Don Antonio, «will ich Euch durch das, was Ihr sehn und hören werdet, in Erstaunen setzen, und mir den Verdruſs erleichtern, den ich darüber empfinde, Niemanden zu haben, dem ich mein Geheimniſs, das nicht für jedes Ohr ist, eröffnen kann.»

Don Quijote war höchst gespannt, wohin so viele Vorbereitungen führen würden. Da faſste Don Antonio seine Hand und führte sie über den Kopf von Bronze, über den ganzen Tisch und über dessen Jaspisgestell. «Dieser Kopf, Herr Don Quijote,» sagte er hierauf, «wurde von einem der gröſsten Zauberer und Schwarzkünstler, die es je gab, verfertigt und gegossen. Er war, glaub' ich, von Nation ein Pole, ein Schüler des berühmten Escotillo, von dem man so viel Wunderdinge erzählt, hielt sich in mei-

Digitized by Google

nem Hause auf, und brachte, für tausend Ducaten, die ich ihm gab, diesen Kopf zu Stande, der die Eigenschaft besitzt, auf alle Fragen, die man ihm in das Ohr raunt, Antwort zu ertheilen. Er beobachtete die Richtung des Windes, machte Zauberfiguren, sah nach den Sternen, punctirte und brachte ihn endlich zu der Vollkommenheit, die wir morgen an ihm bemerken werden, denn bis dahin müssen wir uns gedulden, heut' ist Freytag, und Freytags ist er stumm. Unterdessen könnt Ihr auf die Fragen denken, die Ihr ihm vorlegen wollt; seine Antworten sind wahr, das weiſs ich aus Erfahrung.»

Don Quijote wunderte sich höchlich über die Eigenschaften des Kopfes, und setzte Zweifel in Don Antonio's Aussage, wollte aber, da er in so kurzer Frist durch die Erfahrung sich davon überzeugen sollte, nichts dagegen sagen, sondern dankte ihm blos für die Entdeckung eines so groſsen Geheimnisses. Sie verlieſsen das Zimmer, welches Don Antonio sorgfältig verschloſs, und begaben sich nach dem Saale, wo die übrigen Gäste sich befanden. Diesen hatte unterdessen Sancho viel von den Abentheuern und Begebnissen seines Herrn erzählt.

Den Nachmittag nahmen sie Don Quijoten mit zu einem Spazierritt, nicht gerüstet, sondern in einem dunkelrothen Reiseüberrock, in dem, zu der Jahreszeit, der Frost selbst geschwitzt

hätte. Ihren Dienern aber befahlen sie, Sancho'n indessen zu unterhalten, und ihn nicht aus dem Hause zu lassen. Don Quijote ritt nicht Rosinanten, sondern einen tücht'gen, bequemen und wohl aufgeputzten Hengst. Ohne daſs er es gewahrte, hefteten sie ihm hinten auf seinen Ueberrock ein Pergament, auf welches sie mit groſsen Buchstaben schrieben: Das ist Don Quijote von der Mancha. Die Aufschrift zog, so wie sie ihren Lustritt begannen, die Augen Aller, die sie sahen, auf sich; indem sie nun lasen: Das ist Don Quijote von der Mancha, wunderte sich Don Quijote, daſs Jeder, der ihm begegnete, ihn kenne und bey Namen nenne. « Groſs ist der mit der fahrenden Ritterschaft verbundene Vorzug, » sagte er, zu Antonio sich wendend, der ihm zur Seite ritt, « da sie den, der sich zu ihr bekennt, in allen Landen der Erde bekannt und berühmt macht. Seht nur, Herr Don Antonio, Alle, bis auf die Straſsenbuben dieser Stadt, kennen mich, ohne mich je gesehn zu haben. »

« So ist's, Herr Don Quijote, » antwortete Don Antonio; « wie sich des Feuers Glut nicht verbergen und einschlieſsen läſst, so kann das Verdienst nicht verborgen bleiben, am wenigsten durch Führung der Waffen errungnes, das alle andern überstrahlt und verdunkelt. » Nun traf sich's, daſs, wie Don Quijote unter so an-

Digitized by Google

sehnlichem Zulauf von Menschen dahin zog, ein Castilianer, der die Aufschrift auf seinem Rücken las, seine Stimme erhob und ihm zurief: « Je, was der Teufel, Don Quijote von der Mancha? Wie? bist Du glücklich bis hieher gelangt, ohne durch die zahllosen Prügel, die Du aufgeladen hast, das Leben einzubüſsen? Du bist ein Narr, und wenn Du es auf eigne Faust und in den vier Pfählen Deiner Narrheit wärest, so möcht' es noch hingehn; aber Du hast die Eigenschaft, daſs Du Alle, die mit Dir verkehren und umgehn, zu Narren und Verrückten machst. Man sehe nur die edlen Herren an, die Dich begleiten. Kehre heim, Du Tollhäusler, sorge für Deinen Hausstand, für Frau und Kinder, und laſs diese Albernheiten, das Krebsgeschwür Deines Hirns, die Deinen Verstand zerrütten.»

« Freund,» sagte Don Antonio, « geht Eures Weges, und verschont den mit Euren Rathschlägen, der sie nicht verlangt. Der Herr Don Quijote von der Mancha ist sehr verständig, und wir, seine Begleiter, sind auch nicht auf den Kopf gefallen. Das Verdienst muſs man ehren, wo es irgend sich findet. Packt Euch zum Henker, und macht nicht den unberufenen D'reinredner.»

« Meiner Seele, Ihr habt Recht,» sagte der Castilianer, « denn diesem ehrlichen Manne rathen, heiſst gegen den Stachel lecken; demohn-

Digitized by Google

geachtet thut es mir sehr leid, daſs der gesunde Verstand, den dieser Narr in allen übrigen Dingen zeigen soll, durch den Abfluſs der fahrenden Ritterschaft verrinnt. Euer Wunsch aber gehe an mir und allen meinen Nachkommen in Erfüllung, wenn ich von heut' an, und sollt' ich älter werden als Methusalem, Jemanden, selbst darum befragt, wieder einen Rath ertheile.» Der Rathgeber ging, und der Spazierritt wurde fortgesetzt; aber der Andrang des Pöbels und der Gassenbuben, die den Zettel lasen, war so groſs, daſs Don Antonio ihn, etwas andres vorwendend, abnehmen muſste. Es wurde Abend, sie kehrten nach Hause zurück und Abends war Ball, denn Don Antonio's Gemahlin, eine edle und aufgeweckte, schöne und geistreiche Dame, hatte ihre Freundinnen eingeladen, ihren Gast zu ehren und an seinen seltsamen Narrheiten sich zu ergötzen. Es erschienen Mehrere, man hielt eine glänzende Abendmahlzeit, und gegen zehn Uhr hub der Ball an. Unter den Damen befanden sich ein Paar vorzüglich schalkhaftes und muntres Sinnes, die, ohne den Anstand zu verletzen, unbefangen genug waren, durch nicht zu weit getriebne Scherze die Gesellschaft aufzuheitern. Diese zogen so eifrig Don Quijote zum Tanze auf, daſs er an Leib und Seele sich ganz zerschlagen fühlte. Es war ein merkwürdiger Anblick, Don Quijoten, lang, hager, schlot-

Digitized by Google

ternd, gelb, in seiner knappen, ziemlich schmutzigen Kleidung, und vor Allem nichts weniger als leichtfüſsig, tanzen zu sehn. Wie verstohlen warben seine Tänzerinnen um seine Liebe, und wie verstohlen wies er ihre Werbungen zurück; als er sie aber immer zudringlicher werden sah, erhob er endlich seine Stimme und sagte: « *Fugite, partes adversae:* Laſst mich in Ruhe, ihr argen Gedanken, weichet von mir, Ihr Schönen, mit Eurer Zuneigung, denn sie, die Königin der meinigen, die unvergleichliche Dulcinea von Toboso, gestattet nicht, daſs eine andre, als die ihr geweihte, mich feſsle und unterjoche.» Und mit diesen Worten setzte er sich, erschöpft und zerschlagen von anhaltendem Tanzen, inmitten des Saales auf die Erde. Don Antonio gab Befehl, ihn zu Bette zu tragen, und zuerst war Sancho bey der Hand, der ihn mit den Worten anfaſste: «Potz tausend, lieber gnäd'ger Herr, was habt Ihr getanzt! Denkt Ihr denn, daſs alle Kämpfer auch Tänzer sind, und alle fahrende Ritter auch zu Balletmeistern taugen? Wenn Ihr das denkt, da seyd Ihr irre. Mancher Mensch ist eher im Stande einen Riesen abzuschlachten, als einen Luftsprung zu machen. Wenn es zu walzen gält, da wollt' ich Eure Stelle vertreten: denn walzen kann ich wie ein Däuschen, aber mit künstlichen Tänzen befasse ich mich nicht.»

Digitized by Google

Mit diesen und ähnlichen Reden gab Sancho der Gesellschaft etwas zu lachen, schaffte dann seinen Herrn zu Bette und packte ihn wohl ein, damit er, durch einen tücht'gen Schweiſs, von seiner Erschöpfung sich erhole. Tages d'rauf beſchloſs Don Antonio, den Versuch mit dem Zauberkopf anzustellen, und ſchloſs sich mit Don Quijote, Sancho, zwey andern Freunden und den beyden Damen, die Don Quijoten so mürbe getanzt hatten, und die diese Nacht bey Don Antonio's Gemahlin geblieben waren, in das Zimmer ein, wo der Kopf sich befand. Er erzählte ihnen, welche Eigenschaft der Kopf besitze, machte Verschwiegenheit ihnen zur Pflicht und sagte, heute wolle er zum ersten Mal die Künste dieses Zauberkopfs erproben. Auſser den beyden Freunden des Antonio kannte Niemand den Zusammenhang des Zaubers, und hätte ihn Antonio nicht diesen beyden vorher entdeckt, so konnte es nicht anders kommen, sie muſsten in dasselbe Erstaunen gerathen, wie die Uebrigen, so schlau und kunstreich war die Sache angelegt.

Zuerst näherte sich Don Antonio selbst dem Ohre des Kopfes, und sagte mit leiser, aber doch Allen vernehmlicher Stimme: „Sage mir, Kopf, vermöge der Dir inwohnenden Kraft, was sind jetzt meine Gedanken?"

Und ohne die Lippen zu bewegen, antwortete

Digitized by Google

der Kopf, mit heller und deutlicher Stimme; so daſs Alle seine Antwort vernahmen: „Gedanken gehören nicht vor mein Gericht."

Alles staunte über diesen Bescheid, um so mehr, da um den Tisch herum und im ganzen Zimmer kein menschliches Wesen zu sehn war, das ihn hätte ertheilen können. „Wie viel sind unsrer hier?" fragte Don Antonio wieder, und in demselben Tone wurd' ihm erwiedert: „Du bist hier, zwey Deiner Freunde, Dein Weib mit ein Paar Freundinnen, ein berühmter Ritter, Don Quijote von der Mancha geheiſsen, und sein Schildknapp, dessen Name Sancho Pansa ist." Da herrschte neue Verwunderung, und schaudernd sträubten sich Manchem die Haare empor.

„Das genügt mir," sagte Don Antonio, indem er von dem Kopfe zurücktrat, „mich zu überzeugen, daſs derjen'ge mich nicht betrog, der Dich mir verkaufte, Du weiser Kopf, Du beredter Kopf, Du Bescheid ertheilender, Du Wunderkopf. Es trete ein Andrer herzu und frag' ihn, was er will." Da nun die Frauen gewöhnlich etwas voreilig und neugierig sind, so kam zuerst eine von den Freundinnen der Gemahlin Don Antonio's herbey, und legte ihm die Frage vor: „Sage mir, Kopf, was muſs ich thun, um recht schön zu werden?" — „Sey

Digitized by Google

recht sittsam,» war die Antwort. — «Dich frag' ich nicht wieder,» sagte die Abgefertigte.

«Ich möchte wissen, Kopf,» sagte ihre Gefährtin, indem sie hinzutrat, «ob mein Mann mich lieb hat, oder nicht?» — «Gib auf sein Betragen Acht, daraus kannst Du's sehn,» war der Bescheid. Die Vermählte trat zurück, und sagte: «Dieser Antwort wegen bedurft' es keiner Frage, denn allerdings gibt das Betragen die Gesinnung Jemandes kund.»

Nun kam einer der Freunde des Don Antonio, und fragte: «Wer bin ich?» — «Das weiſst Du,» wurde erwiedert. — «Darnach frage ich Dich nicht,» entgegnete der Baron, «Du sollst mir sagen, ob Du mich kennst?» — «Wohl kenn' ich Dich,» lautete die Antwort, «Du bist Don Pedro Nariz.» — «Mehr verlang' ich nicht zu wissen, Kopf, denn ich sehe wohl, Dir ist nichts verborgen.»

«Sage mir, Kopf,» begann nun der andre Freund zu fragen, «welche Wünsche hegt mein ältester Sohn und Stammerbe?» — «Ich habe schon erklärt,» hieſs es, «daſs Wünsche nicht vor mein Gericht gehören: aber demohngeachtet kann ich Dir sagen, daſs der Deines Sohnes ist, Dich zu begraben.» — «Das seh ich mit Augen und greif' es mit Händen,» sagte der Baron, «und mag nichts weiter wissen.»

«Ich weiſs nicht, Kopf,» sagte hinzutretend

Digitized by Google

die Gemahlin des Don Antonio, «was ich Dich fragen soll; ich möchte nur von Dir wiſsen, ob ich lange Jahre meines guten Mannes mich erfreuen werde.» — «Das wirst Du,» erhielt sie zur Antwort: «denn seine gute Gesundheit und seine Mäſsigkeit verheiſsen ihm ein langes Leben, welches so Viele durch Unmäſsigkeit verkürzen.»

Nun trat sogleich Don Quijote hinzu, und fragte: «Sage mir, Du, der Du Bescheid gibst, war das, wovon ich erzählte, daſs es in der Höhle des Montesinos mir begegnet sey, Traum, oder Wahrheit? Wird mein Schildknapp, Sancho Pansa, seine Schuld an Geiſselstreichen abtragen? Wird Dulcinea's Entzauberung gelingen?» — «Was die Höhle anbetrifft,» wurde erwiedert, «da lieſs sich viel darüber sagen, es gränzt an Beydes: Sancho wird seine Schuld abtragen, aber mit Muſse: Dulcinea's Entzauberung wird den geziemenden Erfolg haben.» — «Mehr begehr' ich nicht zu wissen,» sagte Don Quijote, «sehe ich nur Dulcineen entzaubert, so werd' ich auf dem Gipfel alles Glücks, das ich mir wünschen kann, mich glauben.»

Der letzte Frager war Sancho, und er that folgende Fragen: «Werd' ich vielleicht wieder eine Statthalterschaft zu regieren bekommen, Kopf? Werd' ich über den beschränkten Knappenstand mich erheben? Werd' ich Frau und Kinder wiedersehn?» — «Du wirst,» wurde ge-

Digitized by Google

antwortet, „Dein Haus regieren, und, kehrst Du in dasselbe zurück, Frau und Kinder wiedersehn; hörst Du aber zu dienen auf, so wirst Du auch aufhören Schildknappe zu seyn."

„Bey Gott, wohl gesprochen," sagte Sancho, „das konnt' ich mir auch sagen; einen andern Bescheid hätte der Prophet Perogrullo *) mir nicht gegeben."

„Dummkopf," sagte Don Quijote, „was verlangst Du denn für einen Bescheid? Ist's denn nicht genug, daſs die Antworten, die dieser Kopf ertheilt hat, auf die Fragen passen?"

„Je ja," antwortete Sancho, „ich wollte aber, daſs er sich deutlicher erklärte und mir mehr voraussagte."

Somit hatte das Fragen und Antworten ein Ende, nicht aber das Staunen, in das es Alle versetzt hatte, die beyden Freunde des Antonio, die den Zusammenhang kannten, ausgenommen. Diesen will auch Cid Hamet Benengeli sogleich erklären, um die Welt nicht in gespannter Ungewiſsheit und in dem Wahne zu lassen, als sey ein Zauberer, oder ein seltenes Geheimniſs in dem Kopfe verborgen gewesen. Er berichtet

---

*) Eine Prophezeyung Perogrullo's nennen die Spanier etwas so ausgemacht Wahres, daſs es Jedem bekannt ist.

Digitized by Google

also: Don Antonio Moreno habe sich diesen Kopf nach einem andern, den er in Madrid sah und den ein Kupferstecher verfertigt hatte, zu seiner Unterhaltung und um Unwissende in Erstaunen zu setzen, machen lassen. Die Vorrichtung aber war folgende: Die Tischplatte war von Holz, wie Jaspis angestrichen und lackirt, so auch der Fuſs, auf dem sie ruhete, dem vier Adlerklauen noch mehr Festigkeit gaben. Der Kopf, das Brustbild eines Römischen Kaisers vorstellend, und wie Bronze angestrichen, war, so wie die ganze Tischplatte, in die er, ohne die Spur einer Fuge, eingepreſst war, hohl. Auch der Fuſs war hohl, und befand sich gerade unter der Brust und dem Halse der Büste. Das Alles stand mit einem andern unter dem Kopfzimmer befindlichen Zimmer in Verbindung. Durch die ganze Höhlung des Fuſses, der Platte, der Brust und des Halses dieses Brustbildes aber lief, ohne daſs Jemand es bemerken konnte, eine blecherne Röhre. Nun legte in dem untern Zimmer derjenige, welcher die Antworten ertheilte, seinen Mund an die Röhre, und die Töne stiegen, wie in einem Sprachrohr, herauf und herab, und bildeten verständige und artikulirte Worte, ohne daſs Jemend den Betrug zu entdecken vermochte. Ein Vetter Don Antonio's, ein Student, dem es nicht an Witz und Gewandtheit fehlte, ertheilte die Antworten,

Digitized by Google

und da sein Oheim ihn unterrichtet hatte, wen er an dem Tage mit in das Zimmer nehmen werde, so war es ihm leicht, die erste Frage schnell und genau zu beantworten: Vermuthungen und seine Gewandtheit unterstützten ihn bey den übrigen. Zehn bis zwölf Tage, berichtet Cid Hamet weiter, war diese wundersame Vorrichtung im Gange; da sich aber in der Stadt das Gerücht verbreitete, Don Antonio habe einen Zauberkopf im Hause, der auf alle Fragen Antwort ertheile, ging er selbst, besorgend, die Sache möge zu den Ohren der wachsamen Kundschafter unsres Glaubens gelangen, zu den Herren Inquisitoren, unterrichtete sie von dem Zusammenhang, und erhielt den Befehl, das Kunstwerk, ohne weitern Gebrauch davon zu machen, damit der unwissende Pöbel keinen Anstoſs daran nehme, zu zerstören. Aber in Don Quijote's und Sancho's Augen blieb es, mehr zu jenes, als zu dieses Befriedigung, ein Zauber- und Orakelkopf.

Sich gegen Don Antonio gefällig zu erweisen und Don Quijoten ein Fest zu bereiten, bey dem er seine Narrheit recht an den Tag legen könne, hatte der Adel der Stadt in sechs Tagen ein Ringrennen anzustellen beschlossen, das aber, aus weiter unten anzuführenden Gründen, nicht zu Stande kam. Indessen bekam Don Quijote Lust, die Stadt, ganz einfach und zu Fuſse, zu

Digitized by Google

durchstreifen; denn er fürchtete, wollte er es zu Pferde thun, die Straſsenbuben möchten ihm nachziehn, und so traten also er, Sancho und ein Paar Diener, die ihm Don Antonio zur Begleitung gab, diesen Spaziergang an. Wie ſie so durch eine Straſse gingen, fiel Don Quijoten ein Schild über einer Thür in die Augen, auf dem mit groſsen Buchstaben geschrieben stand: Hier werden Bücher gedruckt. Das machte ihm viele Freude, denn noch hatte er keine Buchdruckerey gesehn, und wollte doch wissen, wie es dabey hergehe. Er ging mit seinem ganzen Gefolge hinein, sah hier Bogen abziehn, dort Correcturen lesen, da setzen, anderwärts den Satz verbessern, und überhaupt alle Verrichtungen einer groſsen Druckerey. Don Quijote trat zu einem Schriftkasten, und fragte, was man hier mache. Die Gesellen gaben ihm Auskunft darüber, die er mit Verwunderung vernahm und weiter ging. Unter andern trat er auch zu einem und that dieselbe Frage. «Gnäd'ger Herr,» erwiederte der Gesell, «der edle Herr, den Ihr hier seht (er wies dabey auf einen stattlich aussehenden, ziemlich ernsten Mann), hat ein Italienisches Buch in unsre Castilianische Muttersprache übersetzt, und ich bin eben mit Setzen desselhen beschäftigt, um es dann dem Drucker zu übergeben.»

Digitized by Google

« Welchen Titel führt das Buch? » fragte Don Quijote.

« Der Italienische Titel, mein Herr, » erwiederte der Uebersetzer, « ist: *Le bagatelle.* »

« Und was entspricht diesen *le bagatelle* in unserer Muttersprache? » fragte Don Quijote weiter.

« *Le bagatelle* bezeichnet so viel, als Kleinigkeiten, » sagte der Uebersetzer, « und so bescheiden auch der Titel dieses Buches ist, so wichtige und wissenswerthe Dinge enthält es. »

« Ich verstehe auch ein bischen Italienisch, » sagte Don Quijote, « und thue mir etwas darauf zu Gute, daſs ich ein'ge Stanzen des Ariosto singen kann. Aber sagt mir doch, lieber Herr — ich thue diese Frage nicht, Eure Gelehrsamkeit zu prüfen, sondern einzig und allein aus Neugier — ist Euch denn in Eurem Buche bisweilen das Wort *pignutta* vorgekommen? »

« Ja wohl, oft, » erwiederte der Uebersetzer.

« Und wie übersetzt Ihr es? » fragte Don Quijote.

« Wie soll ich es übersetzen, als durch Kochtopf? »

« Der Tausend, wie mächtig seyd Ihr der Italienischen Sprache! Ich wollte Alles d'ran verwetten, wo es im Italienischen *piace* heiſst, gebt Ihr es durch gefällt, und *piu* durch mehr, und *su* durch oben und *giu* durch unten.

« Freylich thu' ich das, das sind ja die entsprechenden Ausdrücke. »

Digitized by Google

« Und doch wollt' ich drauf schwören,» sagte Don Quijote, «Ihr seyd der Welt nicht bekannt, die stets ausgezeichneten Köpſen und preiswürd'gen Bemühungen den gebührenden Lohn verweigert. Wie viele Geschicklichkeiten gehen da verloren! Wie manches Talent bleibt unbemerkt! Wie manche Verdienste werden nicht anerkannt! Demohngeachtet, will mich's bedünken, ist's mit einer Uebersetzung aus einer Sprache in die andre, wenn's nicht aus den Königinnen der Sprachen, der Griechischen und Lateinischen, ist, wie wenn man Holländische Tapeten auf der Kehrseite sieht, man erkennt zwar die Umrisse, aber sie sind von entstellenden Fäden durchkreuzt, und man vermiſst die Glätte und den Glanz der Vorderseite. Und das Uebersetzen aus verwandten Sprachen zeugt weder von Geist, noch von Beredsamkeit, so wenig wie es davon zeugt, wenn Einer eine Schrift abschreibt; deshalb will ich nicht läugnen, daſs das Geschäft des Uebersetzens etwas Lobenswerthes sey, es könnte Jemand mit schlimmern Dingen sich beschäftigen und die ihm weniger Vortheil brächten. Hiervon machen jedoch die beyden berühmten Uebersetzer, der Doctor Christóval von Figneroa mit seinem treuen Schäfer, und Don Juan von Jauregui, mit seinem Amyntas, eine Ausnahme; hier zweifelt man, welches Uebersetzung, und welches Urschrift

ist. Aber sagt mir doch, wird dieses Buch auf Eure Rechnung gedruckt, oder habt Ihr das Verlagsrecht einem Buchhändler verkauft? »

« Ich laſs' es auf meine Rechnung drucken, und denke, bey dieser ersten Auflage, die aus zweytausend Abdrücken bestehen wird, wenigstens tausend Ducaten zu gewinnen, denn für sechs Realen gehn sie reiſsend ab. »

« Eure Rechnung trifft zu, » antwortete Don Quijote. « Aber Ihr scheint mir die Schliche und Kunstgriffe der Buchhändler, und wie sie sich unter einander verstehn, nicht zu kennen. Ich sag' Euch, wenn Ihr Eure zweytausend Abdrücke auf dem Halse habt, werdet Ihr Euch damit herumschleppen müssen, daſs Ihr Euch wundern werdet, vorzüglich wenn das Buch etwas verlegne Waare und nicht anziehend genug ist. »

« Ey, wollt Ihr denn, » sagte der Uebersetzer, « daſs ich es einem Buchhändler gebe, der mir einen Ehrensold von drey Maravedis bezahlt, und mir noch eine Gnade damit zu erweisen glaubt? Ich lasse meine Bücher nicht drucken, um mir in der Welt einen Namen damit zu machen, ich bin ihr schon durch meine Werke bekannt. Gewinn verlang' ich, ohne den ist ein berühmter Name keinen Pfifferling werth. »

« Gott schenke Eurem Unternehmen ein fröhliches Gedeihn, » sagte Don Quijote, und ging

Digitized by Google

weiter zu einem andern Schriftkasten, wo man eben einen Bogen eines andern Buches: Licht der Seele betitelt, corrigirte. «Solche Bücher,» sagte er, als er das sah, «sind es, die man drucken sollte, ob es gleich schon viele der Art gibt; denn auch der Sünder, die ihrer bedürfen, gibt es viele, und für so viele Kinder der Finsterniſs braucht es unzähliger Lichter.»

Er ging weiter, und da er die Correctur eines andern Buches lesen sah und nach dem Titel fragte, erhielt er zur Antwort: es sey der zweyte Theil des sinnreichen Junkers Don Quijote von der Mancha, den ein Gewisser aus Tordesillas geschrieben habe. «Von diesem Buche hab' ich schon gehört,» sagte Don Quijote, «und wahrlich ich glaubte, es sey schon, als unziemlich, zu Staub und Asche verbrannt; aber sein Martinsfest wird auch kommen, wie für jedes Schwein: denn erdichtete Erzählungen sind in so weit gut und ergötzlich, als sie der Wahrheit oder dem Scheine derselben sich nähern, wahre aber um so besser, je wahrhafter sie sind.» Mit diesen Worten verlieſs er, nicht ohne ein'gen Verdruſs zu verrathen, die Druckerey.

Desselbigen Tages traf Don Antonio Anstalt, ihm die im Hafen befindlichen Galeeren zu zeigen, worauf sich Sancho, der so etwas in seinem Leben noch nicht gesehn hatte, sehr freute. Er

Digitized by Google

benachrichtigte den Galeerenhauptmann, er werde diesen Nachmittag seinen Gast, den berühmten Don Quijote von der Mancha, von dem der Hauptmann, so wie alle Bewohner der Stadt, schon gehört hatte, mitbringen, auf den Galeeren sich umzusehn; und was ihm da begegnete, darüber gibt das folgende Kapitel Auskunſt.

Digitized by Google

Drey und sechzigstes Kapitel.

Wie betrübt es Sancho'n beym Besuch der Galeeren erging. — Neues Abentheuer mit der schönen Mohrin.

Don Quijoten verursachte die Antwort des Zauberkopfs viel Kopfbrechens, ohne daſs er dadurch den Betrug entdeckte, und immer schwebte ihm die Weiſsagung von Dulcineens Entzauberung vor, die er für untrüglich hielt. Davon ging er aus und darauf kam er zurück, und freute sich im Herzen der Erwartung, sie erfüllt zu sehn. Sancho dagegen wünschte, so sehr ihm auch, wie gesagt, das Statthaltern verleidet worden war, demohngeachtet wieder zu befehlen und sich Gehorsam leisten zu sehn: denn das ist der Fluch, der auf dem Herrschen, und sollt' es auch nur im Scherze seyn, haftet.

Beſchloſsnermaſsen gingen nun Don Antonio Moreno und seine beyden Freunde mit Don

Quijoten und Sancho diesen Nachmittag nach den Galeeren. Da der Hauptmann von seinem Glücke, ein Paar so berühmte Häupter, wie Don Quijote und Sancho, zu sehn, im Voraus benachrichtigt war, so näherten sie sich kaum der Küste, als alle Galeeren die aufgespannte Decke einzogen und die Hoboen ertönen lieſsen. Das Boot, mit reichen Teppichen und Polstern von carmoisinrothem Sammt, wurde sogleich ausgesetzt, und in dem Nu, daſs Quijote's Fuſs es betrat, gab die Hauptgaleere eine Salve aus dem schweren Geschütz und die übrigen Galeeren folgten diesem Beyspiel, und wie er die Leiter hinaufstieg, begrüſste ihn die ganze Schiffsmannschaft, wie es, wenn eine Person hohes Rangs die Galeere besteigt, üblich ist, mit einem dreymal wiederholten Hu, hu, hu. Der General (so wollen wir ihn nennen), ein vornehmer Valencianischer Edelmann, reichte ihm die Hand und umarmte ihn mit den Worten: «Den heut'gen Tag werd' ich, als einen der glücklichsten, die ich zu erleben hoffe, mit einem weiſsen Steinchen bezeichnen, da ich den Herrn Don Quijote von der Mancha, die Summa und den Inbegriff alles Heldenmuths fahrender Ritterschaft, gesehn habe.»

Don Quijote, hoch erfreut über diesen Empfang eines so vornehmen Mannes, antwortete in nicht minder höflichen Ausdrücken. Alle

Digitized by Google

begaben sich in des Schiffes sehr schön aufgeputztes Hintertheil, und nahmen auf den Bänken Platz; der Rudervogt ging auf das Verdeck und gab mit seiner Pfeife den Galeerensclaven das Zeichen, sich zu entkleiden, was den Augenblick geschah. Sancho stutzte, als er so viele Menschen nackend erblickte, und noch mehr, als er sie mit solcher Schnelligkeit die Segel aufspannen sah, daſs er meinte, alle Teufel müſsten hier die Hand im Spiele haben; das war aber Alles Zuckerbrod und Marcipan gegen das, was er nun erleben sollte.

Sancho saſs auf einem Schiffsbalken neben dem ersten Ruderknecht rechter Hand, der, bereits unterrichtet, was er zu thun habe, ihn packte, und mit den Armen in die Höhe hob, jetzt stand fröhliches Muthes die ganze Sclavenschaar auf und lieſs ihn, von der rechten Schiffsseite anfangend, in solcher Schnelligkeit von Arm zu Arm, Kopf über Kopf unter, herumfliegen, daſs es dem armen Sancho dunkel vor den Augen wurde, und daſs er gewiſs glaubte, er sey den leibhaften Teufeln in die Hände gefallen; und sie ruhten nicht eher, bis sie ihn von der linken Seite her wieder an seinen vorigen Platz gebracht und im Hintertheile niedergesetzt hatten. Da lag nun der Aermste zerschlagen, keuchend und schwitzend, ohne begreifen zu können, was mit ihm vorgegangen

Digitized by Google

sey. Don Quijote, der es mit ansah, wie Sancho ohne Flügel flog, fragte den General, ob das eine, bey Allen, die zuerst die Galeeren beträten, übliche Ceremonie sey: wäre das der Fall, dann habe er, da er nicht gesonnen sey, auf ihnen sich anwerben zu lassen, keine Lust, diese Leibesübung mit zu machen, und schwöre zu Gott, komme ihm Jemand zu nahe, um zu einem Fangball ihn zu machen, so werde er mit Fuſstritten ihm die Seele austreiben; und zugleich sprang er auf und legte Hand an sein Schwert. In diesem Augenblick zogen sie die Segel ein, und lieſsen mit groſsem Geprassel die Segelstange nieder. Sancho dachte, der Himmel gehe aus seinen Fugen und breche über seinem Kopfe zusammen, den er vor Furcht bebend zwischen die Beine nahm. Auch Don Quijote kam ziemlich aus der Fassung, zitterte, zog die Schultern ein und erblaſste. Mit derselben Schnelligkeit und demselben Getöse zogen die Sclaven die Segelstange wieder empor, und das Alles ohne einen Laut, als ob ihnen der Athem oder die Stimme versage. Nun gab ihnen der Rudervogt ein Zeichen, die Anker zu lichten, und indem er mit seiner Geiſsel oder Peitsche mitten auf das Verdeck trat, fing er an, damit den Rücken der Ruderknechte zu kitzeln und langsam in die hohe See zu stechen. Wie Sancho auf einmal so viel bunte Füſse (dafür

Digitized by Google

hielt er die Ruder) sich bewegen sah, sagte er bey sich: «Das sind wirklich Zaubereyen, nicht aber, was mein Herr dafür ausgibt. Was haben denn diese Unglücklichen verbrochen, daſs man sie so auspeitscht? Und wie kann sich dieser einzelne Mensch, der da seine Pfeife ertönen läſst, erdreisten, so viel Menschen durchzuhauen? Hier ist, behaupt' ich, die Hölle, oder mindestens das Fegefeuer.»

Don Quijote, der bemerkte, wie aufmerksam Sancho auf Alles war, was vorging, sagte zu ihm: «Ach, Freund Sancho, in wie kurzer Frist und mit wie geringem Aufwand könntet Ihr, wenn Ihr wolltet, Euch bis zum Gürtel herab entblöſsen, und Euch unter diese Herrschaften stellen, um so Dulcineens Entzauberung zu vollenden! Bey dem Jammer und der Noth so Vieler würdet Ihr die Eure nicht sehr fühlen. Ja, was noch mehr ist, es könnte seyn, daſs der weise Merlin jeden dieser Peitschenhiebe, weil er von kräft'ger Hand aufgezählt wird, für zehn von denen, die Ihr am Ende Euch doch geben müſst, gelten lieſs.»

Der General wollte eben fragen, was es mit diesen Peitschenhieben und dieser Entzauberung Dulcineens für eine Bewandtniſs habe, als der Bootsmann rief: «*Monjuich* *) gibt ein Zeichen,

*) Eine Warte an der Küste von Barcelona.

Digitized by Google

daſs ein Ruderfahrzeug nach Westen zu an der Küste sich blicken läſst.» Als der General das hörte, sprang er auf das Verdeck und sagte: «Auf, Kinder, das darf uns nicht entgehn; es muſs eine Brigantine mit Algierischen Corsaren seyn, die die Wache uns anzeigt.» Es kamen sogleich die übrigen drey Galeeren an die Hauptgaleere heran, seine Befehle zu vernehmen. Der General gebot zweyen, in die See zu stechen, er wolle mit der dritten immer an der Küste hinrudern, so könne das Fahrzeug ihnen nicht entschlüpfen. Die ganze Sclavenschaar griff zu den Rudern und setzte sie dermaſsen in Bewegung, daſs die Galeeren davon zu fliegen schienen. Die in die See gestochen waren, entdeckten bald, ohngefähr zwey Seemeilen vom Lande, ein Fahrzeug, das sie nach dem Augenschein ganz richtig auf vierzehn bis fünfzehn Ruder schätzten; dieses ergriff, wie es der Galeeren ansichtig ward, die Flucht, in der Hoffnung, durch seine Schnelligkeit zu entkommen; aber diese Absicht miſslang: denn die Hauptgaleere war einer der besten Schnellsegler, und machte so nachdrücklich auf dasselbe Jagd, daſs die auf der Brigantine wohl sahen, hier sey an kein Entkommen zu denken; demnach befahl der Anführer, um den Zorn des Hauptmanns, der unsre Galeeren befehligte, nicht zu reizen, die Ruder zu senken und sich zu ergeben. Allein

im Rathe des Schicksals war es anders beschlossen: denn als die Hauptgaleere so nahe war, daſs die in der Brigantine schon den Aufruf: sich zu ergeben, hören konnten, schossen zwey Toraquis, d. h. zwey betrunkne Türken, die mit andern zwölfen auf derselben sich befanden, ihre Flinten ab, und tödteten zwey auf dem Vordertheil unsers Schiffes befindliche Soldaten. Da schwur der General, Keinem, den er in dem Fahrzeuge fangen würde, das Leben zu schenken; indem er aber mit aller Wuth darauf einsetzte, entschlüpfte es unter den Rudern hindurch. Die Galeere flog noch eine ziemliche Strecke dahin, und während sie sich wendete, spannte das Fahrzeug, das sich verloren achtete, alle Segel auf, und machte noch einen Versuch, mit Segeln und Rudern zu entrinnen; aber ihre Anstrengung vermochte nicht, sie vor den verderblichen Folgen ihres Erdreistens zu schützen; die Hauptgaleere holte in etwas über einer halben Seemeile sie wieder ein, fuhr mit allen Rudern auf sie los, und bekam sie Alle lebendig gefangen. Indem kamen auch die andern Galeeren heran, und alle vier kehrten mit ihrer Beute nach dem Hafen zurück, wo eine zahllose Menschenmenge, auf ihren Fang begierig, ihrer harrte. Der General ging, ohnfern des Landes, vor Anker, und erblickte den Vicekönig der Stadt am Ufer. Er setzte das Boot aus, ihn an

Digitized by Google

Bord zu bringen, und befahl die Segelstange niederzulassen, um unverzüglich den Anführer der Brigantine, mit den übrigen gefangenen Türken, lauter kräftigen, meistens mit Flinten bewaffneten Leuten, deren Anzahl sich auf sechs und dreyſsig belaufen mochte, aufhängen zu lassen. Der General fragte nach dem Anführer der Brigantine, und einer der Gefangenen — von dem sich's nachher ergab, daſs es ein Spanischer Renegat sey — erwiederte auf Spanisch, indem er auf den schönsten und blühendsten Jüngling, den man sich denken kann, wies: „Dieser junge Mann, edler Herr, ist unser Anführer.“ Er hatte, schien es, noch nicht das zwanzigste Jahr erreicht.

„Sprich, verwegner Hund,“ fragte ihn der General, „was trieb Dich an, meine Soldaten zu tödten, da Du die Unmöglichkeit zu entkommen sahst? Ist das der Respect, den man einer Hauptgaleere schuldig ist? Weiſst Du nicht, daſs Tollkühnheit nicht Tapferkeit ist? Keck darf ein Hoffnungsschimmer wohl die Menschen machen, nicht aber tollkühn.“ Der Anführer wollte antworten, aber der General konnte für den Augenblick seine Antwort nicht anhören, weil er dem Vicekönig entgegeneilen muſste, der eben die Galeere mit einigen seiner Diener, und mehrern aus dem Volke, betrat.

Digitized by Google

«Ihr habt einen guten Fang gemacht, Herr General,» sagte der Vicekönig.

«So gut, Ew. Excellenz,» antwortete der General, «daſs Ihr ihn gleich an der Segelstange da werdet hängen sehn.»

«Wie so?» entgegnete der Vicekönig.

«Weil sie mir,» erwiederte der General, «wider alles Recht und wider alle Vernunft und Kriegssitte, zwey von meinen besten Leuten auf dieser Galeere getödtet haben, da habe ich geschworen, alle, die ich zu Gefangnen machte, und vorzüglich den jungen Burschen da, der Anführer der Brigantine ist, aufhängen zu lassen.»

Der Vicekönig betrachtete den Jüngling, der schon mit gefesselten Händen und den Strick um den Hals seinen Tod erwartete, und da er ihn so schön und blühend und in sein Schicksal ergeben sah, wurde seine reizende Gestalt für ihn zu einem Empfehlungsbrief, und es stieg in dem Vicekönig der Wunsch auf, ihm das Leben zu retten; er fragte ihn daher: «Sage mir, Patron, bist Du von Nation ein Türke, ein Mohr, oder ein Renegat?»

«Ich bin von Nation weder ein Türke, noch ein Mohr, noch ein Renegat,» erwiederte der Jüngling, ebenfalls in Spanischer Sprache.

«Was bist Du denn?» entgegnete der Vicekönig.

«Eine Christin,» antwortete der Jüngling.

Digitized by Google

„Eine Christin, in dieser Tracht und Lage? Das erregt eher Verwunderung, als Glauben."

„Verschiebt, gnäd'ge Herren," sagte der Jüngling, „meine Hinrichtung, und gönnt mir, der Befriedigung Eurer Rachbegier unbeschadet, Frist, meine Schicksale Euch zu erzählen." — Wessen Herz hätten diese Worte nicht erreicht, wenigstens auf so lange, als nöthig war, das, was der betrübte und beklagenswerthe Jüngling erzählen wollte, anzuhören? Der General gestattete ihm, frey zu reden; doch möge er nicht hoffen, für seinen erwiesenen Frevel Verzeihung zu erlangen.

„Ich ward," begann der Jüngling, nachdem ihm diese Erlaubniſs ertheilt war, „unter dem mehr unglücklichen, als klugen Volke, über das in diesen Zeiten eine Fluth von Unfällen hereinbrach, von Maurischen Eltern geboren. Während der Verfolgungen, die es trafen, wurde ich von zweyen meiner Oheime nach der Barbarey geführt, ohne daſs meine Erklärung mich rettete, ich sey eine Christin, wie ich es wirklich bin, und zwar keine vorgebliche Scheinchristin, sondern eine aufrichtige und rechtgläubige. Weder gegen diejenigen, denen unsre jammervolle Landesverweisung übertragen war, schützte mich diese, der Wahrheit gemäſse, Aussage, noch schenkten meine Oheime ihr Glauben, sondern hielten sie für ein erdichtetes Vorgeben, weil ich in meinem Geburtslande

zu bleiben wünsche, und nahmen mich daher, mehr gezwungen als freywillig, mit sich. Ich hatte eine Christin zur Mutter, und einen verständigen Vater, der ein nicht minder treuer Anhänger der christlichen Religion war, so sog ich den wahren Glauben mit der Muttermilch ein, und ward zu einem sittlichen Wandel erzogen; und weder durch diesen, noch durch meine Sprache verrieth ich, glaub' ich, je meine Maurische Herkunft. In gleichem Maſse mit diesen Vorzügen, denn dafür halt' ich sie, bildeten meine Reize, wenn die Natur mir welche verliehn, sich aus, und ungeachtet meiner strengen Sitte und Zurückgezogenheit fand doch ein vornehmer Jüngling, Don Gaspar Gregorio geheiſsen, Sohn und Stammerbe eines Edelmanns, der nicht weit von meinem Geburtsort lebte, Gelegenheit mich zu sehn. Zu weitläufig wär' es, zu erzählen, wie er mich sah, wie wir uns sprachen, wie er in Liebe zu mir entbrannte, und wie es ihm nicht sehr schwer ward, meine Neigung zu gewinnen, vorzüglich zu einer Zeit, wo ich befürchten muſs, daſs der grausame Strick, der mich bedroht, allem Reden ein Ende mache; ich führe daher blos an, daſs Don Gregorio die Landesflüchtige zu begleiten beschloſs. Er gesellte sich zu den Mauren, die von andern Orten auszogen, und gewann unterwegs die Freundschaft meiner beyden Oheime, die mich

mit sich führten, weil mein kluger und vorsichtiger Vater, so wie er die erste Nachricht von unsrer Verweisung erhielt, unsern bisherigen Aufenthaltsort verlieſs, um in fremden Landen eine Zufluchtsstätte zu suchen. Er lieſs einen bedeutenden Schatz an Perlen, Edelsteinen von hohem Werth und baarem Gelde in Crusaden und Dublonen an einem Orte vergraben zurück, der mir allein bekannt ist. Er verbot mir durchaus diesen Schatz anzugreifen, sollten sie uns etwa vor seiner Rückkehr des Landes verweisen. Ich gehorchte, und wanderte, wie gesagt, mit meinen Oheimen und andern Freunden und Verwandten nach der Barbarey aus, und der Ort, den wir zu unsrer Niederlassung uns ausersahn, war Algier, als hätten wir die Hölle selbst uns erkiesen wollen. Der Ruf meiner Schönheit gelangte bis zum König, so wie, was gewissermaſsen noch zu meinem Glücke ausschlug, das Gerücht von meinem Reichthum. Er lieſs mich vor sich bescheiden, fragte mich, aus welcher Provinz Spaniens ich komme, und was ich an Geld und Kleinodien mitgebracht habe. Ich nannte ihm den Ort, dort seyen Geld und Kleinodien vergraben; es sey aber leicht, sich in ihren Besitz zu setzen, sobald ich nur selbst deshalb zurückkehre. Das Alles sagt' ich ihm, minder besorgend, meine Schönheit, als seine Habsucht möge ihn bethören. Während wir in

Digitized by Google

dieser Unterredung begriffen waren, kam ihm die Nachricht, einer der schönsten und blühendsten Jünglinge sey mit mir gekommen. Ich merkte gleich, daſs von Don Gaspar Gregorio die Rede sey, dessen Schönheit die gepriesersten weit übertrifft. Ich war betreten, die Gefahr, in die Don Gregorio gerieth, erwägend; denn unter diesen Türkischen Barbaren legt man höhern Werth auf einen schönen Knaben oder Jüngling, als auf das schönste Weib. Der König wollte sogleich ihn sehn, und befahl, ihn herbey zu führen, und fragte mich, ob das, was man von diesem Mohren ihm sage, gegründet sey. Da erwiederte ich, wie durch eine Eingebung des Himmels, allerdings; aber ich müsse ihm entdecken, daſs es kein Mann, sondern ein Mädchen sey, wie ich, und bat ihn dringend um die Erlaubniſs, ihm die Kleidung seines Geschlechts anlegen zu dürfen, damit er in seiner ganzen Schönheit und mit minderer Verlegenheit vor seiner Hoheit erscheinen könne. Er gestattete es mir: nächstens, setzte er hinzu, wollten wir die Art und Weise besprechen, wie ich nach Spanien zurückkehren und den verborgnen Schatz heben könne. Ich sprach mit Don Gaspar, erzählte ihm, welcher Gefahr er sich, wolle er als Mann auftreten, aussetze, zog ihn als Mohrin an, und stellte ihn noch denselben Nachmittag dem Könige vor, der bey

seinem Anblick erstaunte und zu einem Geschenk für den Groſsherrn ihn aufzubewahren beschloſs. Um aber der Gefahr, die er in dem Harem seiner Frauen von ihm selbst ausgesetzt seyn würde, ihn zu entziehn, befahl er, ihn sogleich in das Haus ein'ger vornehmen Mohrinnen, die sein hüten und ihn bedienen sollten, zu bringen. Was wir beyde (denn daſs ich ihn liebe, kann ich nicht läugnen) empfanden, können nur die sich vorstellen, die von dem Gegenstand ihrer zärtlichen Liebe sich trennen muſsten. Der König traf sogleich Anstalt, in dieser Brigantine mich nach Spanien zurückkehren zu lassen, und gab mir zwey geborne Türken, dieselben, die Eure Soldaten erschossen, zur Begleitung. So begleitete mich auch dieser Spanische Renegat» — sie wies dabey auf den, der zuerst das Wort genommen hatte — «von dem ich mit Gewiſsheit weiſs, daſs er ein heimlicher Christ ist, und gröſsre Lust hat in Spanien zu bleiben, als nach der Barbarey zurückzukehren; die übrige Bemannung der Brigantine besteht aus Mohren und Türken, blos bestimmt, das Ruder zu führen. Die beyden habsüchtigen und unverschämten Türken wollten, des ihnen ertheilten Befehles, mich und diesen Renegaten in christlicher Kleidung, die wir bey uns hatten, an der ersten Spanischen Küste auszusetzen, uneingedenk, erst an diesem Gestade

hinstreifen, ob ein Fang zu machen sey, weil sie besorgten, wenn sie uns zuvor aussetzten, möge irgend ein uns betreffender Vorfall verrathen, daſs die Brigantine auf der See sich befinde, und diese die Beute von Galeeren werden, die etwa grade an dieser Küste vor Anker lägen. Diese Nacht entdeckten wir diesen Hafen, wurden, von der Anwesenheit dieser vier Galeeren nicht unterrichtet, bemerkt, und hatten das Schicksal, dessen Augenzeugen Ihr wart. Don Gregorio befindet sich also in Frauenkleidung unter Frauen, in der augenscheinlichsten Lebensgefahr, und ich sehe mich hier gefesselt, in der Erwartung, oder Furcht vielmehr, ein Leben, dessen ich schier müde bin, zu verlieren. Das, gnäd'ge Herren, ist das Ende meiner betrübten, eben so wahrhaften, als beklagenswerthen Geschichte. Meine einz'ge Bitte an Euch ist, als Christin mich sterben zu lassen, da ich auf keine Weise der Schuld schuldig bin, die meine Landsleute auf sich luden.»

Sie schwieg, und ihre Augen flossen von hellen Thränen über, die viele der Anwesenden zu einem ähnlichen Erguſs rührten. Gefühlvoll und theilnehmend ging der Vicekönig, ohne ein Wort zu sagen, auf sie zu, und nahm mit eigner Hand den Strick ihr ab, der ihre schönen Hände fesselte. Während aber die Mohrenchristin ihre abentheuerliche Geschichte erzähl-

te, verwandte ein alter Pilger, der mit dem Vicekönig auf die Galeere gekommen war, kein Auge von ihr, und sie hatte kaum geendet, als er sich ihr zu Füſsen warf, diese umschlang, und indem tausendfaches Schluchzen und zahllose Seufzer seine Rede unterbrachen, also zu ihr sprach: «Ha, Anna Felix, meine unglückliche Tochter, ich bin Ricote, Dein Vater, der zurückkehrte, Dich aufzusuchen, weil ich ohne Dich, mein Leben, nicht leben kann.»

Bey diesen Worten riſs Sancho die Augen auf, richtete den Kopf, den er im Nachsinnen über seinen unglücklichen Spazierflug auf die Brust gesenkt hatte, empor, und erkannte, als er den Pilger näher betrachtete, in ihm den leibhaften Ricote, mit dem er des Tages, an welchem er seine Statthalterschaft verlieſs, zusammentraf, in der Mohrin aber, die bereits entfesselt in ihres Vaters Armen lag, und ihre Thränen mit den seinigen mischte, dessen Tochter. «Ihr seht hier,» sagte der Vater, an den Vicekönig und General sich wendend, «meine Tochter, gnäd'ge Herren, deren Unglück ihrem glückweissagenden Namen nicht entspricht. Sie heiſst Anna Felix (die Glückliche), mit dem Familiennamen Ricote, nicht minder bekannt durch ihre Reize, als durch meinen Reichthum. Ich verlieſs meine Heimath, um in fremden Landen Aufnahme und einen Wohnsitz zu suchen, und kehrte, nach-

Digitized by Google

dem ich in Deutschland beydes fand, in dieser Pilgertracht und in Gesellschaft andrer Deutschen, zurück, meine Tochter zu suchen, und bedeutende Schätze, die ich versteckt hatte, wieder auszugraben. Meine Tochter fand ich nicht, wohl aber den Schatz, den ich bey mir trage, und jetzt habe ich nun auch durch den wundersamen Zufall, dessen Zeugen Ihr wart, denjen'gen Schatz gefunden, der mich reicher macht, als jener, meine geliebte Tochter nämlich. Wenn unser geringes Verschulden und ihre Thränen und die meinigen bey Eurer Gerechtigkeitsliebe die Pforten Eures Erbarmens zu öffnen vermögen, so übt es gegen uns, denen es nie in den Sinn kam, Euch zu beleidigen, die wir auf keine Weise an den Anschlägen unsrer Landsleute, die mit Recht Verweisung traf, Theil nahmen.»

«Ich kenne Ricoten recht gut,» sagte jetzt Sancho, «und weiſs, daſs er die Wahrheit sagt, indem er die Anna Felix seine Tochter nennt, was aber den andern Schnickschnack, mit dem Hin- und Herreisen, der guten oder bösen Absicht, anbetrifft, damit befasse ich mich nicht.»

Alles staunte über das seltsame Zusammentreffen, und der General sagte: «Jegliche Eurer Thränen verbietet mir, den Schwur, den ich that, zu vollziehen. Genieſst, reizende Anna Felix, die Jahre, die der Himmel Euch beschie-

den hat, und die unverschämten Frevler treffe die Strafe ihres Vergehns.» Und sogleich befahl er, die beyden Türken, die seine beyden Soldaten getödtet hatten, an der Segelstange aufzuknüpfen; aber der Vicekönig bat dringend, auch ihnen das Leben zu schenken, da sie mehr aus Verblendung, als aus Uebermuth gefrevelt hätten. Der General gab der Bitte des Vicekönigs Gehör, da man bey abgekühltem Blute nicht gern seine Rache befriediget. Man dachte nun sogleich auf Anstalten, wie man den Don Gregorio aus der Gefahr, in der er schwebte, befreyen möge. Ricote war ihn mit mehr als zweytausend Ducaten, die er in Perlen und Edelsteinen bey sich hatte, loszukaufen erbötig. Man verfiel auf viele Mittel, aber den Vorzug hatte das von dem erwähnten Spanischen Renegaten vorgeschlagne, der sich in einer kleinen, mit höchstens sechs christlichen Ruderern bemannten, Barke nach Algier zurückzukehren erbot, da er wuſste, wo, wie und wann er landen müsse, und da ihm auch das Haus, in dem sich Don Gaspar befand, nicht unbekannt war. Der Vicekönig und der General setzten Miſstrauen in den Renegaten, und mochten auch die christlichen Ruderer ihm nicht anvertrauen; aber Anna Felix glaubte sich auf ihn verlassen zu können, und ihr Vater Ricote erklärte sich bereit, das Lösegeld für die Christen zu bezah-

Digitized by Google

len, wenn ſie in Gefangenſchaft gerathen ſollten. Nachdem ſo dieſer Vorſchlag angenommen war, verlieſs der Vicekönig die Galeere, und Don Antonio Moreno nahm die Mohrin und ihren Vater mit ſich, indem der Vicekönig es ihm zur Pflicht machte, ſie nach Kräften zu pflegen und zu bewirthen, und ihm alle Vorräthe ſeines eignen Hauſes zu dieſem Behufe anbot. So theilnehmendes Wohlwollen hatte Anna's Schönheit in ſeiner Bruſt erzeugt.

Digitized by Google

Vier und sechzigstes Kapitel.

Handelt von einem Abentheuer, das Don Quijote'n mehr Verdruſs machte, als irgend ein zuvor bestandenes.

Don Antonio Moreno's Gemahlin war, berichtet die Geschichte, hoch erfreut, Anna Felix bey sich zu empfangen, und bewies sich, durch ihre Schönheit sowohl, als die Gewandtheit ihres Geistes — beyde Vorzüge besaſs die Mohrin in einem ausgezeichneten Grade — angezogen, sehr zuvorkommend gegen sie; Alles aus der Stadt aber strömte, wie zu einer Festlichkeit, herbey, sie zu sehn. Don Quijote äuſserte gegen Don Antonio, der Weg, den man zu Don Gregorio's Befreyung gewählt habe, sey der rechte nicht, er sey mehr gefährlich, als zweckmäſsig; besser wäre es, man hätte ihn mit seinen Waffen und seinem Streitroſs nach der Barbarey übergesetzt,

Digitized by Google

er würde ihn, dem ganzen Mohrenvolke zum Trotz, so gut, wie Don Gayféros einst seine Gemahlin Melisendra, in Freyheit setzen.

« Bedenkt, Herr, » sagte Sancho, als er das hörte, « daſs der Herr Don Gayféros seine Gemahlin auf festem Lande befreyte und sie zu Lande nach Frankreich führte; aber hier, sollten wir etwa den Don Gregorio befreyen, wissen wir nicht, wie wir ihn nach Spanien bringen sollen, da das Meer dazwischen liegt. »

« Es gibt für Alles Hülfe, nur für den Tod nicht, » antwortete Don Quijote; « das Boot brauchte sich nur der Küste zu nähern, und wir schifften uns in dasselbe ein und wenn die ganze Welt sich widersetzte. »

« Ihr malt gar hübsch und leicht es aus, gnäd'ger Herr, » sagte Sancho; « aber zwischen dem Sagen und dem Vollbringen ist mancher Graben zu überspringen, ich halte mich an den Renegaten, der mir ein sehr rechtlicher und gut gesinnter Mann zu seyn scheint. » Don Antonio äuſserte, falls der Renegat nicht glücklich die Sache hinausführe, so würde man den Ausweg wählen, den groſsen Don Quijote nach der Barbarey überzusetzen. Zwey Tage darauf ging der Renegat in einem leichten Boote von sechs Rudern auf jeder Seite, mit den kräftigsten Ruderern bemannt, ab, und zwey Tage später gingen die Galeeren nach der Levante unter Segel,

Digitized by Google

nachdem der General den Vicekönig um die Gefälligkeit ersucht hatte, ihn von dem, was sich in Bezug auf die Befreyung Don Gregorio's und die fernern Schicksale der Anna Felix zutragen werde, zu benachrichtigen, was dieser auch versprach.

Eines Morgens, als Don Quijote in voller Rüstung (denn sie war, wie er oft sagte, sein Schmuck und Kämpfen seiner Erholung, und er erschien nie ohne sie) einen Spatzierritt nach dem Hafen machte, sah er einen, ebenfalls vom Kopf bis zu den Füſsen, geharnischten Ritter auf sich zukommen, der das Bild des hellstrahlenden Mondes im Schilde führte, und als er so nahe herangekommen war, um gehört werden zu können, mit lauter Stimme, indem er Don Quijote'n anredete, sprach: «Preiswürdiger Ritter, nie nach Würden erhobener Don Quijote von der Mancha, ich bin der Ritter vom weiſsen Monde, dessen unerhörte Heldenthaten vielleicht bereits Deine Aufmerksamkeit erregten, und komme, mit Dir einen Strauſs zu bestehn und die Kraft Deines Armes zu erproben, indem ich Dich anzuerkennen und einzugestehn zwinge, daſs meine Dame, wer sie auch seyn mag, sonder aller Vergleichung, schöner sey, als Deine Dulcinea von Toboso. Bist Du sothaner Wahrheit in klaren Worten eingeständig, so rettest Du Dein Leben und ersparst mir

Digitized by Google

die Mühe, es Dir zu rauben; wagst Du Dich aber in den Kampf und ich besiege Dich, so verlange ich keine andre Genugthuung, als daſs Du die Waffen von Dir legest und Dich des Ausziehns auf Abentheuer enthaltend, auf Jahresfrist in Deine Heimath begebest und zurückziehest, wo Du, ohne Hand an das Schwert zu legen, in stillem Frieden und erspriefslicher Ruhe lebest; denn also erheischt es Deiner Habe Vermehrung und Deiner Seelen Heil. Besiegst Du mich aber, dann steht mein Leben in Deiner Hand, und als Beute fallen meine Waffen und mein Roſs Dir anheim, und meiner Thaten Ruhm geht, den Deinigen mehrend, auf Dich über. Erwäge, was Dir besser ist und antworte mir zur Stelle; denn nur den heut'gen ganzen Tag habe ich mir als Frist zur Beseitigung dieses Handels gesetzt.»

Don Quijote war nicht minder über die Anmaſslichkeit des Ritters vom weiſsen Monde, als über den Grund, weshalb er ihm Fehd' ankündigte, vor Erstaunen auſser sich, und ruhig und mit strengem Gebahren erwiederte er: «Ritter vom weiſsen Monde, dessen Heldenthaten bis jetzt noch nicht zu meiner Kenntniſs gelangt sind, ich werde Euch zu schwören zwingen, daſs Ihr bis jetzt noch nie die erlauchte Dulcinea von Toboso erschautet; denn hättet Ihr sie erschaut, dann weiſs ich, würdet Ihr sothaner

Fehde Euch klüglich enthalten, sintemalen ihr Anblick Euch enttäuschen und überzeugen würde, daſs es noch nie Reize gab, noch geben kann, die mit den ihrigen zu vergleichen seyen. Ohne Euch daher zu sagen, Du lügst, sondern Ihr seyd im Irrthum befangen, nehme ich unter den von Euch vorgeschlagenen Bedingungen Eure Herausforderung an, und zur Stelle, damit nicht der von Euch dazu bestimmte Tag verstreiche. Nur Eine Bedingung nehm' ich aus, daſs der Ruhm Eurer Heldenthaten auf mich übergehe, weil ich nicht weiſs, von welcher Art und Gröſse sie sind; ich begnüge mich mit den meinigen, wie sie immer seyn mögen. Nehmet sonach Raum zum Anlauf, soviel Ihr wollt, ich werd' ein Gleiches thun, und wem der Himmel den Sieg verleiht, dem schenke St. Peter seinen Segen.»

In der Stadt hatte man den Ritter vom weiſsen Monde bemerkt und dem Vicekönig berichtet, daſs er im Gespräch mit Don Quijote von der Mancha begriffen sey. Dieser begab sich sogleich, in der Meinung, es sey ein neues von Don Antonio Moreno, oder von einem andern Ritter in der Stadt angelegtes Abentheuer, mit Don Antonio und vielen andern Rittern nach dem Hafen, und erschien, als gerade Don Quijote Rosinante'n umlenkte, um den nöthigen Anlauf zu nehmen. Als nun der Vicekönig sah,

Digitized by Google

daſs beyde sich ein Zeichen gaben, umzukehren, um auf einander zu treffen, trat er dazwischen und fragte sie nach der Ursache dieses plötzlichen Kampfes. Der Ritter vom weiſsen Monde erwiederte, er gelte den Vorrang ihrer Damen, wiederholte ihm in aller Kürze dasselbe, was er Don Quijote'n gesagt hatte, und fügte hinzu, daſs die von beyden Theilen gemachten Bedingungen der Herausforderung angenommen seyen. Der Vicekönig trat zu Don Antonio und fragte ihn leise, ob er wisse, wer der Ritter vom weiſsen Monde sey, oder ob man etwa mit Don Quijote'n einen Scherz treiben wolle. Don Antonio versicherte, er wisse weder wer der Ritter sey, noch ob er im Ernst oder im Scherz Don Quijote'n herausgefordert habe. Diese Antwort machte den Vicekönig ungewiſs, ob er den Zweykampf vor sich gehn lassen solle oder nicht; da er aber ihn für nichts andres, als für einen Scherz halten konnte, trat er zurück und sagte: «Meine Herren Ritter, wenn es hier keinen andern Ausweg gibt, als bekennen oder sterben, und der Herr Don Quijote auf seinem Kopfe, so wie Ihr, Herr Ritter vom weiſsen Monde, auf Eurem Sinne beharrt, dann Gott befohlen und d'rauf und d'ran.»

Der vom weiſsen Monde dankte in höflicher und zierlicher Rede dem Vicekönig für die ertheilte Erlaubniſs; Don Quijote that ein Glei-

ches, und indem er von ganzem Herzen dem Schutze des Himmels und seiner Dulcinea sich empfahl, wie er beym Beginn ihm aufstoſsender Kämpfe zu thun pflag, lenkte er noch einmal um, einen etwas weitern Anlauf zu nehmen, denn er sah seinen Gegner dasselbe thun, und ohne den Ruf der Drommete oder eines andern kriegerischen Instrumentes, drehten beyde in demselben Nu ihre Rosse um, und da das des Ritters vom weiſsen Monde leichter auf den Füſsen war, traf er, nachdem er zwey Drittel der Bahn durchmessen hatte, auf Don Quijote, und rannte mit so nachdrücklicher Gewalt gegen ihn an, daſs er, ohne mit der Lanze, die er, absichtlich, wie es schien, emporhielt, ihn zu berühren, ihn zusammt Rosinante'n auf eine gefährliche Weise zu Boden warf. Nun fiel er augenblicklich über ihn her, setzte die Lanze ihm auf das Visier und sagte: «Ihr seyd besiegt, Ritter, und ein Kind des Todes, so Ihr nicht augenblicklich, was unsrer Fehde Bedingung ist, eingesteht.»

Zerschlagen und betäubt sagte Don Quijote, ohne das Visier aufzuschlagen, so daſs seine schwache, ohnmächtige Stimme aus dem Grabe heraufzudringen schien: Dulcinea von Toboso ist das schönste Weib auf der Welt und ich der unglücklichste Ritter auf Erden, und es ist nicht recht, daſs meine Ohnmacht diese Wahrheit

Digitized by Google

schmälere. Stoſs' zu mit Deiner Lanze, Ritter, und raube mir das Leben, nachdem Du die Ehre mir geraubt hast.»

«Das werd' ich gewiſslich nicht thun,» sagte der vom weiſsen Monde, «es blühe, ungeschmälert blühe der Ruhm der Schönheit des Fräuleins Dulcinea von Toboso; ich begnüge mich damit, daſs der groſse Don Quijote auf ein Jahr, oder bis zu der Frist, die ich ihm bestimmen werde, sich, nach unsrer Uebereinkunft vor dem Beginn dieses Kampfes, in seine Heimath zurückziehe.»

Das Alles hörten der Vicekönig, Don Antonio und viele andre dort Versammelte mit an; sie hörten auch wie Don Quijote erwiederte, daſs er, sobald sein Gegner nichts Dulcineens Ehre Beeinträchtigendes von ihm begehre, alles Andre, als ein gewissenhafter, seiner Zusage getreuer, Ritter erfüllen werde. Nach dieser Erklärung lenkte der vom weiſsen Monde um, neigte sein Haupt gegen den Vicekönig und sprengte in kurzem Galopp nach der Stadt. Der Vicekönig trug dem Don Antonio auf, ihm zu folgen und auf alle Weise zu erforschen, wer er sey. Man hob Don Quijote'n auf, lüpfte ihm das Visier und fand ihn bleich und in Schweiſs zerflieſsend. Rosinante konnte, so übel war er zugerichtet, nicht vom Flecke. Sancho, ganz betrübt und niedergeschlagen, wuſste nicht, was er sagen,

Digitized by Google

was er beginnen sollte. Der ganze Vorfall schien ihm ein Traum, und Alles mit Zauberey zuzugehn. Er sah seinen Herrn besiegt und verpflichtet, auf ein Jahr den Waffen zu entsagen. Den Ruhm der glänzenden Thaten desselben dachte er sich verdunkelt, seine durch neue Verheiſsungen belebte Hoffnung vereitelt, wie der Rauch im Winde zerflieſst. Er fürchtete, Rosinante möge lahm bleiben, sein Herr — was für diesen ein wahres Glück gewesen wäre — sich nie wieder ermuthigen. Endlich schafften sie diesen auf einer Tragbahre, die der Vicekönig herbeybringen lieſs, nach der Stadt, wohin auch der Vicekönig zurückkehrte, sehr begierig, zu erfahren, wer der Ritter vom weiſsen Monde sey, der Don Quijote'n in solches Leid versetzt hatte.

Digitized by Google

Fünf und sechzigstes Kapitel.

Gibt Bericht, wer der Ritter vom weiſsen Monde war, von Don Gregorio's Beſreyung, nebst andern Begebnissen.

Don Antonio Moreno folgte dem Ritter vom weiſsen Monde, so folgten, ja verfolgten ihn auch eine Menge Gaſsenbuben, bis sie ihn in ein Wirthshaus der Stadt sich zu flüchten nöthigten. Don Antonio trat in dasselbe, mit dem Wunsche, ihn kennen zu lernen; ein Schildknapp kam ihm entgegen, ihn zu empfangen und zu entwaffnen. Und als sich der Fremde in ein Zimmer des Erdgeschosses zurückzog, begleitete ihn Don Antonio, der durchaus nicht ruhen konnte, bis er wuſste, wer er sey, auch dahin.

« Ich merke wohl, » sagte darauf der vom weiſsen Monde, als er sah, daſs dieser Ritter nicht von ihm weiche, « weshalb Ihr kommt,

mein Herr, nämlich zu erfahren, wer ich bin, und da ich keinen Grund habe, Euch daraus ein Geheimniſs zu machen, so will ich's Euch, während mein Diener da mich entwaffnet, ohne ein Jota von der Wahrheit zu verschweigen, entdecken. Wiſst, Herr, man nennt mich den Baccalaureus Simson Carrasco. Ich bin aus Einem Orte mit Don Quijote von der Mancha, dessen Narrheit und Verblendung uns Alle, die wir ihn kennen, zum Mitleid bewegt, vor Allen empfand ich es mit ihm, und in der Meinung, seine Genesung beruhe darauf, daſs er zur Ruhe komme und friedlich an seinem Heerde und in seiner Heimath bleibe, traf ich Anstalt, ihn dazu zu bewegen, und traf ihn vor etwa drey Monaten als fahrender Ritter, unter dem Namen des Spiegelritters, in der Absicht, mit ihm zu kämpfen, und ihn, ohne ihm einen Schaden zuzufügen, zu besiegen, indem ich zu unsres Kampfes Bedingung machte, der Besiegte solle des Siegers Willkühr anheim fallen. Was ich aber, indem ich schon als besiegt ihn betrachtete, von ihm begehren wollte, war, er solle in seine Heimath zurückkehren und binnen Jahresfrist, während welcher er geheilt seyn konnte, sie nicht verlassen. Aber das Schicksal fügte es anders: denn er besiegte mich und lieſs mich den Sattel räumen, und so scheiterte mein Plan. Er zog seiner Straſse, ich aber kehrte besiegt,

Digitized by Google

unmuthig von meinem Sturz, der ziemlich gefährlich war, zerschlagen heim; deswegen aber verging mir nicht die Lust, noch einmal ihn aufzuſuchen und zu besiegen, wie heute der Augenschein bewiesen hat. Und da er so gewissenhaft in Beobachtung der Vorschriften der fahrenden Ritterschaft ist, so wird er sonder Zweifel, sein Wort zu lösen, auch diejenigen erfüllen, die ich ihm machte. Das ist der Verlauf der Sache, mein Herr, ohne daſs ich sonst etwas hinzuzufügen habe. Ich bitt' Euch dringend, verrathet mich nicht und entdeckt Don Quijote'n nicht, wer ich bin, damit meine gute Absicht erreicht werde, und damit ein Mann wieder zu seinem Verstande gelange, der, so weit seine ritterthümlichen Thorheiten es gestatten, einen sehr gesunden besitzt.»

«Ach, mein Herr,» sagte Don Antonio, «Gott verzeih' Euch die der ganzen Welt zugefügte Beeinträchtigung, indem Ihr den kurzweiligsten Narren, den es auf derselben gibt, von dieser Narrheit heilen wollt. Erkennt Ihr denn nicht, daſs der aus Don Quijote's Klugheit erwachsende Vortheil das Vergnügen nicht aufzuwiegen vermag, das er durch seine Albernheiten verursacht? Aber ich glaube, alles Bemühn des Herrn Baccalaureus wird von keinem Erfolg zur Heilung eines so entschieden verrückten Menschen seyn, und wenn das der Christenliebe nicht

Digitized by Google

widerstritte, würd' ich wünschen, Don Quijote möge nimmer genesen; denn durch seine Heilung verlieren wir nicht blos seine Schwänke, sondern auch die seines Schildknappen Sancho Pansa, deren jeglicher den Trübsinn selbst aufzuheitern vermöchte. Dessen ungeachtet will ich schweigen und ihm nichts verrathen, um zu sehn, ob meine Vermuthung sich bestätige, daſs des Herrn Carrasco Bemühn nichts ausrichten werde.»

Die Sache, erwiederte dieser, sey nun einmal gut eingeleitet und er verspreche sich ein glückliches Gelingen. Und nachdem Don Antonio ihm seine Dienste angeboten, schied er von ihm. Er lieſs seine Waffen auf ein Maulthier binden, bestieg das Pferd, mit dem er den Kampf bestand und verlieſs selbiges Tages die Stadt, um in sein Dorf zurückzukehren, ohne daſs irgend etwas ihm begegnete, was in dieser wahrhaften Geschichte erzählt zu werden verdiente. Don Antonio erzählte dem Vicekönig Alles, was Carrasco ihm erzählt hatte, ohne diesem dadurch eine besondre Freude zu machen, weil er durch Don Quijote's Heimkehr die zerstört sah, die seine Narrheiten Allen, die davon Kenntniſs erhielten, gewährte.

Sechs Tage brachte Don Quijote kränklich, niedergeschlagen, nachdenklich, im betrübten Zustande im Bette zu, indem fort und fort das

Digitized by Google

unglückliche Ereigniſs seiner Niederlage ihn beschäftigte. Sancho tröstete ihn und sagte unter andern: « Den Kopf empor, lieber gnäd'ger Herr; freut Euch, wenn's Euch möglich ist, und danket dem Himmel, daſs, wenn Ihr den Sattel räumen muſstet, keine Ribbe dabey gebrochen ging, und da Ihr wiſst, daſs wer ausgibt, auch einnehmen muſs, und daſs es nicht in jeder Räucherkammer Schinken gibt, so schlagt dem Doctor ein Schnippchen, da Ihr bey dieser Krankheit seiner Hülfe nicht bedürft. Wir wollen nach Hause zurückkehren und es aufgeben, in Ländern und an Orten, die wir nicht kennen, Abentheuer aufzusuchen; denn wenn man es recht erwägt, bin ich, so übel Ihr auch gefahren seyd, derjenige, der am schlimmsten dabey fuhr. Ich gab mit meiner Statthalterschaft den Wunsch auf, wieder Statthalter, nicht aber die Lust, Graf zu werden, auf, die nimmer befriedigt wird, wenn Ihr es aufgebt, König zu werden, indem Ihr den Beruf der Ritterschaft aufgebt, und so werden meine Hoffnungen zu Wasser. »

« Still, Sancho, Du siehst ja, meine Eingezogenheit und Rast wird nicht über ein Jahr dauern, dann kehr' ich sogleich zu meinem ehrenvollen Berufe zurück, und mir wird nicht ein Reich, das ich erobern, und eine Grafschaft, die ich Dir geben kann, entstehn. »

Digitized by Google

„Gott höre es," sagte Sancho, „und der Teufel sey taub; denn ich habe mir immer sagen lassen, eine gute Anwartschaft sey besser, als ein schlechtes Besitzthum."

„Frohe Botschaft, Herr Don Quijote," rief, indem sie so sprachen, Don Antonio, der mit den Aeuſserungen groſser Freude in das Zimmer trat, „Don Gregorio und der nach ihm abgeschickte Renegat befindet sich im Hafen; was sag' ich, im Hafen? er befindet sich schon im Hause des Vicekönigs und wird im Augenblick hier seyn."

Don Quijote fand sich ein wenig erheitert und sagte: „Wahrlich, ich möchte fast sagen, es wäre mir lieber gewesen, es wäre Alles schief gegangen, das hätte mich dann genöthiget, nach der Barbarey überzusetzen, wo ich durch meines Armes Kraft nicht blos den Don Gregorio, sondern was sich von Christensclaven in der Barbarey befindet, befreyt haben würde. Aber was sag' ich Elender? Bin ich nicht der Besiegte? Bin ich nicht der Bügellose? Bin ich nicht der, welcher binnen Jahresfrist kein Gewaffen anrühren darf? Was versprech' ich also? Weſs rühm' ich mich, da eher die Spindel, als der Degen mir geziemt?"

„Laſst das gut seyn, gnäd'ger Herr," sagte Sancho. „Es lebe die Henne, ob sie auch den Pips hat; heute mir, morgen dir; bey solchen Begegnungen und Raufereyen weiſs man nicht

Digitized by Google

immer, wie's abläuft, wer heute fällt, kann morgen sich erheben, wenn er es nicht vorzieht, das Bett zu hüten: ich meine, wenn er sich nicht entmuthigen läſst und keines zweyten Ganges sich erdreistet. Jetzt aber steht auf, den Don Gregorio zu empfangen; denn das Volk scheint in Bewegung zu seyn und er mag sich wohl schon hier im Hause befinden.»

Und so war es auch; denn nachdem Don Gregorio und der Renegat dem Vicekönig bereits von ihrer glücklichen Ankunft Bericht erstattet hatten, kam jener, begierig, Annen Felix zu sehn, mit dem Renegaten in das Haus des Don Antonio, und ob er schon, als man in Algier ihn befreyte, Frauenkleider trug, erschien er doch jetzt in der Tracht eines Sclaven, der mit ihm entkam und mit dem er in der Barke sie tauschte; aber in jeglicher erschien er als ein liebenswürdiger, alle Dienstleistungen und Achtung verdienender Jüngling; denn er war über die Maſsen schön und mochte siebenzehn bis achtzehn Jahre zählen. Ricote und seine Tochter erschienen, ihn zu bewillkommnen, der Vater unter Thränen, die Tochter mit Sittsamkeit. Sie umarmten sich nicht; denn bey groſser Liebe fehlt gewöhnlich keckes Erdreisten. Die vereinte Schönheit Don Gregorio's und der Anna Felix erregte die Bewunderung aller Anwesenden. Schweigend unterhielten sich die beyden Lieben-

den, die Augen waren die Zunge, die ihre freudigen und züchtigen Empfindungen enthüllte. Der Renegat erzählte die Bemühungen und Kunstgriffe, die er anwandte, den Don Gregorio zu befrey'n; Don Gregorio aber die Gefahren und Bedrängnisse, in denen er sich unter den Frauen, deren Hut er anvertraut war, befand, so gedrängt und ohne alle Weitschweifigkeit, daſs er dadurch zeigte, sein Verstand sey seinen Jahren vorausgeeilt. Endlich belohnte Ricote sehr freygebig den Renegaten sowohl, als Alle, die gerudert hatten. Der Renegat versöhnte sich wieder mit der Kirche, und Buſse und Reue schufen das sieche Glied in ein kräftiges und gesundes um.

Zwey Tage darauf besprach sich der Vicekönig mit Don Antonio über die einzuschlagenden Mittel, die Anna Felix und ihren Vater in Spanien zurückzubehalten, indem ihnen das Zurückbleiben einer so christlichen Tochter und eines, wie es schien, so wohlgesinnten Vaters, nicht ungeziemend bedünkte. Don Antonio erbot sich, bey Hofe, wohin andre Angelegenheiten ihn riefen, darüber zu unterhandeln, indem er zu verstehn gab, daſs dort sich durch Verbindungen und Geschenke manche schwierige Sache durchsetzen lasse.

„Nein," sagte Ricote, der bey dieser Unterredung zugegen war, „auf Verbindungen und Ge-

Digitized by Google

schenke ist nichts zu rechnen; denn bey dem groſsen Don Bernardino von Velasco, Grafen von Salazar, dem Se. Majestät das Geschäft unsrer Vertreibung übertrug, richten weder Bitten, noch Versprechungen, weder Klagen, noch Geschenke etwas aus; denn ob er allerdings die Milde der Gerechtigkeit gesellt, wendet er doch, indem er sieht, daſs der ganze Körper unsres Volkes mit Krankheitsstoff erfüllt und in Verwesung übergegangen ist, mehr das vertilgende Brenneisen, als zertheilende Salben an, und hat so mit Klugheit, Scharfsinn und Thätigkeit und der Furcht, die er zu verbreiten weiſs, auf kräftigen Schultern die schwere Bürde dieses groſsen Unternehmens dem gebührenden Ziele zugeführt, ohne daſs unsere Bemühungen, Kriegslisten, Anstrengungen und Täuschungen seine Argusaugen zu berücken vermochten, die stets wach sind, damit keiner der Unsrigen zurückbleibe oder sich ihm verberge, der, wie eine versteckte Wurzel, Schöſslinge treibe und giftschwangere Früchte über das jetzt reine und von der Furcht, die unsre Menge ihm erregte, befreyte Spanien verbreite. Heldenmüthiger Entschluſs des groſsen Philipp III., beyspiellose Klugheit, einem Manne, wie Don Bernardino von Velasco, dieses Geschäft zu übertragen!»

«Demohngeachtet,» sagte Don Antonio, «werde ich am Hofe nichts unversucht lassen, der

Himmel lenk' es dann nach seinem weisen Rath. Don Gregorio mag mit mir kommen, seine Eltern in dem Gram, den seine Entfernung ihnen verursacht haben muſs, zu trösten. Anna Felix aber bleibe entweder hier bey meiner Frau, oder in einem Kloster zurück, und ich weiſs, der Herr Vicekönig wird gestatten, daſs der gute Ricote bey ihm verweile, bis sich zeigt, was ich auszurichten vermag."

Der Vicekönig billigte durchgängig diesen Vorschlag, als aber Don Gregorio hörte, was im Werke sey, erklärte er, er möge und vermöge durchaus nicht seine Anna Felix zu verlassen; jedoch da er seine Eltern zu sehn und Vorkehrungen, die Geliebte nachzuholen, zu treffen wünschte, stimmte er endlich den getroffenen Verabredungen bey. Anna Felix blieb bey der Gemahlin des Don Antonio und Ricote im Hause des Vicekönigs. Der zur Abreise Don Antonio's bestimmte Tag erschien und zwey Tage darauf brachen auch Don Quijote und Sancho Pansa auf; denn sein Sturz gestattete ihm nicht, sich früher auf den Weg zu machen. Es fehlte nicht an Thränen, es fehlte nicht an Seufzern, Schluchzen, Ohnmachten, bey Don Gregorio's Abschied von Anna Felix. Ricote bot dem Don Gregorio tausend Goldstücke an, wenn er sie wünsche; aber er nahm nichts an, sondern

lieſs sich nur fünf von Don Antonio vorstrekken, die er in der Residenz ihm zurückzugeben versprach. So reis'ten die beyden, und nach ihnen, wie schon erwähnt wurde, Don Quijote und Sancho ab; Don Quijote waffenlos und in Reisekleidern, Sancho aber, weil der Graue die Rüstung trug, zu Fuſs.

Digitized by Google

Sechs und sechzigstes Kapitel.

Des Inhalts, den jeder, der es lies't oder vorlesen hört, erfahren wird.

Beym Auszug aus Barcellona betrachtete Don Quijote noch einmal die Stelle, wo er gestürzt war. « Hier war Troja, » sagte er, « hier entführte mir mein Unstern, nicht meine Feigheit, den erlangten Ruhm: hier zeigte mir die Glücksgöttin ihren Wankelmuth: hier verdunkelten sich meine Heldenthaten: hier kam mein Glück zum Fall, sich nimmer wieder zu erheben. »

« Tapfern Gemüthern, lieber Herr, » sagte Sancho, als er ihn so reden hörte, « geziemt nicht minder Geduld bey Widerwärtigkeiten, als Fröhlichkeit beym Gelingen. Das seh' ich an meinem eignen Beyspiel, war ich als Statthalter fröhlich, so bin ich darum jetzt, als Schildknappe zu Fuſs, nicht niedergeschlagen;

denn ich habe mir sagen laſsen, daſs das, was man hier die Fortuna nennt, ein trunkenes, grillenhaftes und, was das Schlimmste ist, blindes Weib sey, daher sieht sie nicht, was sie beginnt, und weiſs nicht, wen sie stürzt, oder wen sie erhebt.»

«Du bist ein ganzer Philosoph, Sancho,» antwortete Don Quijote, «Du sprichst sehr verständig, ich weiſs nicht, wo Du es her hast. Was ich Dir zu sagen weiſs, ist, daſs es keine Fortuna hienieden gibt, und daſs die Ereignisse, widerwärtige oder frohe, die sich begeben, nicht vom Zufall, sondern von des Himmels besondrer Fügung abhängen, und daſs man daher auch zu sagen pflegt, jeder sey seines Glückes Schmied. Ich war der des meinigen, aber nicht mit der nöthigen Vorsicht, und darum verrechnete ich mich in meinen stolzen Erwartungen; ich hätte bedenken sollen, daſs Rosinante's Ohnmacht nicht der gewaltigen Gröſse des Streitrosses, das der Ritter vom weiſsen Monde ritt, zu widerstehn vermochte. Kurz, ich war verwegen, that, was ich konnte, muſste den Sattel räumen, und obschon ich die Ehre verlor, verlor ich doch nicht, und konnte nicht die Redlichkeit, mein Wort zu halten, verlieren. Als ich fahrender Ritter war, keck und tapfer, bethätigte ich durch meine Siege und meines Armes Kraft meinen Ruhm, und jetzt, als pilgernder Knappe,

will ich mein Wort bethätigen, treu meine Zusage erfüllend. Schreite zu, Freund Sancho, wir wollen in unsrer Heimath das Probejahr zubringen und durch diese Zurückgezogenheit neue Kraft gewinnen, um zu dem von mir nimmer vergessenen Waffenhandwerk zurückzukehren.»

«Gnäd'ger Herr,» antwortete Sancho, «das Zufuſsegehn ist so 'was Angenehmes nicht, daſs es zu starken Tagereisen mich aufregen und antreiben sollte. Lassen wir diese Rüstung statt eines Gehängten an einem Baume hängen, sitz' ich dann auf meines Grauen Rücken und habe die Beine über der Erde hängen, dann wollen wir Tagereisen machen, wie's Euch gelüstet und gefällt: denn denkt Ihr, ich soll als Fuſsgänger zu starken Tagereisen mich entschlieſsen, so schlieſst Ihr fehl.»

«Wohl gesprochen, Sancho,» entgegnete Don Quijote, «laſs meine Rüstung als ein Siegeszeichen uns aufhängen und darunter, oder ringsherum in die Bäume den Spruch graben, der auf dem aus Roldan's Rüstung errichteten Siegeszeichen stand:

Berühre sie keiner,
Wer nicht sich erdreistet,
Mit Roldan zu streiten.»

Digitized by Google

«Eure Worte sind eine wahre Perlenschnur,» erwiederte Sancho, «und wenn wir Rosinante's nicht unterwegs bedürften, so wär' es wohl gethan, ihn auch daneben aufzuhängen.»

«Nein, weder er, noch die Rüstung sollen aufgehenkt werden,» versetzte Don Quijote, «damit es nicht heiſse, *treue Dienste, schlechter Lohn*.»

«Wohl gesprochen,» antwortete Sancho; «denn nach der Meinung Verständiger muſs man des Esels Schuld nicht auf den Sattel schieben. Und da die Schuld dieses Unfalls Euch trifft, gnäd'ger Herr, so züchtiget Euch selbst, und laſst Euren Grimm nicht an der zerhauenen, blutbesprützten Rüstung aus, noch an Rosinante's Sanftmuth, noch an meinen zarten Füſschen, indem Ihr verlangt, daſs sie über die Gebühr marschiren.»

Unter diesen Reden und Gesprächen verging der ganze Tag und noch vier andre, ohne daſs ein Hinderniſs ihre Reise unterbrach, den fünften aber fanden sie am Eingange eines Dorfes, vor der Thür des Wirthshauses, eine Menge Menschen versammelt, die sich da, weil es ein Festtag war, ergötzten. Als Don Quijote herankam, erhob ein Bauer seine Stimme und sagte: «Einer von den beyden Herren, die dort kommen, mag, da sie die Partheyen nicht kennen, entscheiden, was aus unsrer Wette werden soll.»

Digitized by Google

„Gewiſs, das will ich auf das Gewissenhafteste thun," erwiederte Don Quijote, „wenn ich die Streitfrage zu begreifen vermag."

„Die Sache ist, lieber Herr," sagte der Bauer, „ein Nachbar in unsrem Dorfe, so wohlbeleibt, daſs er über dritthalb Centner wiegt, forderte einen seiner Nachbarn, der nicht über fünf Viertel Centner hält, zum Wettlauf auf. Sie wollten, war die Bedingung, eine Bahn von hundert Schritten mit gleichem Gewicht durchlaufen, und da der Ausforderer gefragt ward, wie das Gewicht auszugleichen sey, sagte er, der Herausgeforderte, der fünf Viertel Centner wiegt, müsse fünf Viertel Centner Eisen aufladen, so würden sich die dritthalb Centner des Schmächtigen mit den dritthalb Centnern des Dicken ausgleichen."

„Damit ist's nichts," fiel hier, bevor noch Don Quijote etwas erwiederte, Sancho ein. „Mir, der ich vor wenigen Tagen, wie aller Welt bekannt ist, die Stelle eines Statthalters und Richters aufgab, kömmt es zu, dergleichen Streitfragen zu entscheiden, und bey jedem Handel den Ausspruch zu thun."

„Wohl, rede Du, Freund Sancho," sagte Don Quijote, „ich bin nicht aufgelegt, mit Kleinigkeiten mich zu befassen, so zerrüttet und zerstört st mir der Kopf."

„Freunde," sagte Sancho mit dieser Vergünstigung zu den Bauern, die offnes Mundes in

Digitized by Google

Menge um ihn herum standen, und aus dem seinigen der Entscheidung entgegensahen. «Was der Dicke verlangt, hält nicht Strich, und hat keinen Schein des Rechtes; denn wenn es mit der Behauptung seine Richtigkeit hat, daſs dem Herausgeforderten die Wahl der Waffen zusteht, so thät' er nicht wohl, wollt' er solche wählen, dis ihn behindern und ihm den Sieg erschweren. Mein Dafürhalten ist demnach, der dicke Herausforderer lecke und belecke, schmiegle, striegle und säubere sich, und schaffe hier oder dort, wo er am ersten mag und kann, die Hälfte Fleisch von seinem Körper, und hat er so auf fünf Viertel Centner sich herabgebracht, so ist er seinem Gegner ebenbürdig und gleichgestellt, und dann können sie mit gleichem Vortheil um die Wette laufen.»

«Weiſs der Himmel,» sagte ein Bauer, der Sancho's Ausspruch hörte, «der Herr hat wie ein Heil'ger gesprochen, und wie ein Domherr entschieden, aber, meiner Seele, der Dicke wird nicht ein Loth von seiner Wohlbeleibtheit hergeben wollen, geschweige denn die Hälfte.»

«Am Besten, sie lasen den Wettlauf unterwegs,» sagte ein Andrer, «damit der Schmächtige sich nicht zu Schande schleppe, der Dicke aber sich nicht abmagere, man vertrinkt die halbe Wette in Wein, und wir führen diese

Herren in die beste Zechstube; geht's der naſs nieder, so laſs ich's über mich ergehn.»

«Ich, Ihr Herren,» antwortete Don Quijote, «erkenne Euer Anerbieten mit Dank, aber ich kann mich keinen Augenblick aufhalten; denn unangenehme Gedanken und Erfahrungen zwingen mich, unhöflich zu erscheinen und meine Reise zu beschleunigen.» Und somit gab er Rosinanten die Sporen und zog fürbaſs, indem die Zurückbleibenden nicht minder sein auffallendes Aeuſsere, als die Klugheit seines Dieners, dafür galt ihnen Sancho, in Verwunderung setzte, und ein andrer Bauer sagte: «Ist der Diener so klug, wie sehr mag der Herr es seyn? Ich wette d'rauf, gehn sie auf die Universität nach Salamanca, so werden sie, wie man eine Hand umdreht, Hofrichter; denn das ist alles Spaſs, nur studirt und fortstudirt, und Gunst und Glück dabey, dann steht der Mensch, wenn er sich's am wenigsten versicht, mit einem Richterstabe in der Hand, oder einer Bischofsmütze auf dem Kopfe da.»

Diese Nacht brachten Herr und Diener mitten auf dem Felde, unter freyem, offnen Himmel zu, und indem sie Tags darauf ihren Weg fortsetzten, sahen sie einen Fuſsgänger auf sich zukommen, der mit einem Quersack über den Nacken und einem Spieſse in der Hand, ganz

Digitized by Google

das Aussehen eines Fuſsboten hatte, und wie er Don Quijote'n näher kam, seine Schritte beschleunigte, in kurzem Trabe auf ihn zueilte, seinen rechten Schenkel, denn höher konnte er nicht reichen, umschlang, und mit Bezeugung lebhafter Freude sagte: «Ach mein gnädiger Herr Don Quijote von der Mancha, welche Lust wird das Herz meines gnädigen Herrn des Herzogs empfinden, wenn er erfährt, daſs Ihr wieder sein Schloſs besucht; denn da hält er sich noch immer mit meiner gnädigen Frau Herzogin auf!»

«Ich kenn' Euch nicht, Freund,» antwortete Don Quijote, «und weiſs nicht, wenn Ihr mir es nicht sagt, wer Ihr seyd.»

«Ich, Herr Don Quijote,» erwiederte der Bote, «bin der Lakay Tosílos, im Dienste Sr. Durchlaucht des Herzogs, derselbe, der mit Euch, gnädiger Herr, wegen der Verheirathung mit der Tochter der Doña Rodriguez nicht kämpfen mochte.»

«Gott sey mir gnädig!» sagte Don Quijote, «ist's möglich, daſs Ihr derselbe seyd, den meine Feinde, die Zauberer, in den von Euch genannten Lakay umgestalteten, mich um des Kampfes Ruhm zu betrügen?»

«Still, lieber Herr,» erwiederte der Briefbote, «hier fand keine Verzauberung, keine Verwandlung des Aussehns statt. Ich betrat so gut als

Digitized by Google

Lakay Tosilos die Schranken, als ich als Lakay Tosilos sie verlieſs. Ich war gesonnen, ohne Kampf zu heirathen, weil die Dirne mir gefiel. Aber es ging ganz anders, als ich es mir ausgesonnen; denn so wie Ihr unser Schloſs verlieſst, lieſs mein gnädiger Herr, der Herzog, mir hundert Prügel aufzählen, weil ich der Vorschriften vergessen hatte, die er mir gab, ehe ich in den Kampf mich einlieſs, und das Ende vom Lied ist gewesen, daſs das Mädchen Nonne geworden ist, Doña Rodriguez aber ist nach Castilien zurückgekehrt, und ich gehe jetzt nach Barcellona, dem Vicekönig ein Packet Briefe von meinem gnädigen Herrn zu überbringen. Beliebt Euch ein Schlückchen, gnäd'ger Herr, wenn auch etwas lau, doch rein, so hab' ich hier eine Kürbisflasche Firnewein, und noch eine Parthie Schnittchen Tronchonkäse, die gut sind, den Durst zu reizen und zu wecken, sollt' er etwa schlafen.»

«Die Einladung nehm' ich,» sagte Sancho, «ohne alle weitere Umstände an, es kredenze nur der gute Tosilos, allen Zauberern, so viel es ihrer in Indien gibt, zum Trotz.»

«Du bist und bleibst doch, Sancho,» sagte Don Quijote, «der ärgste Schlecker von der Welt, und der gröſste Einfaltspinsel auf Erden, da Du Dich nicht überzeugen kannst, daſs dieser Bote verzaubert, dieser Tosilos nachgeäfft ist.

Bleib bey ihm zurück und befriedige Deinen Appetit, ich werde mich sachte weiter machen und warten, bis Du nachkömmst.»

Der Lakay lachte, zog seine Kürbisflasche hervor, holte den Käse aus dem Quersack, und indem er ein Tüchlein ausbreitete, lieſsen er und Sancho sich auf dem grünen Rasen nieder, langten in Frieden und guter Genossenschaft wacker zu, und beseitigten mit so gutem Appetit den ganzen Vorrath des Quersacks, daſs sie sogar das Briefpacket, blos weil es nach Käse roch, ableckten.

«Sonder Zweifel, Freund Sancho,» sagte Tosilos, «hat Dein Herr da viele Narrheiten an der Kreide?»

«Was, an der Kreide?» erwiederte Sancho, «er steht bey Niemanden an der Kreide, er bezahlt Alles, vorzüglich wenn er mit einer Narrheit seine Schuld abtragen kann. Das erkenn' ich recht wohl, und sag's ihm auch; aber was hilſt's? Vorzüglich jetzt, da es vollends mit ihm aus ist; denn der Ritter vom weiſsen Monde hat ihn besiegt.»

Tosilos bat ihn um die Erzählung des Vorgefallenen; aber Sancho erwiederte, es würde unhöflich seyn, wollt' er seinen Herrn auf sich warten lassen, sollten sie nächster Tage einmal zusammentreſſen, so werde sich Zeit dazu finden,

Digitized by Google

und indem sie, nachdem sie ihre Mäntel abgestäubt und die Bärte von Krumen sich gereinigt, sich erhoben, trieb er, mit einem Lebewohl von Tosílos scheidend, seinen Grauen vor sich her und holte seinen Herrn, der unter dem Schatten eines Baumes seiner harrte, ein.

Digitized by Google

Sieben und sechzigstes Kapitel.

Wie Don Quijote den Entschluſs faſste, während des Jahres seiner Zurückgezogenheit, zu dem er sich verbindlich gemacht hatte, ein Schäfer zu werden und ein ländliches Leben zu führen, nebst andern wahrhaft ergötzlichen Dingen.

Wenn viele Gedanken Don Quijote's Kopf durchkreuzten, bevor er den Sattel räumen muſste, so war das nach seiner Niederlage noch weit mehr der Fall. Er harrte, wie gesagt, im Schatten eines Baumes, und dort umschwärmten und nagten ihn die Gedanken, wie die Fliegen den Honig. Die einen waren auf Dulcinea's Entzauberung, die andern auf das während seiner nothgedrungenen Zurückgezogenheit zu führende Leben gerichtet. Sancho langte an und pries ihm den gaſtfreyen Sinn des Lakayen Toſilos.

Digitized by Google

„Ist's möglich," erwiederte ihm Don Quijote, „daſs Du, o Sancho, noch immer wähnst, es sey ein wirklicher Lakay? Du scheinst vergessen zu haben, daſs Du Dulcineen umgestaltet und in eine Bauerdirne, so wie den Spiegelritter in den Baccalaureus Simson Carrasco verwandelt sahst; lauter Tücken der Zauberer, die mich verfolgen. Aber sag' mir doch, hast Du den, welchen Du Tosilos nennst, gefragt, wie Gott es Altisidoren ergehen lieſs, ob sie meine Entfernung beweinte, oder der Vergessenheit die Liebesgedanken übergab, die während meiner Anwesenheit sie quälten?"

„Ich war nicht gestimmt," erwiederte Sancho, „nach solchen Kindereyen zu fragen. Sackerlot, gnäd'ger Herr, seyd Ihr jetzt in der Lage, nach fremden, vorzüglich verliebten, Grillen zu forschen?"

„Erwäge, Sancho," sagte Don Quijote, „es ist ein groſser Unterschied zwischen dem, was man aus Liebe, und dem, was man aus Dankbarkeit thut. Wohl ist es möglich, daſs ein Ritter unverliebt, aber, streng genommen, unmöglich, daſs er undankbar sey. Altisidora liebte mich, wie es schien, sie gab mir die Dir bewuſsten drey Hauben, weinte bey meiner Abreise, verwünschte, schalt mich, führte, der Scham vergessend, öffentlich Klage: lauter Be-

Digitized by Google

weise, daſs sie mich anbetete; denn Liebender Zürnen pflegt in Verwünschungen zu enden. Ich konnte ihr keine Hoffuungen geben, keine Schätze bieten; denn jene sind Dulcineen geweiht, die Schätze ſahrender Ritter aber sind, gleich denen der Kobolde, Trug und Blendwerk, so kann ich ihr nichts, als die Erinnerung weihn, die ich von ihr bewahre, der an Dulcineen jedoch unbeschadet, die Du schwer beleidigst, indem Du zögerst, Dich zu geiſseln, und das Fleisch zu züchtigen, das ich eine Beute der Wölfe möchte werden sehn, weil es sich lieber den Würmern aufsparen, als die Heilung dieser armen Herrin befördern will.»

«Soll ich Euch die Wahrheit sagen, gnäd'ger Herr,» erwiederte Sancho, «so kann ich mich nicht überzeugen, welchen Einfluſs das Zergeisseln meiner Hinterbacken auf die Entzauberung Verzauberter haben soll; es kömmt mir vor, als wenn man spräche: Wann Euch der Kopf schmerzt, reibt Euch die Kniee ein. Wenigstens wollt' ich d'rauf schwören, daſs in allen Geschichten von der ſahrenden Ritterschaft, die Ihr gelesen habt, kein durch Geiſselhiebe Entzauberter vorkömmt. Wie dem aber auch sey, ich werde sie mir geben, wenn ich durch Lust und Zeit mich veranlaſst sehe, mich auszupeitschen.»

Digitized by Google

«Das gebe Gott,» antwortete Don Quijote, «und der Himmel verleihe Dir seine Gnade, damit Du die Pflicht und Obliegenheit erkennst, die Du hast, meiner Herrin beyzuspringen, die die Dein'ge ist, in so fern Du der mein'ge bist.»

Unter solchen Gesprächen zogen sie fürbaſs und gelangten in die Gegend und zu der Stelle, wo sie von den Stieren umgerannt wurden. Don Quijote erkannte sie wieder und sagte zu Sancho: «Hier ist die Wiese, wo wir auf die geputzten Hirtinnen und die stattlichen Hirten stieſsen, die hier das schäferliche Arkadien erneuen und nachahmen wollten, ein eben so neuer, als glücklicher Einfall, den ich nachzuahmen wünschte, wenn es Deinen Beyfall hat, Sancho, wir verwandelten uns, so lange wenigstens, als ich mich zurückziehen werde, in Hirten. Ich werde ein'ge Schafe und alle andern zum Schäferleben erforderlichen Dinge kaufen, und indem ich mich den Schäfer Quijotiz und Du Dich den Schäfer Pansino nennst, ziehn wir durch Berge, durch Wälder und durch Wiesen, hier singend, dort klagend, nippend von den Quellen flüssiger Krystallen, oder aus hellen Bächlein und reichen Strömen. Mit freygebiger Hand werden die Eichen ihre süſsen Früchte uns bieten, Sitze die Stämme kräft'ger Korkbäume,

Schatten die Weiden, Wohlgerüche die Rosen, mit tausend bunter Farben Schmelz prangende Teppiche der Wiesen Plan, Erquickung die heitre, reine Luft, Licht der Mond und die Sterne, der Dunkelheit der Nacht zum Trotz, Lust der Gesang, Ergötzen die Thränen, Apollo Reime, die Liebe glückliche Einfälle, durch die wir uns nicht blos in der gegenwärtigen, sondern auch in künftigen Zeiten verewigen und berühmt machen können.»

«Potz Blitz,» sagte Sancho, «eine solche Lebensweise käme mir recht zu Passe und wie gerufen, vorzüglich da der Baccalaureus Simson Carrasco und Meister Niclas, der Barbier, kaum es werden weggekriegt haben, so werden sie es auch nachmachen und mit uns Schäfer werden wollen, und gebe der Himmel, daſs nicht auch der Pfarrer Lust bekömmt, in die Schäferhürde zu kriechen, wie er heiter gelaunt ist und gern einen Spaſs mitmacht.»

«Du hast sehr recht,» sagte Don Quijote, «und der Baccalaureus Simson Carrasco kann sich, wenn er, wie gewiſs geschehn wird, zur Hirtengilde tritt, den Schäfer Sansonino oder den Schäfer Carrascon nennen. Der Barbier Nicolas mag sich Niculoso taufen, wie bereits

Digitized by Google

der alte Boscán *) sich Nemoroso nannte. Was wir dem Pfarrer für einen Namen geben, weiſs ich nicht, wir müſsten denn von seinem Stande ihn herleiten und ihn den Schäfer Pastorino nennen. Was die Hirtinnen, deren Liebhaber wir machen, anbetrifft, für die haben wir das Auslesen von Namen, wie bey der Aepfelfrau; und da der meiner Herrin eben so passend für eine Hirtin, als eine Prinzessin ist, so brauch' ich mich nicht abzumühen, einen passenderen auszusinnen. Du, Sancho, kannst Dein Liebchen taufen, wie Du willst.»

«Ich gedenke sie nicht anders zu taufen,» antwortete Sancho, «als Theresona, ein Name, der recht gut zu ihrer Wohlbeleibtheit und zu ihrem eignen passen wird, da sie Therese heiſst, vornehmlich da ich, in Reimen sie verherrlichend, meine keusche Liebe auszusprechen gesonnen bin, weil ich nicht, gibt's zu Hause Schlachtfest, bey Andern Würste betteln mag. Der Pfarrer kann, um ein gutes Beyspiel zu geben, nicht wohl eine Schäferin haben; will der Bac-

*) Gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts zu Barcellona geboren. Er führte die Italiänischen Sylbenmaſse in Spanien ein und war der erste classische Dichter seiner Nation.

Digitized by Google

calaureus eine, so mag er mit seinem Gewissen sich abfinden.»

«Hilf Himmel, Freund Sancho,» sagte Don Quijote, «was für ein Leben wollen wir führen! Was für Schallmeyen werden zu unsern Ohren dringen, was für Zamoranische Dudelsäcke, was für Tamburins, Handtrommeln und Fideln! Und wenn nun in diesem Gemisch von Tönen auch die der Alboguen erklingen! Alle Arten fast von Hirtenmusik wird's da geben.»

Was sind denn das, Alboguen?» fragte Sancho; «ich hörte nie den Namen und habe auch in meinem Leben noch keine gesehn.»

«Alboguen,» erwiederte Don Quijote, «sind Becken, wie die messingenen Leuchter, die mit der hohlen Seite zusammengeschlagen, einen, wenn auch nicht angenehmen und harmonischen, doch auch keineswegs widrigen Ton geben, der recht gut mit der Ländlichkeit des Dudelsacks und Tamburins zusammenstimmt; der Name Alboguen aber ist Mohrisches Ursprungs, wie es alle sind, die in unsrer Spanischen Sprache mit *al* anfangen, als: *almohaza* (die Striegel), *almorzar* (frühstücken), *alhombra* (Teppich), *alguacit* (Gerichtsdiener), *alhuzema* (Lavendel), *almacen* (Magazin), *alcancia* (Sparbüchse) und andre der Art, deren nicht viel mehr seyn mögen. Aber nur drey hat unsre Sprache, die Mohrisch sind und auf *i* endigen, nämlich:

Digitized by Google

borcegui, *zaquizami* und *maravedi* (der Halbstiefel, der Dachboden, eine Scheidemünze); *alheli* (die Nelke) und *alfaqui* (ein Maurischer Oberpriester) zeigen sich sowohl durch das *al*, womit sie beginnen, als durch die Endung *i* als Arabisch. Ich habe Dir das im Vorbeygehn gesagt, weil die Veranlassung, daſs ich der Alboguen erwähnte, es mir in das Gedächtniſs rief. Diese Lebensweise aber auf das Vollkommenste zu führen, dazu wird uns behülflich seyn, daſs ich, wie Du weiſst, etwas Dichter bin, und daſs der Baccalaureus Simson Carrasco ebenfalls in hohem Grade es ist. Vom Pfarrer sag' ich nichts; doch wollt' ich darauf wetten, er hat auch seine dichterischen Mucken, und daſs auch Meister Niclas sie hat, daran heg' ich keinen Zweifel; denn alle oder die meisten Barbiere machen ihren Reim und spielen die Guitarre. Ich werde über meine Entfernung klagen; Du wirst Dich Deiner treuen Liebe rühmen; der Schäfer Carrascon wird den Verschmähten, der Pastor Pastorino was ihm am Genehmsten ist, spielen, und so wird die Sache gehn, daſs sich's nicht besser wünschen läſst.»

«Ich, gnäd'ger Herr,» antwortete Sancho, «bin ein solcher Unglücksvogel, daſs ich den Tag nicht zu sehn hoffe, wo diese Lebensweise beginnt. Was wollt' ich nicht für nette Löffel schnitzen, wenn ich Schäfer wäre! Was gäb'

Digitized by Google

es da für Bröckchen und Rahmschüsseln, was macht' ich für Blumenkränze und andre Schäfertändeleyen! Erringen sie mir auch nicht den Zunamen des Verständ'gen, sollte mir doch der des Erfindsamen nicht entgehn. Meine Tochter Sanchica brächt' uns dann das Essen zur Heerde. Doch halt! Sie sieht nicht übel aus, und es gibt Schäfer, die mehr tückisch, als ehrlich sind, und ich möchte nicht, sie ginge nach Wolle aus und käme geschoren nach Haus. Und Liebeshändel und arge Gelüste sind eben sowohl auf der Trift, als in den Städten, und nicht minder in den Schäferhütten, als in den Königspalästen daheim, und wo die Gelegenheit, da fällt auch die Sünde weg, und was die Augen nicht sehn, das entzündet das Herz nicht, und ein Sprung aus dem Busch ist besser, als ein Theilt einem Armen auch 'was mit.»

«Keine Sprüchwörter weiter, Sancho,» unterbrach ihn Don Quijote; «jegliches von denen, die Du angeführt hast, reichte aus, Deine Meinung auszusprechen. Ich habe Dir oft gerathen, nicht verschwenderisch damit umzugehn und nicht gleich mit Anführung derselben bey der Hand zu seyn; aber das scheint mir die Stimme eines Peedigers in der Wüste, und haut mich die Mutter, so hau' ich den Kreisel.»

«Bey Euch, gnäd'ger Herr,» antwortete Sancho, «trifft, dünkt mich, auch zu, was man sagt: Ein Esel schilt den andern einen Sackträger. Ihr scheltet mich aus, ich soll keine Sprüchwörter beybringen, und Ihr flickt sie zu Paaren ein.»

«Bedenke, Sancho,» antwortete Don Quijote, «ich bringe die Sprüchwörter schicklich an und sie passen, wenn ich sie anführe, wie der Ring an den Finger; Du ziehst sie aber dermaſsen bey den Haaren herbey, daſs sie Dir nicht entgegenkommen, sondern Du sie heranschleppst. Und wenn ich mich recht entsinne, so hab' ich Dir schon ein andres Mal gesagt, daſs Sprüchwörter kurze, der Erfahrung und dem Nachdenken unsrer alten Weisen entlehnte, Denksprüche sind; ein Sprüchwort aber, das nicht zur Sache gehört, ist eher eine Albernheit, als ein Denkspruch. Doch lassen wir das und begeben uns, da die Nacht einbricht, ein wenig seitwärts von der Landstraſse, um da zu übernachten, was dann morgen geschehn wird, weiſs Gott.»

Sie machten sich zur Seite und aſsen spät und kärglich zu Abend, zu groſsem Miſsbehagen Sancho's, der sich der Hungerleiderey der fahrenden Ritterschaft in Wäldern und Gebirgen erinnerte; obschon sie zuweilen auch Ueberfluſs in den Schlössern und Wohnungen

Digitized by Google

bot, wie zum Beyspiel in dem des Don Diego von Miranda, bey der Hochzeit des reichen Camacho und beym Don Antonio Moreno; doch bedachte er, daſs es nicht immer Tag seyn könne, so wenig, wie immer Nacht, und brachte daher diese schlafend hin, so wie sein Herr sie durchwachte.

Digitized by Google

Acht und sechzigstes Kapitel.

Von dem säuiſchen Abentheuer, das Don Quijote'n aufſtieſs.

Die Nacht war ziemlich finſter, obgleich der Mond am Himmel stand, aber nicht so, daſs er sichtbar war; denn Frau Diana sucht bisweilen die Gegenfüſsler heim und läſst die Berge schwarz und die Thäler dunkel. Don Quijote entrichtete der Natur seinen Zoll, indem er den ersten Schlummer genoſs, ohne zum zweyten zu gelangen; umgekehrt hielt es Sancho, der nie einen zweyten kannte, weil er ununterbrochen vom Abend bis zum Morgen schlief, zum Beweis seiner guten Gesundheit und seiner wenigen Sorgen. Die Don Quijote's aber hielten diesen so wach, daſs er auch Sancho'n weckte und zu ihm sagte: „Ich wundre mich, Sancho, über Deinen sorgenfreyen Sinn. Du bist von

Digitized by Google

Marmor, glaub' ich, oder von hartem Erz, die unbeweglich und ohne Empfindung sind. Ich wache, während Du schläfst, ich weine, während Du singst, ich möchte ohnmächtig werden vom Fasten, während Du vor Uebersättigung Dich nicht regen, ja kaum aufathmen kannst. Aber guten Dienern kömmt es zu, mitzutragen ihrer Herren Noth, und was sie fühlen, mitzufühlen, des Wohlstands halber wenigstens. Sieh' die Sternenhelle dieser Nacht, die Abgeschiedenheit, in der wir uns befinden, und die uns durch eine Nachtwache unsern Schlaf zu unterbrechen einlädt. Bey Deinem Leben, erhebe Dich, begib Dich ein wenig bey Seite und zähle Dir getrostes Muthes und mit ruhmwürdiger Entschlossenheit drey bis vier hundert Streiche, auf Abschlag der zu Dulcinea's Entzauberung erforderlichen auf. Inständig bitt' ich Dich darum; denn auf Faustschläge, wie neulich, mag ich mich nicht mit Dir einlassen, da ich weiſs, wie kräftige Du führst. Hast Du sie Dir gegeben, so wollen wir den Rest der Nacht verbringen, ich meine Entfernung, Du Deine Beständigkeit besingend, indem wir auf der Stelle einen Anfang mit dem Schäferleben machen, wie wir in unserem Dorfe es führen wollen.»

«Gnäd'ger Herr,» antwortete Sancho, «ich bin kein Klosterbruder, um mitten aus dem Schlafe zu Büſsungen aufzustehn, noch minder

Digitized by Google

glaub' ich, daſs von dem Aeuſsersten des durch die Geiſselhiebe verursachten Schmerzes ein Uebergang zu dem der Musik möglich ist. Laſst mich schlafen und bedrängt mich nicht mit der Geiſselung, sonst treibt Ihr mich zu dem Schwure, nie ein Haar meines Mantels, geschweige denn meiner Haut zu berühren."

«Ha, Du verhärtete Seele! Ha, Du Knappe sonder Erbarmen! Ha, des mit Undank genossenen Brodes, der nicht anerkannten Gnadenbezeugungen, die ich Dir erwies und noch zu erweisen gedenke! Durch mich wurdest Du Statthalter, und durch mich hast Du die nahe Anwartschaft, Graf zu werden, oder einen andern eben so hohen Titel zu erlangen, und die Verwirklichung derselben wird nicht länger sich verzögern, als bis dieses Jahr vergangen ist, und *post tenebras spero lucem.*"

«Was das heiſst, weiſs ich nicht," erwiederte Sancho, «nur das weiſs ich, daſs so lang' ich schlafe, ich weder Furcht, noch Hoffnung, weder Drangsal, noch Herrlichkeit empfinde. Heil dem, der den Schlaf erfand, eine Hülle, die alle Bestrebungen der Menschen deckt, ein Gericht, das den Hunger stillt, ein Trank, der den Durst löscht, ein Feuer, das den Frost erwärmt, ein Frost, der die Gluth mildert, eine allgemeine giltige Münze endlich, für die Alles feil ist, ein Gegengewicht, das den Hirten dem

Digitized by Google

König, den Einfältigen dem Klugen gleichstellt. Nur ein Unangenehmes hat, hab' ich mir sagen lassen, der Schlaf, daſs er nämlich dem Tode gleicht; denn zwischen einem Schlafenden und einem Todten ist der Unterschied sehr gering.»

«Nie, Sancho,» sagte Don Quijote, «hört' ich noch Dich so zierlich sprechen, wie jetzt, woraus ich die Wahrheit des Sprüchworts erkenne, welches Du mannichmal anzuführen pflegst: Nicht mit wenn Du geboren, sondern wen Du erkohren.»

«Ey der Tausend!» erwiederte Sancho, «lieber, gnäd'ger Herr, jetzt bin ich es nicht, der Sprüchwörter einflickt, auch Euch fallen sie zu Paaren, geläufiger als mir, aus dem Munde, nur daſs zwischen den Eurigen und den meinigen der Unterschied statt finden soll, daſs die des gnäd'gen Herrn zur gelegenen Zeit, meine aber der Quere kommen. Aber in der That sind doch die einen und die andern Sprüchwörter.»

In diesem Augenblick vernahmen sie ein dumpfes Geräusch und widrige Töne, die über die ganze Gegend sich verbreiteten. Don Quijote stand auf und legte die Hand an sein Schwert, Sancho aber duckte sich unter den Grauen, indem er durch das Waffenbündel und den Saumsattel seines Thieres sich deckte, und sein banges Zittern glich der Bestürzung Don Quijote's. Mit

Digitized by Google

jedem Augenblick wuchs das Geräusch und kam den beyden Zagenden näher. Wenigstens verdiente der Eine diesen Namen, denn den Heldenmuth des Andern kennen wir schon. Es führten nämlich einige Treiber über sechshundert Schweine nach einem Jahrmarkt, mit denen sie des Nachts fürder zogen, der Lärm aber, den ihr Grunzen und Schnaufen verursachte, war so groſs, daſs er Don Quijote's und Sancho's Ohren betäubte, und daſs diese nicht auf den Grund davon verfielen. In wildem Getrappel kam die zahlreiche grunzende Heerde heran, und nahm, ohne Scheu vor der Würde Don Quijote's, oder der Sancho Pansa's, ihren Weg über die Beyden weg, indem sie Sancho's Verschanzungen durchbrach und nicht blos Don Quijote'n über den Haufen warf, sondern noch obendrein Rosinante'n mit fortriſs. Das Getrappel, das Grunzen, die Hast, mit der diese unsaubern Thiere herankamen, brachten Sattel und Rüstung, den Grauen, Rosinante'n, Sancho'n und Don Quijote'n in Verwirrung und warfen sie zu Boden.

Sancho raffte sich auf, so gut er konnte, und bat seinen Herrn um sein Schwert, weil er, wie er sagte, ein halbes Dutzend dieser Herren und dieser ungezognen Schweine — denn nun hatte er gemerkt, daſs es welche waren — niederhauen wolle. «Laſs sie nun, Freund,» sagte Don

Digitized by Google

Quijote, „es ist die Strafe meiner Schuld, eine gerechte Züchtigung des Himmels ist's, daſs einen besiegten fahrenden Ritter die Hunde beiſsen, die Wespen stechen, die Schweine in den Koth treten."

„So mag's wohl auch eine Züchtigung des Himmels seyn," antwortete Sancho, „daſs die Knappen besiegter Ritter von den Mücken geplagt, von den Läusen gebissen und vom Hunger gequält werden. Wären wir Knappen die Söhne der Ritter, denen wir dienen, oder ihre nahen Verwandten, dann wär' es nicht zu verwundern, träfe uns die Strafe ihrer Schuld bis in das vierte Glied. Aber was haben die Pansa's mit den Quijote'n zu schaffen? Na, legen wir uns jetzt wieder zurecht und schlafen den kurzen Rest der Nacht, Gott wird es tagen lassen und uns weiter helfen."

„Schlafe Du, Sancho," erwiederte Don Quijote, „Du bist zu schlafen, ich die Nächte zu durchwachen geboren; während der Tag noch säumt, will ich meinen Sorgen freyen Lauf lassen, und meiner Brust durch ein Madrigalchen Luft machen, das ich, ohne Dein Wissen, diese Nacht im Kopfe dichtete."

„Meinem Bedünken nach," antwortete Sancho, „können die Sorgen, die Reime zu machen gestatten, so drückend nicht seyn. Reimt Ihr so

Digitized by Google

viel Ihr wollt, ich will schlafen, so viel ich kann.» Und sogleich nahm er ein Plätzchen ein, kauerte sich zusammen und versank in tiefen Schlaf, den weder Bürgschaften, noch Schulden, noch sonst ein Ungemach störte. Don Quijote aber sang, an den Stamm einer Buche oder eines Korkbaums (Cid Hamet bestimmt es nicht genau, welcher Gattung der Baum angehörte) gelehnt, unter Begleitung der eigenen Seufzer, Folgendes:

Wenn, Amor, ich bedenke,
Wie du mir schaffest Lieb' und grause Leiden,
Möcht' ich vom Leben scheiden,
Daſs die endlose Qual der Tod beschränke.

Doch scheint das Ziel errungen,
Zeigt sich des Qualenmeeres Port den Blicken,
Dann fühl' ich von Entzücken,
Von neuer Lust zum Leben mich durchdrungen.

Wie Leben Tod mir bringet,
So muſs der Tod von Neuem mich beleben:
Seltsames Widerstreben,
In dem so Tod als Leben in mir ringet!

Digitized by Google

Jede dieser Strophen begleitete er mit häufigen Seufzern und nicht mindrer Thränenfluth, indem der Schmerz über seine Besiegung und die Trennung von Dulcineen sein Herz durchbohrte. Indessen brach der Tag an, und die Sonnenstrahlen trafen Sancho's Augen; er erwachte, rüttelte sich und dehnte die trägen Glieder; da sah er die Zerstörung, welche die Schweine in seinem Speisemagazin anrichteten, und vermaledeyte die Heerde und nicht blos diese.

Endlich wendeten sich die Beyden nach der verlassenen Straſse, und sahen, als Nachmittags die Sonne sich neigte, gegen zehn Menschen zu Pferde und vier oder fünf zu Fuſs auf sich zu kommen. Don Quijote's Herz fühlte Bestürzung, das Sancho's Schrecken, denn die auf sie zukommende Schaar führte Lanzen und Tartschen, und hatte ein ziemlich kriegerisches Aussehn. «Könnte ich zu meinen Waffen greifen, Sancho,» sagte Don Quijote zu diesem, «und hielt meine Zusage nicht meinen Arm gefesselt, so wäre mir das Geschwader, das dort gegen uns anrückt, Marcipan und Zuckerbrod. Aber es könnt' auch seyn, es wäre etwas anders, als was wir besorgen.»

Jetzt kamen die Reiter heran, erhoben ihre Lanzen, umringten, ohne ein Wort zu reden,

Digitized by Google

Don Quijote'n und setzten sie ihm, den Tod ihm androhend, in den Rücken und auf die Brust. Einer der Fuſsgänger faſste, indem er zum Zeichen, daſs er schweigen solle, den Finger auf den Mund legte, Rosinante'n beym Zügel, und zog ihn von der Straſse abwärts, die übrigen Fuſsgänger aber trieben, indem sie Alle ein wundersames Schweigen beobachteten, Sancho'n und den Grauen vor sich her und folgten dem nach, welcher Don Quijote'n führte, der zwey- oder dreymal fragen wollte, wohin man ihn führe, oder was man von ihm wolle; aber kaum begann er die Lippen zu bewegen, so verschlossen sie ihm die Lanzenspitzen. Sancho'n aber ging es eben nicht besser; denn so wie er Miene machte, zu sprechen, stach einer der Fuſsgänger ihn mit einer langen Nadel, und der Graue muſste, als ob auch er sprechen wolle, ein Gleiches über sich ergehn lassen. Die Nacht brach herein, sie beschleunigten ihre Schritte, die Furcht der beyden Gefangenen wuchs, vorzüglich als sie von Zeit zu Zeit sich zurufen hörten: „Marsch, Ihr Troglodyten, still, Ihr Barbaren; weh' Euch, Ihr Anthropophagen, muckset nicht, Ihr Buschklepper und Hottentotten, kein Auge aufgeschlagen, Ihr mörderischen Polypheme, Ihr blutdürstigen Löwen," und ähnliche Schelt-

Digitized by Google

worte vernahmen, mit denen jene die Ohren des unglücklichen Herrn und Dieners folterten.

«Was?» sagte Sancho bey sich, «Troghüter wären wir, Barbiere? Wir Klepper, denen man Hott Hott zuruft? Die Namen können mir nicht gefallen, unsre Sache geht schief, und Alles Unheil kömmt mit Einem Male über uns, wie über den Hund die Prügel, ja wollte Gott, das wäre das Schlimmste, womit dieses unglückliche Abentheuer uns bedroht.»

Don Quijote war verdutzt, ohne mit allem Umhersinnen errathen zu können, was die argen Scheltnamen bedeuten möchten, mit denen man sie belegte, woraus er nur das abnahm, daſs nichts Gutes zu hoffen, aber des Unheils viel zu fürchten sey. Jetzt gelangten sie, ziemlich eine Stunde nach Einbruch der Nacht, zu einem Schlosse, welches Don Quijote für das des Herzogs erkannte, in dem sie vor Kurzem noch sich befunden hatten. «Hilf Himmel,» rief er, als er diesen frühern Aufenthalt erkannte, «was soll das werden? Zwar ist dieses Haus der Sitz der Höflichkeit und guten Aufnahme, aber für Besiegte verwandelt sich das Glück in Unheil, und das Unheil in Unheilvolleres.»

Digitized by Google

Sie zogen durch den Haupthof des Schlosses ein, den sie dermaſsen zugerichtet und auf-geschmückt fanden, daſs es ihre Verwunderung steigerte und ihre Furcht verdoppelte, wie aus dem folgenden Kapitel zu ersehn ist.

Digitized by Google

Neun und sechzigstes Kapitel.

Das seltsamste und wundersamste Ereigniſs, welches im ganzen Laufe dieser groſsen Geschichte Don Quijote'n begegnete.

Die Reiter stiegen ab, und packten nebst den Fuſsgängern Sancho'n und Don Quijote'n ungestüm und schleppten sie in den Hof, in dessen Umkreis gegen hundert Lichter auf Armleuchtern, so wie auf den Gallerien über fünfhundert Lampen flammten, und der Nacht, die ziemlich dunkel war, ungeachtet, den Tag nicht vermissen lieſsen. Mitten im Hofe erhob sich ein ungefähr sechs Fuſs hoher Grabhügel, über den ein hoher Baldachin von schwarzem Sammet sich wölbte, ringsherum auf dessen Stufen aber flimmerten über hundert weiſse

Digitized by Google

Wachskerzen auf ſilbernen Leuchtern, und auf dem Grabhügel erblickte man den Leichnam eines ſo reizenden Fräuleins, daſs ihre Reize den Tod ſelbſt reizend erſcheinen lieſsen. Ihr Haupt ruhte auf einem Kiſſen von Goldſtoff, mit einem Gewinde mannichfaltiger, ſüſsduftender Blumen bekränzt, die Hände kreuzweis über die Bruſt gelegt, in ihnen ein Zweig der blaſsgrünen, ſiegverkündenden Palme. Auf der einen Seite des Hofes war ein Schaugerüſte aufgeſchlagen, und auf zwey Seſſeln ſaſsen ein Paar Perſonen, die die Kronen auf den Köpfen und die Zepter in den Händen, als Könige, wahre entweder, oder mit dieſer Rolle bekleidete, bezeichneten. Dieſem Schaugerüſte, zu dem man auf einigen Stufen emporſtieg, zur Seite befanden ſich noch zwey Seſſel, auf welche diejenigen, welche die Gefangenen herbeyſchleppten, Don Quijote'n und Sancho'n, fortwährend ſchweigend und auch den Beyden durch Zeichen zu ſchweigen andeutend, ſetzten; doch dieſe hätten auch ohne dieſes Zeichen geſchwiegen, denn Verwunderung über das, was ſie ſahen, hielt ihre Zungen gefeſſelt.

Jetzt beſtiegen zwey Hauptperſonen mit zahlreicher Begleitung, das Schaugerüſt, in denen Don Quijote ſogleich ſeine Wirthe, den Herzog

Digitized by Google

und die Herzogin, erkannte, die sich auf zwey sehr reich ausgeschmückten Sesseln, neben den beyden, die wie Könige aussahen, niederlieſsen. Wer hätte sich nicht über das alles gewundert, vorzüglich da Don Quijote noch dazu erkannt hatte, der Leichnam auf dem Grabhügel sey der der schönen Altisidora? Wie der Herzog und die Herzogin das Schaugerüst bestiegen, standen Don Quijote und Sancho auf und neigten sich tief vor ihnen, das fürstliche Paar aber erwiederte es mit einem leichten Kopfnicken. Jetzt kam ein Diener herbey, ging auf Sancho'n zu und warf ihm einen Mantel von schwarzem Barchent, mit Feuerflammen ganz bemalt, über, nahm ihm seine Mütze ab und setzte ihm eine hohe Papierkappe auf, nach Art derjenigen, welche die vom heiligen Glaubensgericht zur Buſse Verdammten tragen, und sagte ihm ins Ohr, er möge die Lippen nicht öffnen, sonst werde man ihn knebeln oder ihm das Leben rauben. Sancho betrachtete sich von oben bis unten und sah sich in Flammen auflodern, doch da sie nicht brannten, machte er sich nicht viel daraus. Er nahm die Papierkappe ab, sahe Teufel darauf gemalt und setzte sie wieder auf, indem er bey sich sagte: „Immerhin, wenn jene nur nicht brennen und diese mich nicht holen.“

Digitized by Google

Jetzt begannen unter dem Grabhügel, wie es schien, hervor, leise und anmüthige Flötentöne sich zu erheben, die, weil kein menschlicher Laut sie unterbrach; denn ringsherum verbreitete die Stille selber Stille, etwas Einschmeichelndes und Liebeerregendes hatten. Alsbald trat unerwartet hinter dem Polster der Leiche, wofür man sie hielt, ein schöner Jüngling in Römischer Tracht hervor, der unter Begleitung einer Harfe, die er selbst spielte, mit höchst lieblicher und vernehmlicher Stimme folgende beyden Stanzen absang:

Bis zur Besinnung kehrt Altisidore,
— Ihr Tod verklagt der Härte Don Qui-
jote'n —
Bis sich der Kranz der Damen zeigt in
Flore,
Wie dieses Zauberhoſs Herrin geboten,
Gesellet der Dueñen Trauerchore,
In Sarsch' und Frieſs gehüllt, des Schmer-
zes Boten,
Will ihre Reiz' ich und ihr Leiden preisen,
Nicht Thraciens Sänger sang in höhern
Weisen.

Ja, es gemahnet mich, nicht blos im Leben
Erhöhe ich Dein Lob und mache kund es;

Ich denke meine Stimme zu erheben
Mit starrer Zunge des erblichnen Mundes;
Wann keine Bande mehr die Seel' umweben,
Das Bellen sie begrüſst des Höllenhundes,
Singt sie noch Dich, und Letha's träge Wellen
Sie werden meinem Lied entgegenschwellen.

«Nicht weiter,» sagte jetzt einer von den Beyden, welche Könige vorstellten. «Nicht weiter, göttlicher Sänger, es würde ein endloses Beginnen seyn, jetzt den Tod und die Reize der unvergleichlichen Altisidora uns zu schildern, die nicht todt ist, wie die unwissende Welt wähnt, sondern auf den Lippen der Fama lebt, und durch die Buſse, die der hier anwesende Sancho Pansa bestehn wird, sie dem Lichte, das ihr verblich, zurückzugeben. Darum sprich Du, o Rhadamanthus, der Du mit mir in Pluto's finstern Schlünden richtest, und alles weiſst, was in des Schicksals unerforschlichem Rathe, die Rückkehr dieses Fräuleins ins Leben betreffend, beschlossen ist, und mache sogleich es kund, damit das Heil uns nicht länger entzogen werde, das wir von ihrem Wiederaufleben hoffen.»

Digitized by Google

Kaum hatte Minos, der Mitrichter und Genosse des Rhadamanthus, das gesagt, als dieser aufstand und sprach: «Auf, Ihr Diener dieses Hauses, hohe und niedre, groſs' und kleine, kommt, einer nach dem andern, herbey, und zeichnet das Gesicht Sancho's, indem ihr ihn vier und zwanzig Mal in das Kinn kneift, ihn zwölf Mal zwickt, und gebt sechs Nadelstiche ihm in Arm' und Schenkel; denn auf dieser Procedur beruht Altisidora's Wiederherstellung.»

«Soll mich dieser und jener,» rief Sancho, indem er, als er das hörte, das Schweigen brach, «wenn ich nicht lieber ein Türke werde, als mir das Gesicht zeichnen und an meinem Kopf 'rum handthieren lasse. Was hat denn das Herumhandthieren in meinem Gesichte mit der Wiederbelebung dieses Fräuleins zu schaffen? Reicht man einen Finger hin, so greifen sie nach der Hand. Sie verzaubern Dulcineen, und geiſseln mich, daſs sie entzaubert werde. Altisidora stirbt an einem von Gott über sie verhängten Uebel, und nun will man, um sie wieder zu erwecken, mich vier und zwanzig Mal kneifen, will meinen Leib mit Nadelstichen wie ein Sieb durchlöchern, und die Arme mir braun und blau zwicken. Mit Wickelkindern treibe man solches Spiel, ich bin ein alter Köder,

Digitized by Google

der sich nicht so leicht aus seinem Loche locken läſst.»

«Du bist des Todes,» rief mit lauter Stimme Rhadamanthus. «Laſs Dich erweichen, Tiger, demüthige Dich, stolzer Nimrod, und duld' und schweige, nicht Unmöglichkeiten begehrt man von Dir, und Dir ziemt es nicht, den Schwierigkeiten dieser Heilung nachzuforschen; gekniffen wirst Du werden, wirst Dich durchlöchert sehn, und wohl gezwickt erseufzen. Auf, wiederhol' ich, Ihr Diener, vollzieht mein Geheiſs; wo nicht, dann sollt, auf ehrliches Mannes Wort, Ihr sehn, was Ihr zu thun schuldig seyd.»

In diesem Augenblick sah man gegen sechs Dueñen in Procession, eine nach der andern, über den Hof kommen, von denen vier Brillen trugen, und alle die rechte Hand, mit um vier Zoll zurückgestreiften Aermel, wie es jetzt bräuchlich ist, damit die Hand um so gröſser erscheine, empor hielten. Kaum hatte Sancho sie erblickt, als er, wie ein Stier brüllend, ausrief: «Ich will mich von der ganzen Welt begreifen lassen, aber zugeben, daſs Dueñen mich berühren, daraus wird nichts. Man zerkratze mir das Gesicht, wie es meinem Herrn in diesem Schlosse hier widerfuhr. Man durch-

bohre meinen Leib mit geschliffnen Dolchen. Man zwicke mir die Arme mit glühenden Zangen, ich will's in Geduld ertragen und diesen Herren dienstbar seyn; daſs aber Dueñen mich anrühren, das laſs ich nicht geschehn, und sollte mich der Teufel holen.»

«Geduld mein Sohn,» erhob jetzt Don Quijote, indem auch er das Schweigen brach, seine Stimme, «zeige Dich gefällig gegen diese Herren, und dankbar gegen den Himmel, der Deiner Person solche Wunderkraft verlieh, daſs Du durch Deine Leiden Bezauberte zu entzaubern, Todte wieder zu erwecken vermagst.»

Schon hatten sich die Dueñen Sancho'n genähert, der fügsam und überredet, Gesicht und Bart, indem er auf seinem Stuhle sich fest setzte, der Ersten Preis gab, die ihm einen tüchtigen Kniff versetzte und eine tiefe Verbeugung machte.

«Weniger Höflichkeit und weniger Schminke, Frau Dueña,» sagte Sancho; «denn bey Gott, Eure Hände riechen gewaltig nach dem Schminktöpfchen.»

Kurz, alle Dueñen kniffen, und vieles andre Hausgesinde zwickte ihn; was er aber nicht zu ertragen vermochte, war das Stechen mit Nadeln,

Digitized by Google

ganz ärgerlich daher, wie es schien, sprang er vom Sessel auf, kriegte eine brennende Fackel, die neben ihm stand, zu packen, und lief hinter den Dueñen und seinen Peinigern insgesammt her, indem er rief: «Fort, Ihr Höllenknechte, ich bin nicht von Erz, so ausgesuchte Martern nicht zu fühlen.»

Jetzt legte sich Altisidora, die es müde seyn mochte, so lange auf dem Rücken zu liegen, auf die Seite, und wie die Umstehenden das bemerkten, riefen sie beynahe Alle einstimmig: «Altisidora lebt, es lebt Altisidora.»

Rhadamanthus redete Sancho'n zu, seinen Zorn schwinden zu lassen; denn schon seye der beabsichtigte Zweck erreicht. Don Quijote aber ging, so wie er Altisidoren wieder aufleben sah, hin, vor Sancho'n niederzuknieen, indem er zu ihm sagte: «Jetzt, Sohn meines Herzens, nicht blos mein Knappe, ist es an der Zeit, einige von den Streichen Dir zu geben, die Du Dir zu Dulcineens Entzauberung zu geben verbunden bist. Jetzt, sage ich, wo die Dir inwohnende Kraft erhöht, und das Heil zu bewirken befähigt ist, das man von Dir sich verspricht.»

«Das hieſse,» erwiederte Sancho, «mein' ich, Schlag auf Schlag, nicht aber Butter auf Speck.

Digitized by Google

Das wäre ſein, wenn auf die Kniffe, das Zwikken und die Nadelſtiche jetzt die Streiche folgten. Da hätte man weiter nichts zu thun, als einen groſsen Stein zu nehmen, mir ihn an den Hals zu binden und mich in einen Brunnen zu werfen, woraus ich mir nicht viel machen würde, wenn ich, fremder Leiden abzuhelfen, immer der Sündenbock seyn soll. Laſst mich in Frieden, oder bey Gott, ich sage mich vom ganzen Handel los, werde was da wolle draus.»

Während dessen hatte sich Altisidora auf dem Grabhügel aufrecht gesetzt, und in demselben Nu ertönten die Hoboen, welche die Flöten begleiteten, und der Zuruf Aller: «Es lebe Altisidora, Altisidora lebe.» Es erhoben sich Herzog und Herzogin, die Könige Minos und Rhadamanthus und Alle zusammen gingen mit Don Quijote und Sancho, Altisidoren zu empfangen und sie vom Grabhügel herab zu geleiten. Sie spielte die Ohnmächtige, lehnte sich an den Herzog, die Herzogin und die Könige, und sagte zu Don Quijote, indem sie von der Seite ihn anblickte: „Gott verzeih' es Dir, liebloser Ritter, durch Deine Grausamkeit hab' ich mich, wie es mich bedünkt, über tausend Jahre in jener Welt befunden. Dir aber, mitleidigster Knappe, den die Erde trägt, dank' ich das

Leben, deſs ich mich freue. Gebiete von heut' an, Freund Sancho, über sechs meiner Hemden, die ich Dir schenke, um Dir sechs für Dich daraus machen zu lassen, sind sie auch nicht alle ganz, so sind sie wenigstens rein.»

Dafür küſste ihr Sancho, die Papierkappe in der Hand und vor ihr niederknieend, die Hand. Der Herzog befahl, die Kappe ihm abzunehmen und seine Mütze ihm zurückzugeben, und statt des Mantels mit Feuerflammen wieder mit seinem Wams ihn zu bekleiden. Sancho ersuchte aber den Herzog, Mantel und Kappe ihm zu lassen, er wolle sie, zum Abzeichen und zur Erinnerung an dieses unerhörte Ereigniſs, mit nach Hause nehmen. Er solle sie behalten, erwiederte die Herzogin, er wisse ja schon, wie sehr sie ihm geneigt sey. Der Herzog gebot, den Hof abzuräumen und einem Jeden nach seinem Zimmer sich zu begeben, Don Quijote'n und Sancho'n aber nach denen zu geleiten, die sie schon kennten.

Digitized by Google

Siebenzigstes Kapitel.

So auf das neun und sechzigste folgt, und Dinge enthält, die nicht ohne Einfluſs auf das Verſtändniſs dieser Geschichte sind.

Sancho schlief diese Nacht in einem Feldbettchen, in demselben Zimmer mit Don Quijote, ein Umstand, dessen er, war es ihm möglich, gern überhoben gewesen wäre, weil er wohl wuſste, sein Herr werde vor Fragen und Antworten ihn nicht schlafen lassen, während er gar keine Lust fühlte, viel zu plaudern, da die Schmerzen der überstandnen Leiden ihm noch vorschwebten und seine Zunge banden; es wäre ihm willkommener gewesen, allein in einer Strohhütte, als in Gesellschaft in diesem Prunk-

gemache zu schlafen. Seine Besorgniſs ging in Erfüllung und seine Vermuthung war so richtig, daſs sein Herr kaum zu Bett war, als er anhub.

„Was meinst Du, Sancho, zu dem Ereigniſs dieser Nacht? Groſs und gewaltig ist die Wirkung verschmähter Liebe, wie Du mit eignen Augen Altisidoren vom Tode bewältigt sahst, nicht durch andre Pfeile, nicht durch ein andres Schwert, oder andres kriegerisches Gewaffen, noch durch todbringendes Gift, sondern blos durch die Erwägung der Strenge und Verachtung, mit der ich stets sie behandelt habe."

„Mag sie in Gottes Namen sterben, wann sie will und wie sie will," antwortete Sancho, „mich aber lasse man an meinem Herde; denn ich erregte mein Lebtage ihre Liebe nicht, noch wies ich sie zurück. Ich weiſs nicht und kann, wie ich schon einmal gesagt habe, nicht begreifen, wie's zusammenhängt, daſs die Genesung Altisidorens, eines mehr grillenhaften, als sittsamen Fräuleins, auf den Leiden Sancho Pansa's beruht. Wohl aber, daſs ich jetzt zur deutlichen und sichern Erkenntniſs komme, daſs es Zauberer und Bezauberungen auf der Welt gibt, von denen Gott mich befreye; denn mich selbst zu befreyen vermag ich nicht. Bey dem allen aber bitt' ich Euch inständig, laſst

Digitized by Google

mich schlafen und fragt mich nicht weiter, wollt Ihr nicht, daſs ich nicht zu einem Fenster hinausspringen soll.»

„Schlaf, Freund Sancho," antwortete Don Quijote, „wenn Dir es die Nadelstiche, das Zwicken und das Kneiſsen gestatten."

„Kein Schmerz," entgegnete Sancho, „reicht an die Schmach des Kneifens, aus keinem andern Grund, als weil Dueñen, die alles Unheil treffe, sie mir anthaten. Aber noch einmal bitt' ich Euch, laſst mich schlafen; denn Schlaf ist für die, in deren Brust das Leiden wacht."

„Wohl," sagte Don Quijote, „Gott behüte Dich."

Die Beyden schliefen ein, und indessen wollte Cid Hamet, der Verfasser dieser groſsen Historia, Kunde und Rechenschaft geben, was das Fürstenpaar bewog, das Gebäude dieses kunstreich angelegten Planes aufzuführen, und erzählt: Der Baccalaureus Simson Carrasco, der nicht vergessen habe, wie er als Spiegelritter von Don Quijote besiegt und zu Boden gestreckt ward — eine Niederlage und ein Sturz, der alle seine Entwürfe vereitelte und zu Nichte machte — wollte sich, mit besserem Erfolg, wie er hoffte, als das vorige Mal, mit ihm messen. Indem

Digitized by Google

er daher von dem Edelknaben, der Sancho's Frau, Theresen, das Schreiben und Geschenk überbrachte, Nachricht einzog, wo Don Quijote sich befinde, verschaffte er sich wieder eine Rüstung und ein Pferd, und wählte das Abzeichen des weiſsen Mondes für sein Schild, indem er Alles auf einen Maulesel lud, den ein Bauer, nicht aber Thoms Cecial, sein voriger Knappe, leitete, damit weder Sancho, noch Don Quijote ihn erkenne. So gelangte er zum Schlosse des Herzogs, der ihn von dem Wege, den Don Quijote einschlug, um dem Waffenrennen zu Saragossa beyzuwohnen, unterrichtete. Auch erzählte er ihm den mit der Entzauberung Dulcinea's angelegten Scherz, bey welchem Sancho's Hintere die Zeche zahlen sollte. Endlich machte er ihn auch mit dem Streiche bekannt, den Sancho seinem Herrn gespielt hatte, indem er ihn überredete, Dulcinea sey in eine Bäuerin verzaubert und umgestaltet, und wie seine Gemahlin die Herzogin, Sancho'n begreiflich gemacht habe, er sey derjenige, der sich täusche, indem Dulcinea in der That verzaubert sey, worüber der Baccalaureus nicht wenig lachte und sich verwunderte, indem er nicht weniger über Sancho's Schelmerey und Einfalt, als über Don Quijote's gränzenlose Narrheit staunte. Der Herzog bat ihn, wenn er den Ritter fände und

besiegte, oder auch nicht, zurückzukehren und von dem Erfolg ihm Nachricht zu geben. Der Baccalaureus versprach es, brach auf, ihn aufzusuchen, fand ihn nicht zu Saragossa, zog weiter und die Sache ging wie bereits erzählt wurde. Er kehrte nach dem Schlosse des Herzogs zurück, unterrichtete diesen von Allem, so wie von den Bedingungen des Kampfes, und daſs Don Quijote bereits zurückkehre, um als ein gewissenhafter fahrender Ritter seine Zusage, auf ein Jahr auf seine Hufe sich zurückzuziehn, zu erfüllen. Während dieser Zeit, fuhr der Baccalaureus fort, könne er vielleicht von seiner Narrheit genesen; denn das sey die Absicht, die zu solchen Verkleidungen ihn bestimmt habe, indem es etwas Erbarmenswürdiges sey, daſs ein so verständiger Junker, wie Don Quijote, ein Narr sey.

Das veranlaſste den Herzog, den erwähnten Scherz zu veranstalten, so groſs war das Behagen, das er an Sancho's und Don Quijote's Thun und Treiben fand. Er lieſs von einer Menge seiner Diener, zu Fuſs und zu Pferde, alle Straſsen, auf welchen er glaubte, daſs Don Quijote zurückkehren könne, besetzen, damit sie mit Gewalt oder im Guten ihn, wenn sie ihn fänden, nach dem Schlosse brächten. Sie

Digitized by Google

fanden ihn, gaben dem Herzog Nachricht, und dieser, bereits auf alles, was er thun wollte, vorbereitet, lieſs, so wie er von des Ritters Ankunft Kunde erhielt, die Fackeln und Lampen im Hofe anzünden, Altisidoren sich auf den Grabhügel legen, mit allem bereits geschilderten Gepränge, so gut und natürlich dargestellt, daſs es nicht viel von der Wahrheit abwich. Cid Hamet äuſsert ferner, er halte die Foppenden für eben so groſse Narren, wie die Gefoppten, und das Fürstenpaar sey nicht um zwey Finger breit vom Scheine der Verrücktheit entfernt gewesen, indem sie sich so viele Mühe gaben, ein Paar Verrückte zu foppen, welche, indem der Eine auf beyden Ohren schlief, der Andre seinen frey umherschweifenden Gedanken wachend sich überlieſs, der Tag überraschte, und sie aufzustehn ermunterte; denn die trägen Fülben mochten Don Quijote'n nimmer, weder als Sieger, noch Besiegtem behagen. Da trat Altisidora, nach Don Quijote's Meinung, vom Tode in das Leben zurückgekehrt, eingehend in die Laune ihrer Herrschaft, mit demselben Blumengewinde, das auf dem Grabe sie schmückte, bekränzt, in einem mit Goldblumen übersäeten Gewande von weiſsem Taffet, mit frey um die Schultern flatternden Locken, auf ein Stäbchen von schwarzem, feinem Ebenholz gestützt, in

Digitized by Google

Don Quijote's Zimmer, der sich, über ihre Erscheinung bestürzt und betreten, ganz in seine Laken und Matratzen verkroch und einwickelte, und, ohne daſs es ihm, ihr irgend eine Höflichkeit zu erweisen, einfiel, verstummte.

Altisidora lieſs auf einem Stuhle zu seinen Häupten sich nieder, und nachdem sie tief aufgeseufzt, begann sie in schwachem, zärtlichem Tone: «Wenn vornehme Frauen, wenn sittsame Fräulein der Ehre Schranken überschreiten, wenn sie der Zunge gestatten, durch Offenbaren der Geheimnisse, die das Herz birgt, alle Schicklichkeit zu verletzen, dann ist es ein Aeuſserstes, was dazu sie treibt. Ich, Herr Don Quijote von der Mancha, gehöre zu dieser Zahl, bedrängt, bezwungen und liebessiech, demohngeachtet aber duldend und sittsam, erlag, weil ich in so hohem Grade es war, meine Seele dem Schweigen und ich büſste das Leben ein. Zwey Tage sind es, seit die Erwägung der Strenge, mit der Du, o Du grausamer, bey meinen Klagen den Marmor an Härte übertreffender Ritter! mich behandelt hast, mir den Tod gab, oder wenigstens in den Augen derer, die mich sahen, für todt mich gelten lieſs. Und geschah' es nicht, daſs der Liebesgott, sich meiner erbarmend, das Mittel meiner Wiederbelebung in

Digitized by Google

die Leiden dieses guten Knappen legte, so wäre ich jetzt in jener Welt.»

«Der Liebesgott hätte es wohl,» sagte Sancho, «in die meines Esels legen können, da hätt' er mir einen groſsen Gefallen gethan. Aber sagt mir doch, gnäd'ges Fräulein, so Ihr wünscht, daſs der Himmel einen zärtlichern Liebhaber, als meinen Herrn, Euch schenke, was sahet Ihr denn in der andern Welt? Wie steht es in der Hölle? Denn wer als Verzweifelter stirbt, der muſs doch nothwendig dahin fahren.»

«Die Wahrheit Euch zu sagen,» erwiederte Altisidora, «ich muſs doch nicht ganz gestorben seyn; denn in die Hölle kam ich nicht, wär' ich dahin gekommen, dann kam ich ein für alle Mal, so gern ich auch mochte, nicht wieder heraus. Eigentlich kam ich nur bis zur Pforte, wo ein Dutzend Teufel den Federball schlugen, alle in Hosen und Wams, mit Halskragen, mit Brabanter Spitzen eingefaſst, und dergleichen Manschetten, die ihnen statt der Aermel dienten, indem um vier Finger breit der Arm hervorragte, damit die Hände um so gröſser schienen, in denen sie glühende Raketen hielten. Was mich aber am meisten wunderte, war, daſs sie statt der Federbälle Bücher hatten, mit Wind und Unflath, wie es schien, angefüllt;

Digitized by Google

eine durchaus seltsame und wundervolle Erscheinung; noch mehr jedoch nahm es mich Wunder, zu bemerken, daſs, während es bey Spielenden sonst natürlich ist, daſs die Gewinnenden fröhlich, und die Verlierenden verdrieſslich sind, bey diesem Spiele Alle murrten, knirrschten und sich vermaledeyten.»

«Das ist kein Wunder,» sagte Sancho; «denn die Teufel mögen spielen oder nicht spielen, gewinnen oder nicht gewinnen, sie können nie fröhlich seyn.»

«So mag es sich verhalten,» antwortete Altisidora, «aber noch etwas wundert mich, wunderte mich damals, wollt' ich sagen, kein Ball nämlich blieb nach dem ersten Schlage ganz und zu weiterem Gebrauche tauglich, und so zerlästerten sie alt' und neue Bücher, daſs es zum Erstaunen war. Einem derselben, neu, glänzend und schön eingebunden, gaben sie einen Schneller, daſs ihm die Eingeweide entfielen und die Blätter umherflogen. ««Seht doch,»» sagte ein Teufel zu dem andern, ««was das für ein Buch ist,»» und dieser erwiederte: ««Es ist der zweyte Theil der Geschichte des Don Quijote von der Mancha, nicht von Cid Hamet, seinem ersten Geschichtschreiber, verfaſst, sondern von einem

Arragonier, vorgeblich aus Tordesillas gebürtig.»»— ««Fort damit,»» antwortete der andre Teufel, ««werft es in die Abgründe der Hölle, damit meine Augen es nicht wieder sehn.»» — ««Ist es denn so schlecht?»» erwiederte Jener. — ««So schlecht,»» versetzte der Erste, ««daſs, wenn ich absichtlich ein so schlechtes machen wollte, es mir nicht gelingen würde.»» — Sie setzten ihr Spiel fort, indem sie andre Bücher in die Luft schlugen, weil ich aber den Namen Don Quijote's, der mir so lieb und werth ist, nennen hörte, suchte ich dieses Gesicht im Gedächtniſs zu bewahren.»

«Ein Gesicht muſst' es sonder Zweifel seyn,» sagte Don Quijote; «denn es gibt kein zweytes Ich auf der Welt, und obgleich hienieden diese Geschichte von Hand zu Hand geht, bleibt sie doch in keiner, denn Alle treten sie mit Füſsen. Es kränkt mich nicht, zu vernehmen, daſs ich, wie eine Spukgestalt, die Finsterniſs der Hölle durchschweife, nicht aber das Licht der Erde, da ich derjenige nicht bin, von welchem jene Geschichte handelt. Wäre sie gut, treu und wahrhaftig, dann wird sie Jahrhunderte leben, ist sie aber schlecht, so wird sie von ihrer Geburt bis zu ihrem Grabe nicht viel Weges zu durchlaufen haben.»

Digitized by Google

Altisidora wollte fortfahren, über Don Quijote sich zu beklagen, als er zu ihr sagte: «Ich habe, Herrin, es Euch oft gesagt, daſs es mir leid thut, daſs Ihr auf mich Euer Herz richtetet, da das meinige eher mit Dank es erkennen, als Euch Hülfe bieten kann. Ich ward geboren, Dulcineens von Toboso zu seyn, und das Schicksal, wenn ein solches über mich waltet, gab mich ihr zu eigen; hoffen, daſs andre Reize die Stelle, die sie in meiner Seele behauptet, einnehmen werden, hieſse Unmögliches hoffen. Das ist eine zureichende Enttäuschung, damit Ihr in Eurer Sittsamkeit Schranken Euch zurückzieht, da niemand zu dem Unmöglichen verbunden ist.»

Als das Altisidora hörte, schien sie sich zu ärgern und zu erbosen. «Himmel und Hölle, Don Grobian, Du Felsenherz, Du Dattelkern, störrischer und hartnäckiger, als ein Bauer, den man bittet, hat er sich 'was in den Kopf gesetzt, die Augen konnt' ich Euch ausreiſsen, wenn ich über Euch gerathen. Bildet Ihr Euch denn etwa ein, mein besiegter Don, mein zerprügelter Don, daſs ich Euretwegen gestorben sey? Alles, was Ihr diese Nacht gesehn habt, war Gaukelspiel, ich bin nicht das Weib darnach, eines solchen Kameeles wegen mir nur

Digitized by Google

den Nagel eines Fingers wehe thun zu lassen, geschweige denn zu sterben.»

«Das glaub' ich sehr gern,» sagte Sancho; «denn mit dem Sterben der Verliebten, das ist mir zum Lachen. Sagen können sie es wohl, aber thun? das glaub' Herodes.»

Als sie in solchem Gespräch begriffen waren, trat der musikalische Sänger und Dichter herein, der die beyden oben angeführten Romanzen abgesungen hatte, machte eine tiefe Verbeugung vor Don Quijote'n, und sagte: «Ew. Gnaden, Herr Ritter, halte und zähle mich zu Ihren ergebensten Dienern; denn seit vielen Tagen bin ich Euch, sowohl Eures Rufes, als Eurer Heldenthaten wegen, sehr zugethan.»

«Sagt mir doch, mein Herr,» erwiederte Don Quijote, «wer seyd Ihr, damit meine Höflichkeit Euren Verdiensten entspreche.» Er sey, erwiederte der junge Mensch, der Harfenspieler und Lobpreiser der vergangenen Nacht.

«Traun,» entgegnete Don Quijote, «Ihr habt eine vortreffliche Stimme, was Ihr aber sangt, schien mir nicht sehr passend; denn was haben die Stanzen des Garcilaso mit dem Tode dieses Fräuleins zu schaffen?»

«Darüber dürft Ihr Euch nicht verwundern,»

Digitized by Google

antwortete der Sänger, «unter den unbärtigen Dichtern unsrer Zeit ist es herkömmlich, daſs jeder schreibt, wie er will, und plündert, wen er will, mag's zu seiner Absicht passen oder nicht passen, ja es wird nichts so Abgeschmacktes geschrieben oder gesungen, was man nicht der dichterischen Freyheit zu Gute halten sollte.»

Don Quijote wollte antworten, aber der Herzog und die Herzogin, die ihn zu besuchen kamen, unterbrachen ihn, und eine lange, höchst ergötzliche Unterredung fand zwischen ihnen statt, in welcher Sancho so manchen Einfall und so manche Tücke anbrachte, daſs er von Neuem, sowohl durch seine Einfalt, als Schlauheit, das Erstaunen des Fürstenpaars erregte. Don Quijote ersuchte sie um Urlaub, noch heute abzureisen, da besiegten Rittern, wie ihm, eher ein Schweinestall, als ein königlicher Palast zum Aufenthalt gezieme. Sie ertheilten ihm denselben mit Vergnügen, und die Herzogin fragte ihn, ob er denn mit Altisidoren ausgesöhnt sey.

«Gnädigste Frau,» erwiederte er, «Ew. Herrlichkeit muſs wissen, daſs das ganze Uebel dieses Fräuleins aus dem Müssiggang entspringt, eine anständige und stete Beschäftigung ist die beste Arzney. Sie hat mir hier gesagt, daſs man in

Digitized by Google

der Hölle Spitzen trägt; und da sie diese zu klöpfeln verstehn muſs, so lege sie sie nicht aus der Hand, ihre Aufmerksamkeit, beschäftigt, die Spitzenklöpfel zu verfolgen, wird ihrer Phantasie nicht das Bild oder die Bilder dessen, was sie liebt, zu verfolgen gestatten. So verhält sich die Sache, das ist meine Ansicht, das mein Rath.»

«Und auch der mein'ge,» fügte Sancho hinzu; «denn ich habe mein Lebstage nicht gesehn, daſs eine Spitzenwirkerin vor Liebe gestorben wäre. Mädchen, die beschäftigt sind, richten ihre Gedanken mehr darauf, ihr Aufgegeb'nes zu vollenden, als daſs sie an ihre Liebeshändel denken sollten. Ich nehm' es von mir ab, während ich grabe, denk' ich nicht an meine Hörstduwohl, ich meine an meine Therese Pansa, die ich lieber habe, als meine Augäpfel.»

«Ihr habt sehr recht, Sancho,» sagte die Herzogin, «und ich will dafür sorgen, daſs hinfort sich meine Altisidora mit einer feinen Näharbeit, worin sie Meisterin ist, beschäftige.»

«Des Mittels braucht es gar nicht, gnädigste Frau,» antwortete Altisidora; «denn der Gedanke an die Grausamkeiten, die dieser nichtswürdige Landstreicher gegen mich übte, werden ihn, ohne alle andern Kunstgriffe, aus meinem

Digitized by Google

Gedächtnisse tilgen, und mit Ew. Hoheit Vergünstigung will ich mich von hier entfernen, um nicht sowohl seine klägliche Gestalt, sondern vielmehr seine häſsliche, abscheuliche Fratze nicht mehr vor Augen zu sehn.»

«Das kömmt mir vor,» sagte der Herzog, «wie das, was man gewöhnlich zu sagen pflegt, wer in Schmähungen ausbricht, ist nahe daran, zu verzeihen.»

Altisidora that, als trockne sie mit einem Tüchlein sich die Thränen, neigte sich vor ihren Gebietern und verlieſs das Zimmer. «Ich prophezeihe Dir, armes Mädchen,» sagte Sancho, «ich prophezeihe Dir wenig Glück, da Du an eine Binsenseele, an ein Steineichenherz gerathen bist. Meiner Treu', wärst Du an mich gerathen, dann sollte der Hahn anders krähn.»

Die Unterredung ging zu Ende; Don Quijote kleidete sich an, speis'te mit Herzog und Herzogin, und zog desselben Nachmittags fürbaſs.

Digitized by Google

Ein und siebenzigstes Kapitel.

Was Don Quijote'n mit seinem Knappen Sancho begegnete, als er nach seinem Dorſe zog.

Der besiegte, nothbedrängte Don Quijote zog in einer Hinsicht sehr trübsinnig, in der andern sehr fröhlich seiner Straſse. Seine Niedergeschlagenheit bewirkte seine Besiegung, seine Fröhlichkeit die Betrachtung der Sancho'n, wie er es bey der Wiederbelebung Altisidorens bewiesen hatte, inwohnenden Kraft, ob ihm gleich eine kleine Bedenklichkeit blieb, ob das Fräulein wirklich todt gewesen sey. Sancho war keineswegs fröhlich, weil er sah, Altisidora habe ihr Versprechen, die Hemden ihm zu schenken, nicht erfüllt, und indem er diesen Gedanken nicht loswerden konnte, sagte er zu seinem

Digitized by Google

Herrn: «Wahrlich, gnäd'ger Herr, ich bin doch der unglücklichste Arzt, der auf der Welt zu finden seyn mag, wo es Doctoren gibt, die wenn sie einen Kranken, den sie in der Cur haben, tödten, für ihre Bemühung bezahlt seyn wollen, die in weiter nichts besteht, als ein'ge Arzneyen auf ein Zettelchen zu schreiben, die nicht der Arzt selbst, sondern der Ap'theker macht, und nun gebrauch's mit Gott; mir aber, dem des Andern Genesung Blutstropfen, Kniffe, Zwicke, Nadelstiche und Geiſselhiebe kostet, geben sie nicht einen Pfifferling. Aber ich schwör's ihnen zu, und wenn sie mich bey den Haaren wieder zu einem Kranken ziehn, sollen sie mir, ehe ich ihn heile, erst gehörig die Hände schmieren; denn soll der Abt singen, da muſs es auch klingen, und der Himmel soll mir nicht die mir inwohnende Kraft verliehen haben, um sie für nichts und wider nichts an Andern auszuüben.»

«Du hast Recht, Freund Sancho,» antwortete Don Quijote, «und Altisidora hat sehr übel daran gethan, daſs sie die versprochnen Hemden Dir nicht gegeben hat. Und obgleich jene Kraft eine *gratis data* ist, da Du nicht darauf studiert hast, so sind doch körperliche Schmerzen mehr als Studieren. Von mir kann ich

sagen, daſs wann Du für die Geiſselhiebe zu Dulcinea's Entzauberung Bezahlung annehmen wolltest, ich Dich recht ordentlich bereits dafür bezahlt haben würde. Nur weiſs ich nicht, ob sich Bezahlung mit der Kur verträgt, und möchte nicht, daſs die Belohnung der Arzney hinderlich wäre. Demohngeachtet dünkt mich, könnte ein Versuch nichts schaden. Ueberlege Dir, Sancho, was Du forderst, geiſsle Dich auf der Stelle, und mache baar und eigenhändig Dich bezahlt, da mein Geld in Deinen Händen ist.»

Bey diesem Anerbieten riſs Sancho Augen und Ohren handbreit auf und willigte im Herzen ein, sich gutwillig zu geiſseln. «Nun wohl, gnäd'ger Herr,» sagte er, «ich will mich zu meinem Vortheil entschlieſsen, Euch in dem, was Ihr wünscht, gefällig zu seyn; denn die Liebe zu meinen Kindern und meiner Frau läſst mich hier habsüchtig erscheinen. Sagt, wieviel wollt Ihr für jeden Streich, den ich mir aufzähle, geben?»

«Wenn ich, Sancho,» antwortete Don Quijote, «nach Maſsgabe dessen, was die Wichtigkeit und Wirksamkeit dieses Mittels verdient, Dich bezahlen sollte, dann reichte der Schatz Venedigs, die Goldminen von Potosi nicht aus,

Digitized by Google

Dich zu bezahlen. Ueberschlage Du, was Du von mir in den Händen hast, und bestimme den Preis jedes Hiebes.»

«Es sind ihrer,» antwortete Sancho, «dreytausend dreyhundert; davon hab' ich mir fünf gegeben und die übrigen sind noch im Rest. Rechnen wir bey so vielen diese fünf mit ein und nehmen dreytausend dreyhundert, dieser jeder zu einem Viertelreal, denn weniger nehm' ich nicht, und wenn die ganze Welt es von mir begehrte, machen dreytausend dreyhundert Viertel, wovon die dreytausend eintausend fünfhundert halbe, und siebenhundert und fünfzig ganze Realen betragen; die dreyhundert Viertel aber betragen hundert und fünfzig halbe oder fünf und siebenzig ganze Realen; addiren wir diese zu den siebenhundert und fünfzig, so gibt es überhaupt achthundert und fünf und zwanzig Realen *), diese will ich von denen, die ich von Euch habe, abziehn, und kehre so, reich und zufrieden, heim, obschon wohl zergeiſselt; denn wer ernten will .... mehr sag' ich nicht.»

«Ha, gebenedeyter Sancho! Ha, liebenswürdiger Sancho!» rief Don Quijote, «wie werden

*) 51 Rthlr. 13 gr. 9 pf. Conventionsmünze.

wir, Dulcinea und ich, uns alle Tage, die der Himmel uns zu leben gestattet, Dir zu dienen verbunden erachten. Kehrt sie aus ihrem betrübten Zustande zurück (und es kann nicht anders kommen, sie muſs daraus zurückkehren), dann war ihr Unglück ein Glück, meine Besiegung der glorreichste Triumph. Ueberleg' es, Sancho, wann Du Deine Buſse zu beginnen gedenkst; damit Du sie beschleunigest, lege ich noch hundert Realen zu.»

«Wann?» erwiederte Sancho, «unfehlbar diese Nacht. Sorgt dafür, daſs wir sie im Felde unter freyem Himmel zubringen, da will ich meinen Leib entblöſsen.»

Die von Don Quijote, dem es vorkam, als seyen die Räder am Sonnenwagen gebrochen, und als dehne der Tag sich länger, als gewöhnlich, und dem es wie den Verliebten ging, mit deren Wünschen die Zeit niemals Schritt hält, mit der gröſsten Unruhe erwartete Nacht erschien. Sie begaben sich unter einige, etwas von der Straſse entfernte, Bäume, wo sie sich, Rosinante'n und den Grauen ihrer Bürde entladend, auf den Rasen streckten und von Sancho's Vorrath ihre Abendmahlzeit hielten. Dieser machte sich von des Grauen Halfter und

Digitized by Google

Zaum eine gewichtige und geschmeidige Geiſsel und zog sich, etwa zwanzig Schritte weit von seinem Herrn, hinter eine Buche zurück.

«Hab' Acht, Freund,» sagte Don Quijote, der ihn so keck und entschlossen sich entfernen sah, «daſs Du Dich nicht in Stücken hauest; laſs einen Schlag auf den andern folgen; übereile Dich nicht so im Laufe, daſs Dir inmitten der Bahn der Athem ausgeht; ich meine, geiſsle Dich nicht so nachdrücklich, daſs Du, ehe die verlangte Zahl erfüllt ist, das Leben einbüſsest, und damit Du nicht durch einen Stich zu viel oder zu wenig verlierest, will ich zur Seite treten und die Streiche, die Du Dir gibst, an meinem Rosenkranze da nachzählen. Der Himmel stehe Dir, wie Deine gute Absicht es verdient, bey.»

«Dem guten Zahler thut kein Pfand leid,» antwortete Sancho; «ich denke mir sie so zu geben, daſs ich es, ohne mich todt zu hau'n, fühle: denn darauf mag das Wesen dieses Wunders beruhn.»

Sogleich entblöſste er sich bis zum Gürtel, und fing, indem er kräftig den Strick schwang, an, sich zu geiſseln, Don Quijote aber, die

Digitized by Google

Streiche zu zählen. Sechs oder acht Streiche mochte sich Sancho gegeben haben, als ihm der Spaſs lästig und der Preis zu gering erschien; indem er also ein wenig inne hielt, sagte er zu seinem Herrn, er klage über Uebervortheilung: denn jeder solcher Streich verdiene mit einem halben, nicht mit einem Viertelreal bezahlt zu werden.»

«Fahre fort, Freund Sancho, und ermüde nicht,» antwortete Don Quijote, «ich verdopple den festgesetzten Preis.»

«Sonach Gott befohlen,» sagte Sancho, «und es regne Streiche.» Aber der Schalk hörte auf, seinen Rücken zu geiſseln und hieb auf die Bäume los, von Zeit zu Zeit erseufzend, als ob er mit jedem Seufzer die Seele aushauchen wolle. Mitleidig und besorgend, es möge ihm das Leben kosten, und er selbst durch Sancho's Unvorsichtigkeit das Ziel seiner Wünsche nicht erreichen, rief ihm Don Quijote zu: «Bey Deinem Leben, Freund, lassen wir hier die Sache ruhn, das scheint mir eine sehr bittre Arzney, und es wird wohl gethan seyn, sich Zeit zu nehmen; Rom wurde nicht in Einem Tage erbaut. Ueber tausend Streiche hast Du Dir, wenn ich mich nicht verzählte, gegeben, genug

Digitized by Google

ſür jetzt; der Esel, um eines gemeinen Ausdrucks mich zu bedienen, erträgt wohl eine Ladung, aber keine Ueberladung.»

«Nein, nein, mein gnäd'ger Herr,» antwortete Sancho, «von mir soll es nicht heiſsen: Den Lohn im Kasten, pflegt man zu rasten. Tretet wieder ein wenig bey Seite und laſst mich mir wenigstens noch tausend Streiche geben, auf zwey Gänge ist dann die Sache beseitigt, und noch mit Ueberschuſs.»

«Nun, wenn Du Dich so aufgelegt fühlst, Sancho,» sagte Don Quijote, «so stehe der Himmel Dir bey; haue zu, ich trete bey Seite.»

Sancho kehrte mit solchem Eifer zu seinem Pensum zurück, daſs er schon von vielen Bäumen die Rinde gehauen hatte, mit solcher Strenge geiſselte er sich. Einmal aber erhob er seine Stimme und sagte, indem er einen gewaltigen Hieb auf eine Buche führte: «Hier soll Simson sterben, und Alle, die mit ihm, verderben.»

Don Quijote eilte sogleich auf diesen Klageruf und den Hieb der schrecklichen Geiſsel herbey, faſste die zusammengedrehte Halfter, deren sich Sancho zur Karbatsche bediente, und sagte:

Digitized by Google

«Nicht gestatt' es das Geschick, Freund Sancho, daſs Du mir zu Liebe Dein Leben einbüſsest, dessen Du zur Ernährung Deiner Frau und Kinder bedarfst. Harre Dulcinea eines günst'geren Augenblicks, ich will mich in den Schranken einer nahen Hoffnung halten und abwarten, bis Du neue Kraft gewinnst, damit zu unsrer Aller Zufriedenheit die Sache vollends abgemacht werde.»

«Da Ihr es, mein gnäd'ger Herr, so haben wollt,» antwortete Sancho, «so sey's in Gottes Namen genug; werft mir aber Euren Mantel über die Schultern, denn ich schwitze und möchte mich nicht gern erkälten, eine Gefahr, die angehende Büſsende bedroht.»

Don Quijote that es und hüllte, indem er im Wamse blieb, Sancho'n ein, der schlief, bis ihn die Sonne weckte, dann machten sie sich sogleich wieder auf die Reise, die sie für diesmal an einem drey Meilen weit entfernten Orte beschlossen. Sie stiegen in einem Wirthshause ab, denn dafür erkannte es Don Quijote, und nicht für eine Ritterburg, mit Burgverlieſs, Thürmen, Fallgitter und Zugbrücke; denn nach seiner Besiegung sprach er, wie man gleich sehn wird, von allen Dingen weit verständiger. Ihr

Digitized by Google

Zimmer befand sich im Erdgeschoſs und war mit einigen Stücken bemalter, alter Leinewand, wie es auf den Dörfern üblich ist, austapeziert. Auf einem derselben war von eines argen Sudlers Hand der Raub der Helena dargestellt, wie der verwegne Gast dem Menelaus sie entführte; auf dem andern aber befand sich die Geschichte der Dido und des Aeneas; sie winkte, auf einem hohen Thurme stehend, mit einem halben Betttuche ihrem flücht'gen Gaste, der auf einer Fregatte oder Brigantine dahinfloh. Man sah an den beyden Schildereyen, daſs Helena nicht ungern mitzog: denn sie lachte heimlich und verschlagen; die schöne Dido aber sah man Thränen, so groſs, wie die Haselnüsse, vergieſsen.

«Diese Damen waren sehr zu beklagen,» sagte Don Quijote, als er das sah, «daſs sie nicht zu unsrer Zeit lebten, ich aber bin es vor Allen, daſs ich nicht zu der ihrigen lebte; denn wäre ich mit den Herren zusammengetroffen, dann wurde Troja nicht verbrannt, Carthago nicht zerstört; dadurch, daſs ich den Paris tödtete, hätt' ich all dem Unglück vorgebeugt.»

«Ich wollte wetten,» sagte Sancho, «es dauert nicht lange, so gibt es kein Weinhaus, keinen

Digitized by Google

Gasthof, keine Schenke oder Barbierstube, wo man nicht die Geschichte unsrer Heldenthaten gemalt sieht; ich wünschte nur, daſs sie unter die Hände eines bessern Malers geriethen, als der diese gemalt hat.»

«Du hast Recht, Sancho,» sagte Don Quijote; «dieser Maler gleicht dem Orbaneja, einem Maler von Ubeda, der, wenn man ihn fragte, was er male, antwortete, es werde, was da wolle, und, wenn er etwa einen Hahn malte, darunter schrieb: das ist ein Hahn, damit man es nicht für einen Fuchs halte. Von dieser Art, bedünkt mich, Sancho, mochte auch der Maler oder Geschichtschreiber — denn beydes läuft auf Eins hinaus — seyn, der die Geschichte dieses neuen Don Quijote, die erschienen ist, an das Licht stellte, er malte oder schrieb auch, es werde, was da wolle, oder er glich einem Dichter Namens Mauleon, der vor einigen Jahren bey Hofe erschien und der sogleich auf jede Frage eine Antwort hatte; als ihn nun einer fragte, was *Deum de Deo* heiſse, erwiederte er: Dreh' um, da oben. Aber das bey Seite; sage mir doch, Sancho, denkst Du Dir diese Nacht wieder eine Tracht Streiche zu geben, und soll es unter Dach und Fach oder im Freyen geschehn?»

Digitized by Google

« Meiner Treu', gnäd'ger Herr, » antwortete Sancho, « was ich mir zu geben gedenke, trifft mich unter Dach und Fach, wie im Freyen. Dessen ungeachtet wünschte ich, daſs es unter Bäumen geschähe, die mir Gesellschaft zu leisten scheinen, und mir, bedünkt mich, mein Drangsal ertragen helfen. »

« Nein, Freund Sancho, » antwortete Don Quijote, « so soll's nicht werden, sondern damit Du zu Kräften kommst, wollen wir es, bis wir nach Hause kommen, versparen; denn auf das Späteste treffen wir morgen da ein. »

Sancho erwiederte, er werde seinen Wünschen sich fügen, doch möge er gern bey warmem Blute die Sache in der Kürze abmachen, so lange noch die Mühle im Gange sey; denn Zögern bringe oft Gefahr, und es heiſse: Fleh' Gott nur an und d'rauf und d'ran, und Ein Hab' ich sey besser, als zwey Hätt' ich, und der Sperling in der Hand mehr werth, als die Taube auf dem Dache. »

« Keine Sprüchwörter weiter, Sancho, bey dem alleinigen Gott, » sagte Don Quijote. « Du scheinst zu dem *sicut erat* umzukehren; sprich einfach, deutlich, sprich ohne Künsteley, wie

Digitized by Google

ich oft Dir geſagt habe, und Du wirſt ſehn, daſs dann Ein Wort ſo gut, wie hundert iſt.»

«Ich weiſs nicht, welcher Unſtern mich leitet,» erwiederte Sancho, «daſs ich keinen Grund vorbringen kann, ohne ein Sprüchwort, und daſs jedes Sprüchwort mir wie ein Grund erſcheint; aber ich will mich beſſern, wenn ich kann.» Und ſo endete für jetzt ihre Unterredung.

Digitized by Google

Zwey und siebenzigstes Kapitel.

Wie Don Quijote und Sancho in ihrem Dorfe anlangten.

Den ganzen Tag hielten sich Don Quijote und Sancho, die Nacht erwartend, an diesem Orte und in diesem Gasthofe auf, der Eine, um auf freyem Felde die Zahl seiner Buſsstreiche zu erfüllen, der Andre, um sie und mit ihnen seine Wünsche erfüllt zu sehn. Indessen langte ein Reisender zu Pferde, mit drey oder vier Dienern, im Gasthofe an, von denen einer zu dem, welcher der Herr zu seyn schien, sagte: «Hier könnt Ihr, Herr Don Alvaro Tarfe, Eure Mittagsruhe halten; das Wirthshaus scheint reinlich und kühl.»

Als das Don Quijote hörte, sagte er zu Sancho: «Hör', Sancho, als ich das den zweyten Theil

Digitized by Google

meiner Geſchichte enthaltende Buch durchblätterte, ſtieſs ich, dünkt mich, auf dieſen Namen Don Alvaro Tarſe.»

«Leicht möglich,» antwortete Sancho; «wir wollen ihn abſteigen laſſen und dann befragen.»

Der Reiter ſtieg ab und die Wirthin wieſs ihm Don Quijote'n gegenüber ein Zimmer an, das mit ähnlichen Tapeten, wie das Don Quijote's, verziert war. Der eben Angekommene machte ſich es leicht, und fragte, indem er in die räumige und kühle Laube vor dem Gaſthof trat, wo Don Quijote ſich erging, dieſen: «Was iſt das frohe Ziel Eurer Reiſe, mein edler Herr?»

«Ein Dorf hier in der Nähe,» erwiederte Don Quijote, «woher ich gebürtig bin. Und wo wollt Ihr hin, mein Herr?»

«Ich, mein Herr,» antwortete der Baron, «reiſe nach Grenada, meiner Heimath.»

«Einer ſchönen Heimath,» erwiederte Don Quijote; «aber habt doch die Gefälligkeit, mir Euren Namen zu ſagen; denn ich glaube, es muſs mir mehr d'ran gelegen ſeyn, ihn zu erfahren, als ich füglich jetzt Euch ſagen kann.»

Digitized by Google

„Mein Name ist Don Alvaro Tarſe," versetzte der Fremde.

„Dann glaub' ich," antwortete Don Quijote, „daſs Ihr sonder Zweifel derselbe Don Alvaro Tarſe seyn mögt, dessen im zweyten Theile der Geschichte Don Quijote's von der Mancha, der vor Kurzem im Druck erschienen und von einem neugebacknen Verfasser an das Licht gestellt worden ist, Erwähnung geschieht."

„Derselbe bin ich," antwortete der Baron, „und dieser Don Quijote, der Held sothaner Geschichte, war mein vertrauter Freund, und ich war es, der ihn von seiner Heimath auszuziehn bewog, oder wenigstens bey einem zu Saragossa, wohin ich reis'te, gehaltenen Turnier zu erscheinen bestimmte, und gewiſs und wahrhaftig, ich erwieſs ihm manchen Freundschaftsdienst und rettete ihn aus den Händen des unverschämten Henkers, damit ihm dieser nicht den Rücken versohlte."

„Sagt mir aber doch, Herr Don Alvaro Tarſe, gleiche ich in irgend einem Stücke dem Don Quijote, von dem Ihr sprecht?"

„Nein, gewiſs nicht," erwiederte der Fremde, „auf keine Weise."

«Und dieser Don Quijote,» fragte der unsrige weiter, «hatte er einen Schildknappen bey sich, Namens Sancho Pansa?»

«Allerdings,» antwortete Don Alvaro; «ob er aber gleich für sehr kurzweilig galt, hört' ich ihn doch nie etwas wahrhaft Kurzweiliges zu Markte bringen.»

«Das glaub' ich gern,» nahm hier Sancho das Wort; «denn kurzweilig zu seyn, ist nicht jedermanns Sache, und der Sancho, von dem Ihr sprecht, Herr Baron, mag ein Erzschuft, ein langweil'ger Tropf und ein Spitzbube dazu seyn; der echte Sancho Pansa aber bin ich, bey dem die kurzweil'gen Einfälle dichter fallen, als die Tropfen, wenn's regnet. Oder macht nur einmal den Versuch und zieht wenigstens ein Jahr mir nach, und Ihr werdet sehn, daſs sie bey jedem Schritt mir entfallen, und so zahlreich und ergötzlich, daſs ich meistens, ohne selbst zu wissen, was ich sage, das Lachen Aller, die mich hören, errege. Und der echte Don Quijote, der vielgepries'ne, der tapfre, der kluge, der verliebte, der Steurer aller Ungebühr, der Vormund der Wittwen und Waisen, der Fräuleintödter, er, der zu seiner alleinigen Herrin die unvergleichliche Doña Dulcinea von

Toboso erkohr, ist der Ritter, den Ihr hier vor Euch seht, mein Herr. Mit jedem andern Don Quijote, mit jedem andern Sancho Pansa ist's Neckerey und Traumgegaukel.»

«Bey Gott, das glaub' ich,» antwortete Don Alvaro; «denn Ihr, Freund, habt in den Paar Worten, die Ihr gesprochen habt, mehr Kurzweiliges vorgebracht, als der andre Sancho, so oft ich ihn hörte, und das ist oft genug geschehn. Er war mehr gefräſsig, als redselig, mehr einfältig, als kurzweilig, und ich halt' es für ausgemacht, die Zauberer, welche den Herrn Don Quijote, den Guten, heimsuchten, suchten mich mit Don Quijote, den Schlechten, heim. Aber ich weiſs nicht, was ich sagen soll, ich wollte d'rauf schwören, ich hätte ihn im Narrenhause zu Toledo untergebracht, ihn heilen zu lassen, und nun ſind' ich hier noch einen, obgleich von dem meinigen sehr verschiedenen, Don Quijote.»

«Ob ich der Gute bin,» sagte Don Quijote, «weiſs ich nicht; das aber wenigstens kann ich sagen, der Schlechte bin ich nicht. Zum Beleg davon muſs ich Euch, mein Herr Don Alvaro Tarſe, sagen, daſs ich in meinem Leben nicht zu Saragossa war, vielmehr mocht' ich, weil

Digitized by Google

man mir gesagt hatte, jenes Hirngespinnst von Don Quijote habe dem Lanzenrennen in dieser Stadt beygewohnt, sie gar nicht betreten, um, aller Welt zum Trotze, seine Lügenhaftigkeit darzuthun. Und so zog ich grades Wegs nach Barcellona, dem Sammelplatze der Höflichkeit, der Herberge für Fremde, dem Zufluchtsort für Arme, dem Vaterland der Tapfern, der Rächerin der Beleidigten, dem anmuth'gen Stelldichein treuer Freundschaft, und einzig durch seine Lage und Schönheit. Und obgleich die Ereignisse, die dort mir begegneten, nicht geeignet waren, mir Freude, sondern Kummer zu verursachen, läſst doch schon, daſs ich es sah, desselben mich vergessen. Kurz, Herr Don Alvaro Tarfe, ich bin Don Quijote von der Mancha, derselbe, dessen Ruf weit verbreitet ist, und nicht jener Unglückliche, dem es gefiel, meinen Namen sich anzumaſsen und mit meinen Gedanken sich zu brüsten. Euch ersuche ich inständig, bey der Ritterschaft, der Ihr gewiſslich angehört, habt die Gefälligkeit vor dem Richter dieses Orts eine Erklärung abzugeben, daſs Ihr Zeit Eures Lebens bis jetzt mich noch nie sah't, und daſs ich nicht der im zweyten Theile gedruckte Don Quijote bin, so wenig, wie mein Schildknappe Sancho Pansa derjenige ist, den Ihr kanntet.»

Digitized by Google

„Das will ich mit Vergnügen thun," antwortete Don Alvaro, „obschon es Staunen erregt, zu gleicher Zeit zwey Don Quijote und zwey Sancho's zu sehn, so gleiches Namens, als verschiednes Thuns, und ich sage es und behaupte noch einmal, ich habe nicht gesehn, was ich sah, noch ist durch mich geschehn, was geschah."

„Gewiſslich," sagte Sancho, „müſst auch Ihr verzaubert seyn, wie mein Fräulein Dulcinea von Toboso; und wollte der Himmel, Eure Entzauberung wäre damit abgemacht, daſs ich mir noch dreytausend und so und soviel Streiche gäbe, wie ich jetzt für sie mir gebe, ohne allen Entgelt wollt' ich sie mir geben."

„Das mit den Streichen versteh' ich nicht," sagte Don Alvaro, und Sancho erwiederte, es sey weitläufig zu erzählen; doch wolle er es ihm erzählen, wenn sie etwa zufällig derselben Straſse zögen. Unterdessen kam die Essenszeit herbey und Don Quijote und Don Alvaro aſsen zusammen. Zufällig kam der Dorfrichter mit einem Schreiber in's Wirthshaus; bey diesem Richter kam Don Quijote mit einem Gesuch ein, wie er von Rechtswegen fordern könne, daſs der hier anwesende Ritter, Don Alvaro

Tarfe, vor dem Herrn Richter aussage, wie er den hier ebenfalls anwesenden Don Quijote von der Mancha nicht kenne, und daſs es nicht derselbe sey, den eine im Druck erschienene Geschichte besage, unter dem Titel: *Zweyter Theil des Don Quijote von der Mancha, verfaſst von einem gewissen von Avellaneda, aus Tordesillas gebürtig.* Kurz, der Richter verfuhr nach der Form Rechtens; die Aussage wurde mit allen, in dergleichen Fällen erforderlichen, Beglaubigungen aufgenommen, und Don Quijote und Sancho waren hocherfreut darüber, als müsse ihnen viel an einer solchen Aussage gelegen seyn, und als beurkunde nicht augenscheinlich ihr Reden und Thun den Unterschied zwischen den beyden Don Quijote'n und den beyden Sancho's.

Viele Höflichkeitsbezeugungen und Diensterbietungen fanden zwischen Don Quijote und Don Alvaro statt, wobey der groſse Manchaner soviel Verstand entwickelte, daſs er dem Don Alvaro den Irrthum, in dem er schwebte, benahm, der erkannte, er müsse verzaubert seyn, da er handgreiflich zwey so verschiedene Don Quijote sah. Der Nachmittag kam; sie schieden von diesem Orte, und ungefähr eine halbe Stunde

Digitized by Google

davon trennten sich die Wege; der eine führte nach dem Dorfe Don Quijote's und den andern schlug Don Alvaro ein. In der kurzen Zeit erzählte ihm Don Quijote das Miſsgeschick seiner Niederlage, und die Verzauberung und Heilung Dulcineens, was alles von Neuem Don Alvaro in Staunen setzte, der Don Quijote'n und Sancho'n umarmte und seiner Straſse zog, so wie Don Quijote der seinigen, indem er wieder diese Nacht unter einigen Bäumen zubrachte, seine Buſse zu erfüllen, die dieser auf dieselbe Weise, wie vergangne Nacht, weit mehr auf Kosten der Ulmenrinden, als seines Rückens, erfüllte, den er so schonte, daſs die Streiche keine Mücke, hätte eine darauf gesessen, verscheuchen konnten. Der hintergangne Don Quijote überzählte keinen Streich, und ſand, es seyen mit denen der vergangnen Nacht dreytausend und neun und zwanzig. Die Sonne schien, das Opfer mit anzusehn, ihren Aufgang beschleuniget zu haben, bey deren Lichte sie ihre Reise fortsetzten, indem sie zusammen über Don Alvaro's Irrthum sprachen, und wie klug es gewesen sey, vor den Gerichten und so urkundlich seine Aussage aufzunehmen.

Diesen Tag und die folgende Nacht zogen sie weiter, ohne daſs ihnen etwas des Erzählens

Werthes begegnete, es sey denn, daſs Sancho sein Pensum in derselben vollendete, was Don Quijote'n über die Maſsen erfreute. Er harrte des Tages, ob er unterwegs seinem bereits entzauberten Fräulein Dulcinea begegnen werde, und stieſs, indem er seiner Straſse zog, auf kein weibliches Wesen, daſs er nicht darauf ansah, ob es Dulcinea von Toboso sey, indem er es für ausgemacht hielt, Merlins Versprechungen können nicht täuschen. Unter solchen Gedanken und Wünschen erstiegen sie einen Hügel, von dem aus sie ihr Dorf entdeckten. Als Sancho es erblickte, warf er sich auf die Kniee und sagte: « Oeffne die Augen, ersehnte Heimath, und siehe, wie Dein Sohn, wenn auch nicht sehr reich, doch sehr zergeiſselt, zu Dir zurückkehrt. Oeffne die Arme, und empfange ihn, der ebenfalls Dein Sohn ist, Don Quijote'n; zieht er auch von fremdem Arm besiegt, so zieht er doch als Sieger seiner selbst ein, und das ist, wie er mir selbst gesagt hat, der schönste Sieg, den man sich wünschen kann. Geld hab' ich; denn kriegt' ich tücht'ge Hiebe, so galt ich für einen wakkern Ritter.»

«Still, mit diesen Possen,» sagte Don Quijote, «ziehn wir grades Wegs in unsre Heimath

Digitized by Google

ein, wo wir unsern Grillen und dem Plane Raum geben wollen, den wir durch unser Schäferleben auszuführen gedenken.» Und so ging es den Hügel hinab, nach ihrem Dorfe.

Digitized by Google

Drey und siebenzigstes Kapitel.

Welche Vorbedeutungen Don Quijote'n beym Eintritt in sein Dorf aufſtieſsen, nebst andern Begebnissen, die zur Zierde und Beglaubigung dieser groſsen Historia dienen.

Beym Eintritt in dasselbe bemerkte, wie Cid Hamet sagt, Don Quijote zwey Jungen, die auf der Dreschtenne des Dorfs sich herumzankten, und der eine sagte zu dem andern: «Gib Dir keine Mühe, Periquillo, Du kriegst sie Dein Lebstage nicht wieder zu sehn.»

Don Quijote hörte es und sagte zu Sancho: «Hörst Du nicht, Freund, was der Junge da gesagt hat: ««Du wirst sie Dein Lebstage nicht wieder sehn?»»»

Digitized by Google

«Nun wohl,» antwortete Sancho; «was ist d'ran gelegen, das der Junge das gesagt hat?»

«Was?» entgegnete Don Quijote; «siehst Du nicht, daſs diese Worte, auf meinen Wunsch bezogen, andeuten, daſs ich Dulcineen nicht wieder sehn werde?»

Sancho war im Begriff, zu antworten, als er über das Feld einen von vielen Hunden und Jägern verfolgten Hasen fliehen sah, der furchtsam unter die Füſse des Grauen sich flüchtete und verkroch. Sancho faſste ihn mit leichter Mühe und reichte ihn Don Quijote'n hin, der sagte: «*Malum signum, malum signum*, ein Hase flieht, Hunde verfolgen ihn, Dulcinea bleibt unsichtbar.»

«Ihr schlieſst sonderbar,» sagte Sancho. «Nehmen wir einmal an, dieser Hase sey Dulcinea von Toboso, die Köder, die sie verfolgen, sind die nichtswürd'gen Zauberer, die in die Bauerdirne sie verwandelten. Sie flieht; ich fange sie und gebe sie in Eure Gewalt, der Ihr sie in Euren Armen haltet und sie streichelt. Was ist das für ein schlimmes Zeichen, oder welche üble Vorbedeutung läſst sich daraus entnehmen?»

Digitized by Google

Die beyden Jungen kamen herbey, den Hasen zu sehn, und Sancho fragte den einen, worüber sie sich zankten. Und derjenige, der gesagt hatte: Du wirst sie Dein Lebstage nicht wieder sehn, gab zur Antwort, er habe dem andern Jungen einen Bauer mit Heuschrecken weggenommen, den er ihm in seinem Leben nicht wieder zu geben gesonnen sey. Sancho holte vier Viertelrealen aus dem Schubsack und gab sie dem Jungen für den Bauer, und lieferte ihn in Don Quijote's Hände, indem er sagte: «Hier, gnäd'ger Herr, habe ich diese Vorbedeutungen vereitelt und zu Nichte gemacht, die, wie ich, so einfältig ich bin, mir es denke, mit unsern Ereignissen so wenig zusammenhängen, als mit dem Wolkenzug des vor'gen Jahrs. Und wenn ich mich recht besinne, hört' ich unsern Pfarrer sagen, daſs es Christen und verständ'gen Männern nicht gezieme, auf dergleichen Possen zu achten, ja, Ihr sagtet mir es selbst dieser Tage, indem Ihr mir begreiflich machtet, Christen, die auf Vorbedeutungen achteten, wären sehr thörigt, darum brauchen wir auch keinen Anstoſs daran zu nehmen, sondern wollen unsern Weg fortsetzen und in unser Dorf einziehn.»

Die Jäger kamen, verlangten ihren Hasen und empfingen ihn von Don Quijote. Sie zogen

weiter und trafen, beym Eintritt in's Dorf, den Pfarrer und den Baccalaureus Carrasco, die auf einer kleinen Wiese ihr Gebet verrichteten. Nun muſs man aber wissen, daſs Sancho, seine Speisevorräthe d'rin aufzubewahren, den mit Flammen bemalten Barchetmantel, den sie ihm im Schlosse des Herzogs, in der Nacht, wo Altisidora in das Leben kehrte, umhingen, quer über den Grauen und das Waffenbündel geworfen hatte. So setzte er ihm auch die Papierkappe auf, was die seltsamste Ausstaffirung gab, in der man je einen Esel erblickte. Die beyden wurden sogleich vom Pfarrer und Baccalaureus erkannt, die mit offnen Armen ihnen entgegen eilten. Don Quijote stieg ab und umarmte sie zärtlich; die Jungen aber, die Luchsaugen haben, denen nichts entgeht, rissen die Kappe des Esels in Stücken, liefen herzu, die Ankommenden zu sehn, und sagten unter einander: „Kommt, Ihr Jungen, Ihr werdet den Esel Sancho's schöner herausstaffirt sehn, als den Mingo, und Don Quijote's Thier noch hinfälliger, als neulich."

Endlich zogen sie, von Jungen umschwärmt und vom Pfarrer und Baccalaureus begleitet, in das Dorf ein, nach der Wohnung Don Quijote's, und fanden die Haushälterin und die Nichte, welche schon die Mähr von ihrer Ankunft ver-

Digitized by Google

nommen hatten, vor der Thür. Auch Theresen, Sancho's Frau, hatte man davon benachrichtigt, die mit wirren Haaren und halb entkleidet, ihre Tochter Sanchica an der Hand, herbeyeilte, ihren Mann zu sehn; da sie ihn aber nicht so stattlich einhertreten sah, wie sie meinte, daſs ein Statthalter sich zeigen müsse, sagte sie zu ihm: «Wie seht Ihr aus, lieber Mann? Ihr kommt, glaub' ich, zu Fuſs und lendenlahm, und seht einem Entstatthalterten ähnlicher, als einem Statthalter.»

«Still, Therese,» war Sancho's Antwort, «man findet manchmal eine Räucherkammer und keinen Schinken d'rin. Wir wollen jetzt nach Hause gehn, da sollst Du Wunderdinge hören. Geld bring' ich, was das Wichtigste ist, mit, das ich durch meine Betriebsamkeit und ohne daſs jemandem etwas zu Leide geschah, gewann.»

«Bringt nur Geld mit, mein guter Mann,» antwortete Therese, «sey es so oder so gewonnen; denn wie Ihr es auch gewonnen haben mögt, so habt Ihr nichts Neues in der Welt aufgebracht.»

Sanchica umarmte ihren Vater und fragte ihn, ob er 'was mitbringe; denn sie warte auf ihn,

Digitized by Google

wie auf einen Mayregen, und nun faſste sie ihn von der einen Seite beym Gürtel, seine Frau aber bey der Hand, und so zogen sie, indem die Tochter den Grauen führte, nach Hause, und lieſsen Don Quijote'n, unter der Obhut seiner Nichte und Haushälterin und in der Gesellschaft des Pfarrers und Baccalaureus, in dem seinigen zurück. Don Quijote nahm, ohne Zeit und Gelegenheit abzuwarten, den Pfarrer und den Baccalaureus sogleich bey Seite und erzählte ihnen mit wenigen Worten seine Niederlage und die übernommene Verbindlichkeit, binnen Jahresfrist sein Dorf nicht zu verlassen, die er buchstäblich, und ohne um ein Haarbreit sie zu überschreiten, zu erfüllen gedenke, indem er als fahrender Ritter, durch die Gewissenhaftigkeit und Ordensregeln der fahrenden Ritterschaft dazu verbunden sey. Er sey aber auf den Gedanken gerathen, dieses Jahr Schäfer zu werden, und sich in der Abgeschiedenheit der Felder die Zeit zu vertreiben, wo er ungezügelt seinen verliebten Gedanken Raum geben könne, indem er ein schäferliches und tugendsames Leben führe. Er ersuche sie, wenn sie nicht viel zu thun hätten, und nicht durch wichtigere Geschäfte abgehalten wären, seine Genossen zu werden, er wolle Schafe und eine Heerde, groſs genug, den Namen der Schäfer

ihnen zu erwerben, kaufen; dabey könne er ihnen sagen, das Wichtigste bey der Sache sey schon gethan; denn er habe ihnen Namen gegeben, die ihnen, wie für sie gemacht, erscheinen würden.

Der Pfarrer forderte ihn auf, sie mitzutheilen; Don Quijote erwiederte, er werde sich den Schäfer Quijotiz, der Baccalaureus den Schäfer Carrascon, der Pfarrer den Schäfer Pastorino und Sancho Pansa den Schäfer Pansino nennen. Beyde staunten über Don Quijote's neue Narrheit; damit er aber nicht wieder das Dorf, seine Ritterabentheuer aufzusuchen, verlasse, und in der Hoffnung, er könne in diesem Jahre geheilt werden, stimmten sie in seinen neuen Vorschlag ein und lobten seine Narrheit als verständig, indem sie sich zu Genossen der neuen Lebensweise erboten. «Vorzüglich,» sagte Simson Carrasco, «da ich, wie alle Welt weiſs, ein hochgepriesener Dichter bin und bey jeder Veranlassung schäferliche, oder höfische, oder was mir sonst für Verse in den Sinn kommen, machen werde, uns in den Einöden, die wir durchstreifen werden, die Zeit zu vertreiben. Das Nothwendigste aber, meine verehrten Herren, ist, daſs jeder den Namen der Hirtin wähle, die er in seinen Versen zu verherrlichen gedenkt,

Digitized by Google

und daſs wir keinen Baum, so hart er seyn mag, verschonen, ohne, wie es Sitte und Brauch verliebter Schäfer ist, ihren Namen daran zu schreiben und ihm einzugraben.»

«Das versteht sich,» antwortete Don Quijote, «obschon ich dem überhoben bin, den Namen einer erdichteten Schäferin mir zu wählen; denn da ist die unvergleichliche Dulcinea von Toboso, der Ruhm dieser Gestade, die Zier dieser Wiesen, der Strebepfeiler der Schönheit, der Anmuth Maſsstab, kurz, ein Gegenstand, dem jedes Lob gebührt, so übertrieben es auch klingen mag.»

«So ist's,» sagte der Pfarrer; «wir aber müssen uns hier art'ge Hirtinnen suchen, und klingt es nicht, so klappt es doch.»

«Und fehlt es uns an Namen,» fügte Simson Carrasco hinzu, «so geben wir ihnen die in Kupfer gestochnen, oder gedruckten, deren es die Hüll' und Fülle in der Welt gibt, Phyllisse, Amaryllisse, Dianen, Floriden, Galathéen und Belisarden; denn da diese auf den Märkten feil sind, so können wir sie wohl kaufen und als unser Eigenthum betrachten. Hieſs meine Dame, oder Schäferin vielmehr, zufällig

Digitized by Google

Anna, so werde ich sie unter dem Namen Annarda verherrlichen, oder Lucia, dann nenn' ich sie Lucinda, oder wenn Francisca, Francenia, denn das sind die gewöhnlichen Endungen; und Sancho, wenn er zu dieser Brüderschaft treten sollte, kann seine Frau unter dem Namen Theresaïna besingen.»

Don Quijote lachte über die Namenvertheilung, und der Pfarrer lobte höchlich sein ehrsames und ehrenwerthes Vorhaben, und erbot sich noch einmal, ihm, so oft er von unabweislichen Amtsverrichtungen frey sey, Gesellschaft zu leisten. So nahmen sie von ihm Abschied, und riethen ihm, ja baten ihn, seiner Gesundheit zu gewahren, indem er sich pflege, in so weit es ihm dienlich sey.

Das Schicksal wollt' es, daſs Nichte und Haushälterin das Gespräch der drey mit anhörten; wie also die beyden fort waren, traten sie zu Don Quijote herein und die Nichte sagte zu ihm: «Was ist das, Herr Oheim? Jetzt, da wir dachten, Ihr kehrtet heim, auf Euer Haus Euch zu beschränken und hier ein stilles, preiswürdiges Leben zu führen, wollt Ihr in neue Irrsale Euch begeben, indem Ihr ein Schäferlein werdet? Schäfer hin, Schäfer her,

Digitized by Google

zu alt ist schon das Rohr, um Pfeifen d'raus zu schneiden.»

«Und werdet Ihr,» fügte die Haushälterin hinzu, «des Sommers die Siesten im Freyen, des Winters die kalten Nächte und das Heulen der Wölfe ertragen können? Gewiſslich nicht; das ist eine Lebensweise und Verrichtung für kräftige, abgehärtete Menschen, die von der Wiege und den Windeln an zu einem solchen Berufe aufgewachsen sind. Ja, wenn's gilt, unter zwey Uebeln das kleinste zu wählen, ist's noch besser fahrender Ritter, als Schäfer zu werden. Ueberlegt es, gnäd'ger Herr, nehmt meinen Rath an, ich geb' ihn Euch nicht voll Speisen und Weines, sondern nüchtern, und habe meine fünfzig auf dem Rücken. Bleibt zu Hause, nehmt Eures Vermögens wahr, geht fleiſsig zur Beichte, thut Gutes den Armen, und meine Seele büſse es, wenn Ihr übel dabey fahrt.»

«Schweigt, Kinder,» antwortete Don Quijote, «ich weiſs recht gut, was mir zukömmt. Bringt mich zu Bette, denn es ist mir, als befänd' ich mich nicht ganz wohl, und haltet Euch überzeugt, ich mag nun ein irrender Ritter seyn, oder als Hirt umherirren, nie werd'

Digitized by Google

ich, wie Ihr durch die That Euch überzeugen ſollt, für Eure Bedürfniſſe zu ſorgen, aufhören." Und die guten Kinder (denn wirklich waren ſie das) brachten ihn zu Bett, wo ſie ihm zu eſſen gaben und ihn nach Kräften pflegten.

Digitized by Google

Vier und siebenzigstes Kapitel.

Wie Don Quijote krank wurde, sein Testament machte und starb.

Da die menschlichen Dinge nicht von ewiger Dauer sind, indem es mit ihnen von ihrem Beginn an immer abwärts geht, bis sie ihr Ende erreichen, vorzüglich das Leben der Menschen, und da dem Don Quijote's keine Bevorrechtung vom Himmel ward, um still zu stehn in seinem Laufe, so erschien auch sein End' und Ziel, als er es am wenigsten erwartete; denn geschah es nun durch den Trübsinn, in den ihn seine Besiegung versetzte, oder weil es des Himmels Fügung war, er verfiel in ein hitziges Fieber, das ihn sechs Tage an das Bett ſesselte, während welcher er oft von seinen Freunden, dem Pfarrer,

dem Baccalaureus und dem Barbier besucht ward, ohne daſs Sancho Pansa, sein redlicher Knappe, von seinem Lager wich. Diese Alle suchten, in der Meinung, der Verdruſs, sich besiegt und seinen, Dulcinea's Erlösung und Entzauberung betreffenden Wunsch nicht erfüllt zu sehn, habe ihn in diesen Zustand versetzt, auf alle Weise ihn aufzuheitern, indem der Baccalaureus ihn aufforderte, sich zu ermuthigen und aufzustehn, ihr Hirtenleben zu beginnen, für das er schon ein Schäfergedicht verfaſst habe, das allen Sennazars den Markt verderben werde; so habe er auch aus seinem Beutel zwey treffliche Hunde, deren einer Bercino, der andre Butron heiſse, zur Bewachung der Heerde gekauft, die ein Hirt von Quintanar ihm abgelassen habe. Aber das vermochte Don Quijote's Trübsinn nicht zu verscheuchen. Seine Freunde riefen den Arzt, er fühlt' ihm an den Puls und fand sich nicht sehr erbaut; er möge, sagte er ihm daher, auf jeden Fall auf das Heil seiner Seele bedacht seyn; denn mit dem des Körpers sehe es bedenklich aus.

Don Quijote vernahm es mit Fassung, nicht aber seine Haushälterin, seine Nichte und sein Knappe, die bitterlich zu weinen begannen, als sähen sie ihn schon als Leiche. Des Arztes

Digitized by Google

Meinung war, Miſsmuth und Verdruſs sey an seinem Tode Schuld. Don Quijote bat, ihn allein zu lassen, weil er ein wenig zu schlummern gedenke. Es geschah, und er schlief in Einem Zuge, wie man zu sagen pflegt, über sechs Stunden, so daſs Haushälterin und Nichte meinten, er werde von diesem Schlafe nicht wieder erwachen. Aber er erwachte nach Verlauf der erwähnten Zeit, und sagte mit laut erhobener Stimme: «Gepriesen sey der allmächtige Gott, der so hohe Wohlthat mir erzeigte. Seine Barmherzigkeit hat keine Schranken, nicht verringern oder hemmen sie die Vergehungen der Menschen.»

Die Nichte horchte aufmerksam auf die Reden ihres Oheims, die ihr zusammenhängender schienen, als sie wenigstens in dieser Krankheit von ihm zu hören gewohnt war; sie fragte ihn daher: «Was meint Ihr, Herr Oheim? Hat etwas Neues sich zugetragen? Von welcher Barmherzigkeit, von welchen Vergehungen sprecht Ihr?»

«Von der Barmherzigkeit, Nichte,» antwortete Don Quijote, «die Gott in diesem Augenblick mir erwiesen hat, welche, wie gesagt, meine Vergehungen nicht hemmen. Mein Verstand ist jetzt hell und frey, ohne das umwölkende

Digitized by Google

Dunkel der Verblendung, mit dem mein verderbliches und anhaltendes Lesen der verabscheuungswürdigen Ritterbücher ihn umhüllten. Jetzt erkenn' ich ihre Abgeschmacktheit und ihren Trug, und es thut mir nur leid, daſs diese Enttäuschung so spät erfolgt ist, daſs sie mir nicht Zeit läſst, es einigermaſsen durch die Lesung andrer Bücher, die das Licht der Seele sind, wieder gut zu machen. Ich fühle mich dem Tode nahe, Nichte, und möchte so sterben, daſs ich bewiese, mein Leben sey nicht so verwerflich gewesen, den Ruf des Narren zu hinterlassen; denn ob ich schon es war, möchte ich doch diese Thatsache nicht durch meinen Tod bekräftigen. Rufe mir, Liebe, meine guten Freunde, den Pfarrer, den Baccalaureus Simson Carrasco und Meister Niklas, den Barbier; denn ich will beichten und mein Testament machen.»

Aber der Eintritt der genannten Drey überhob die Nichte dieser Mühe. Kaum erblickte sie Don Quijote, als er sagte: «Wünscht mir Glück, liebe Herren, daſs ich jetzt nicht mehr Don Quijote von der Mancha, sondern Alonso Quijano bin, dem seine Sinnesart den Beynamen des Guten erwarb. Jetzt bin ich ein Feind des Amadis von Gallien und der zahllosen Schaar seiner Sippschaft. Jetzt sind mir alle weltlichen

Digitized by Google

Geschichten von der fahrenden Ritterschaft zuwider. Jetzt erkenn' ich meine Bethörung und die Gefahr, in die ihre Lesung mich brachte: ich verabscheue sie, nachdem ich nach Gottes Barmherzigkeit durch eignen Schaden klug ward.»

Als die drey ihn so reden hörten, glaubten sie, sonder Zweifel habe eine neue Narrheit ihn ergriffen, und Simson sagte zu ihm: «Jetzt, Herr Don Quijote, da wir die Nachricht erhalten, daſs Dulcinea entzaubert ist, kommt Ihr damit, und jetzt, da wir im Begriff sind, Hirten zu werden, um singend ein Leben wie die Fürsten zu führen, wollt Ihr ein Einsiedler werden? Bey Eurem Leben still, kommt zu Euch und laſst dergleichen Grillen.»

«Diejenigen, die ich bisher hegte,» erwiederte Don Quijote, «und die zu meinem Verderb es wirklich waren, wird mein Tod mit der Hülfe des Himmels zu meinem Frommen umgestalten. Ich fühle, meine Herren, daſs mein Tod mit schnellen Schritten naht, weg mit allem Scherz, man bringe mir einen Beichtiger, der mir die Beichte abnehme, und einen Notar, der mein Testament aufsetze; denn in Augenblicken, wie dieser, ziemt es dem Menschen nicht, mit seiner Seele Scherz zu treiben. Darum bitt' ich

recht sehr, man hole, während der Herr Pfarrer meine Beichte hört, einen Notar.»

Sie sahen sich, über Don Quijote's Reden verwundert, einander an, und waren, obschon noch im Zweifel, geneigt, ihnen Glauben beyzumessen, indem sie als eines der Zeichen, von denen sie auf seinen nahen Tod schlossen, die Schnelligkeit betrachteten, mit der er von seiner Narrheit genesen war; denn zu den bereits angeführten Reden fügte er noch viel andre, so wohl gesetzte, christliche und vernünftige, daſs es ihm ihnen allen Zweifel zu benehmen und sie zu überzeugen gelang, er sey zu Verstande gekommen. Der Pfarrer lieſs Alle abtreten, blieb allein bey ihm und hörte seine Beichte.

Der Baccalaureus ging nach dem Notar und kehrte bald darauf mit diesem und Sancho'n zurück. Letzterer, der schon vom Baccalaureus vernommen hatte, wie es um seinen Herrn stehe, fing, als er die Haushälterin und Nichte in Thränen fand, zu greinen und zu weinen an. Die Beichte war vorüber, und der Pfarrer trat heraus: «Alonso Quijano der Gute,» sagte er, «stirbt wirklich, und ist wirklich zu Verstande gekommen: wir können immer zu ihm eintreten, damit er sein Testament mache.»

Digitized by Google

Diese Zeitung wirkte gewaltig auf die thränenschwangern Augen der Haushälterin, Nichte und Sancho Pansa's, seines redlichen Knappen, und entlockte ihnen Ströme von Thränen und tausend tiefe Seufzer ihrer Brust; denn wirklich war, wie wir früher bemerkten, Don Quijote, sowohl als Alonso Quijano der Gute geradeweg, denn als Don Quijote von der Mancha, friedfertiges Sinnes und angenehm im Umgange, und deswegen nicht blos von seinen Hausgenossen, sondern von Allen, die ihn kannten, sehr geliebt.»

Der Notarius trat mit den Uebrigen ein, und nachdem er den Eingang des Testamentes aufgesetzt, und nachdem Don Quijote, mit allen bey Christen erforderlichen Umständen, seine Seele Gott befohlen, sagte er, indem es an die Vermächtnisse kam: «*Item* ist's mein Wille, daſs eine gewisse Summe Geldes betreffend, die Sancho Pansa, den meine Narrheit zu meinem Knappen machte, in den Händen hat, weil zwischen ihm und zwischen mir gewisse Ab- und Zurechnungen statt fanden, man deshalb keine Anforderungen an ihn mache, und keine Rechnung ihm abfordere, sondern sollte etwas, nachdem er sich davon für das, was ich ihm schulde, bezahlt machte, übrig bleiben, dieser Ueberschuſs, der gering genug seyn wird, ihm gehöre und

Digitized by Google

ihm zu gutem Gedeihen gereichen möge. Und wenn ich, wie ich als Narr die Veranlassung ward, daſs er Statthalter einer Insul wurde, ihm jetzt, da ich bey Verstande bin, eine Königskrone geben könnte, würd' ich es thun, weil die Redlichkeit seines Sinnes und die in seinem Dienste bewiesene Treue es verdient. Verzeihe mir, Freund," fuhr er, zu Sancho sich wendend, fort, „daſs ich schuld war, daſs Du als ein Narr erschienst, wie ich, indem ich Dich in den Irrthum verwickelte, in dem ich mich selbst verwickelt sah, daſs es fahrende Ritter auf der Welt gab und noch gebe."

„Ach, mein gnäd'ger Herr," erwiederte Sancho weinend, „sterbt nicht, sondern hört meinen Rath und lebt noch lange Jahre; denn die gröſste Narrheit, die der Mensch in diesem Leben begehn kann, ist, mir nichts, dir nichts zu sterben, ohne daſs jemand ihn todt schlägt, oder eine andre Gewalt ihm das Garaus macht, als der Trübsinn. Seyd nicht so schläfrig, sondern erhebt Euch von diesem Lager und laſst uns, als Schäfer gekleidet, wie wir es verabredet haben, hinaus ins freye Feld ziehn, vielleicht finden wir hinter einem Busch das Fräulein Doña Dulcinea entzaubert, daſs es eine Lust ist, anzusehn. Sterbt Ihr etwa aus Verdruſs, Euch besiegt

Digitized by Google

zu sehn, so schiebt die Schuld auf mich, indem Ihr sprecht, man habe Euch niedergeworfen, weil ich Rosinante's Sattel nicht festschnallte. Zumal, da Ihr aus Euren Ritterbüchern wissen werdet, daſs es etwas Gewöhnliches ist, daſs ein Ritter den andern niederwerfe, und daſs wer heute besiegt ward, morgen den Sieg erſicht.»

«So ist's,» sagte Simson, «der gute Sancho hat hierin sehr Recht.»

«Treten wir sacht auf, meine Herren,» erwiederte Don Quijote, «das Nest ist leer in diesem Jahr, das voriges voll Vöglein war. Ich war ein Narr und bin jetzt bey Verstande, ich war Don Quijote von der Mancha, und bin nun, wie ich schon sagte, Alonso Quijano der Gute. Möge meine Reue und Aufrichtigkeit die Achtung bey Euch mir wieder erwerben, die ich einst beſaſs. Jetzt fahre der Herr Notarius fort. *Item* vermache ich meine Habe insgesammt meiner hier anwesenden Nichte, Antonia Quijana, nachdem sie vorher von dem sichersten Theile derselben nahm, was nöthig ist, die gemachten Vermächtnisse zu bestreiten, und zwar sey sie zuerst darauf bedacht, meiner Haushälterin den Lohn, den ich ihr schuldig bin, für die Zeit, die sie

Digitized by Google

mir gedient hat, auszuzahlen, und auſserdem noch zwanzig Ducaten zu einem Kleide. Zu Vollstreckern meines Testaments ernenne ich den Herrn Pfarrer und den Herrn Baccalaureus Simson Carrasco, beyde hier anwesend. *Item* ist mein Wille, daſs, wenn meine Nichte Antonia Quijana sich verheirathen will, sie einen Mann heirathe, von dem man vorher Erkundigung eingezogen hat, daſs er nicht weiſs, was Ritterbücher sind. Falls aber sich ergeben sollte, daſs er es weiſs, und meine Nichte wollte dennoch ihn heirathen und heirathete ihn, so verliere sie Alles, was ich ihr vermachte, was meine Testamentsvollstrecker nach eignem Gutdünken zu frommen Zwecken verwenden mögen. *Item* ersuche ich die erwähnten Herren, meine Testamentsvollstrecker, daſs wenn ein günstiger Zufall ihnen die Bekanntschaft des Schriftstellers verschaffen sollte, von dem man sagt, daſs er eine Geschichte verfaſste, die unter dem Titel: Zweiter Theil der Heldenthaten des Don Quijote von der Mancha, in der Welt herumgeht, sie ihn in meinen Namen auf das Allerdringendste bitten, er möge mir die Veranlassung verzeihen, die ich ohne mein Wissen ihm gab, so groſse und mannichfache Albernheiten niederzuschreiben, wie er in derselben es thut; denn ich scheide aus diesem

Digitized by Google

Leben mit Gewissensvorwürfen, daſs ich der
Anstoſs zur Abfassung derselben für ihn war.

Damit beschloſs er sein Testament, und streckte
sich, indem eine Ohnmacht ihn überfiel, so
lang er war, in seinem Bette aus. Alle gerie-
then in Bestürzung, und beeilten sich, ihm bey-
zustehn, und diese Ohnmachten wiederholten
sich in den drey Tagen, die er nach Abfassung
seines Testaments noch lebte, sehr häufig. Im
Hause herrschte Bestürzung, aber demohngeach-
tet lieſs sich die Nichte das Essen, die Haushäl-
terin das Trinken schmecken, und auch Sancho
war guter Dinge; denn etwas zu erben, tilgt
oder mildert in dem Erben den Gedanken der
Trauer, die dem Verstorbenen gebührt. Endlich
schlug Don Quijote's letztes Stündlein, nachdem
er alle Sacramente empfangen und in vielen und
nachdrücklichen Worten seinen Abscheu gegen
die Ritterbücher ausgesprochen hatte. Der Notar
war zugegen und erklärte, er habe in keinem
Ritterromane gelesen, daſs irgend ein fahrender
Ritter so ruhig und christlich, wie Don Qui-
jote, in seinem Bette gestorben sey, der von
den Anwesenden bedauert und beweint seinen
Geist aufgab.

Als der Pfarrer das sah, bat er den Notar,
ihm ein Zeugniſs auszustellen, wie Alonso Qui-

Digitized by Google

jano der Gute, gewöhnlich Don Quijote von der Mancha geheiſsen, vom irdischen Leben geschieden und eines natürlichen Todes gestorben sey, welches Zeugniſs er wünsche, zu verhüten, daſs nicht irgend ein andrer Schriftsteller, als Cid Hamet Benengeli, ihn fälschlich wieder erwecke, und endlose Geschichten seiner Heldenthaten schreibe. Dieses Ende nahm der SINNREICHE JUNKER VON DER MANCHA, dessen Geburtsort Cid Hamet nicht bestimmt angeben mochte, damit der Streit allen Städten und Dörfern der Mancha frey bleibe, sich ihn anzueignen und für den ihrigen ihn auszugeben, wie die sieben Städte Griechenlands um Homer sich stritten.

Wir übergehn hier die Klagen Sancho's, der Nichte und Haushälterin Don Quijote's mit Stillschweigen, und die neuen Inschriften auf sein Grab, doch lautete die Simson Carrasco's wie folgt:

Einen Junker deckt das Grün,
 Den so ungemessen zierte
 Kühner Muth, daſs über ihn
 Selbst der Tod nicht triumphirte,
 Ihn dem Leben zu entzieh'n.

Digitized by Google

Nicht macht' eine Welt ihn beben,
Deren Popanz er im Leben
Immer war, sein Thun und Treiben
Läſst den Spruch bey Ehren bleiben:
Weise sterben, närrisch leben.

Und der hochweise Cid Hamet sagte zu seiner Feder: Hier an diesem Küchenbrette und an diesem Haken will ich dich aufhängen, mein, ich weiſs nicht, ob wohl geschärfter, oder schlecht geschnittner Kiel, wo du eine lange Reihe von Jahrhunderten leben wirst, wenn anmaſsende und tückische Geschichtschreiber dich nicht herabnehmen, dich zu entweihen. Aber ehe sie dir nahen, magst du sie warnen, und ihnen, so nachdrücklich du kannst, zurufen:

Fort da, fort da, eitle Thoren,
Keiner wag's, mich zu erproben,
Wisse, dieser Strauſs, mein König,
Ward für mich nur aufgehoben.

Für mich nur ward Don Quijote geboren, und ich für ihn. Er wuſste Thaten zu vollbringen, ich sie zu beschreiben, nur wir Beyde sind für einander geschaffen, zu Trotz und zu Verdruſs des verkappten Tordesillanischen Geschichtschrei-

Digitized by Google

bers, der sich erkühnte, oder auch noch erkühnen wird, mit plumper und unbeholfener Strauſsenfeder die Heldenthaten meines mannhaften Ritters zu beschreiben, da es doch keine Last für seine Schultern, kein Unternehmen für seinen matten Witz ist; solltest du etwa mit ihm bekannt werden, so warne ihn, er möge die müden und bereits vermoderten Gebeine Don Quijote's im Grabe ruhen lassen, und möge ihn nicht, allen Satzungen des Todes zuwider, nach Altcastilien führen, indem er aus der Gruft ihn hervorruft, wo er wirklich und in Wahrheit der Länge nach ausgestreckt liegt, unvermögend zu einem dritten Act und zu einer neuen Fahrt. Um die vielen, welche die vielen fahrenden Ritter unternahmen, lächerlich zu machen, genügen die beyden, die er zu so groſsem Ergötzen und Beyfall der Leser, sowohl in Spanien, als in fremden Landen, zu deren Kenntniſs sie gelangten, unternahm. Und so wirst du deinem christlichen Berufe genügen, indem du dem wohlmeinenden Rath ertheilst, der es übel mit dir meint, und ich werde zufrieden und stolz seyn, daſs ich der Erste war, der unverkümmert und nach Wunsch der Früchte seiner Schriften sich erfreute, indem mein Wunsch kein andrer war, als aller Welt die erdichteten und abgeschmackten Er-

Digitized by Google

zählungen der Ritterbücher zum Abscheu zu machen, die durch meinen wahrhaften Don Quijote schon wanken und bald sonder Zweiſel ganz zu Falle kommen werden. *Vale.*

Ende des achten und letzten Bändchens.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google